Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

540 (20.11.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, 20. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 540.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Vor wichtigen Erklärungen im Reichsrat.

Brüning und Curtius sprechen.

m. **Berlin**, 20. Nov. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der heutigen Schlußberatung des Reichsrates über die Finanzreform wird in politischen Kreisen mit starker Spannung entgegengesehen, weil man Reden des Reichskanzlers und des Außenministers erwartet. Der Reichskanzler will noch einmal auf die Bedeutung seines Programms aufmerksam machen und auf die Wichtigkeit einer schleunigen Durchberatung, während der Reichsaußenminister auf die letzte Rede Tardieus zu antworten beabsichtigt, um vor allen Dingen die starken Unrichtigkeiten, die Tardieu in der Interpretation des Versailler Vertrags wie auch des Youngplans unterlaufen sind, richtig zu stellen.

Stegerwald aus London zurück.

Das Ergebnis seiner Verhandlungen.

m. **Berlin**, 20. Nov. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichsarbeitsminister Stegerwald ist am Donnerstag vormittag von seiner Londoner Reise nach Berlin zurückgekehrt. Er wird in der nächsten Kabinettssitzung über

das Ergebnis seiner Verhandlungen mit der Regierung Macdonald

Bericht erstatten. Im wesentlichen galten seine Besprechungen der Vorbereitung der Genfer Arbeitszeitkonferenz.

Die Kompliziertheit der Materie machte es notwendig, die Erörterungen auch auf die großen Wirtschaftsfragen auszudehnen. Der Reichsarbeitsminister hat aber von vornherein erklärt, daß er auf wirtschaftliche Probleme nicht näher eingehen könne, weil er als Arbeitsminister nur Angelegenheiten behandle, die sein engeres Aufgabengebiet umfassen.

Die Arbeitszeitfrage

wurde sehr eingehend besprochen. Im Vordergrund stand die Schichtzeit im Bergbau. Die Engländer legen großen Wert darauf, daß auch die Arbeitszeit im deutschen Bergbau zurückgeschraubt wird, wobei sie aber vergessen, daß ihre Kohle besser gelagert und leichter zu fördern ist als die deutsche, so daß die Leistung des einzelnen Mannes auch bei verkürzter Schichtzeit in England noch immer höher ist als in Deutschland bei längerer Arbeitszeit.

Dann wurde das

Washingtoner Achtstundenabkommen

behandelt, das im Zusammmenhang mit dem Versailler Vertrag abgeschlossen wurde. Es ist bis heute von den wenigsten Staaten ratifiziert worden, aus dem einfachen Grunde, weil die Industrieländer keine Neigung haben, sich schematisch Arbeitszeitbeschränkungen zu unterwerfen. Das ganze Abkommen kam seinerzeit nur zustande, um Deutschland in Arbeitszeitfesseln zu schlagen und ihm einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg von dieser Seite her zu erschweren.

Ueber die Einstellung des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald zum

Arbeitszeitschiedsspruch im Ruhrbergbau

ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Herr Dr. Stegerwald hat die Parteien zum 25. November zu Nachverhandlungen nach Berlin geladen. Die Arbeitgeber haben die Verbindlichkeitserklärung beantragt, die Arbeitnehmer lehnen den Schiedsspruch ab, der die alte Regelung bis zum nächsten Jahr verlangt. Unter diesen Umständen wird nichts anderes übrig bleiben, als dem Reichsarbeitsminister die letzte Entscheidung zu überlassen.

Franklin Bouillon hat gelogen:

Selbst Tardieu muß es zugeben

Sämtliche Rheinlandfestungen sind zerstört.

TU. **Paris**, 20. Nov. Der Auswärtige Ausschuß der Kammer hatte den Abg. Soulier vor den großen Kammerferien beauftragt, beim Kriegsminister ergänzende Einzelheiten über die Durchführung der Haager Abmachungen in Bezug auf die

Zerstörung der deutschen Festungen im Rheinland

einzuholen. Bekanntlich hatte Franklin Bouillon in seiner großen Hetzrede gelegentlich der Aussprache über die französische Außenpolitik die dreiste Behauptung aufgestellt, daß die Befestigungen nicht zerstört worden seien. Man erwartete daher mit umso größerer Spannung die Antwort des Kriegsministers, die am Mittwoch gelegentlich einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses veröffentlicht wurde.

Kriegsminister Maginot teilt in einem vom 27. Juli datierten Brief mit, daß

sämtliche in den Verträgen vorgesehenen Zerstörungen durchgeführt

seien. Der sozialistische Abg. Grumbach, der ebenfalls dem Auswärtigen Ausschuß angehört, legte Wert auf die Feststellung, selbst Tardieu habe in seiner großen außenpolitischen Rede erklärt, daß alles zerstört worden sei, was zerstört werden mußte. Es genüge jedoch nicht, so betonte der Abgeordnete, daß der Auswärtige Ausschuß hierüber unterrichtet sei, sondern die gesamte französische Oeffentlichkeit müsse von dieser Feststellung Kenntnis erhalten. Er stellte deshalb den Antrag, die Antwort des Kriegsministers

im vollen Umfang zu veröffentlichen.

Dieser Antrag wurde mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde beauftragt, sich mit der Regierung hinsichtlich der Veröffentlichung des Schriftstückes ins Benehmen zu setzen.

Das Gegenstück.

Frankreich erhöht seinen Marinehaushalt.

TU. **Paris**, 20. Nov. Der Finanzausschuß der Kammer nahm am Mittwoch den Bericht des Marineberichterstatters über den Marinehaushalt für das Jahr 1931 bis 1932 entgegen. Die vorgesehenen Ausgaben betragen 1517 Millionen Franken, wobei jedoch 127 Millionen für die Küstenbefestigungen nicht berücksichtigt sind, da sie dem Programm für die Grenzverteidigung entnommen werden. Im Vergleich zum Vorjahre stellt der neue Haushalt eine Erhöhung von 30 Millionen Franken dar. Der Berichterstatter erklärte, daß die Durchführung des Flottenbauprogramms mit vollkommener Genauigkeit vor sich gehe. Seit 1927 hätten die Neubauten an Kriegsschiffen jährlich etwa 40 000 Tonnen betragen und würden auch im laufenden Jahre dieselbe Höhe erreichen.

Nächtliche Luftmanöver über Toulon.

TU. **Paris**, 20. Nov. Toulon war vom Mittwoch abend an in tiefes Dunkel gehüllt. Die dortigen Fliegerstaffeln unternahmen in der Nacht ausgedehnte Luftmanöver, an denen sich sowohl schwere Bombenflugzeuge als auch Jagdmaschinen beteiligen. Sämtliche Privathäuser durften von 23 Uhr an kein äußerlich sichtbares Licht mehr haben. Die Automobile mußten mit abgeblendeten Scheinwerfern verkehren und selbst die Eisenbahnverwaltung war gebeten worden, die Beleuchtung der im Weichbild der Stadt verkehrenden Züge auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Der Generalangriff der schweren Bombenflugzeuge auf die Stadt fand zwischen 4 und 4½ Uhr morgens statt. Die Luft war von dem tiefen Surren der schweren Maschinen erfüllt, in das sich der helle Ton der Jagdflugzeuge mischte. Zweck des Manövers war, festzustellen, ob die vollkommene Dunkelheit einer Stadt den Luftangriff behindert.

„Asiatische Methoden in Polen."

Ein erschütterndes Bild aus der Ukraine.

TU. **München**, 20. Nov. Unter der Ueberschrift „Asiatische Methoden in Polen" veröffentlichte am Donnerstag der „Bayerische Kurier" eine zuverlässige Uebersetzung des Berichtes, den der ukrainische griechisch-uniierte Bischof Dr. Ivan Benzko in Lemberg unter dem 1. Oktober 1930 über seine ersten Untersuchungen der Uebergriffe der polnischen „Strafexpeditionen" gegen die Ukrainer an das polnische Innenministerium in Warschau gerichtet hat.

Die Feststellungen geben ein erschütterndes Bild der polnischen Barbarei gegen wehrlose Priester. In der Stadt Tarnopol wurde die Wohnung des Dekans Beczynski demoliert. Das Lokal eines ukrainischen Vereins wurde ebenfalls verwüstet. Ferner wurde in einer ukrainischen Volksschule und in einer von ukrainischen Schülern besuchten Pension größere Zerstörungen angerichtet. Nachdem man hier den Direktor und die Schüler 24 Stunden im Arrest behielt, wurden sie beim Verhör geohrfeigt. In der Stadt Podhajce wurden dreißig Ukrainer verprügelt und in scheußlichster Weise gemartert. Ein Geistlicher in Blezwoski wurde schwer beschimpft. Im Dorfe Wierzbow hat man das Pfarrhaus zerstört und den Pfarrer, den Schullehrer und mehrere Bauern verprügelt.

Weitere Ausschreitungen ähnlicher Art haben sich in Holhocze, Mondzelowko und Zacwanica zugetragen. Im letztgenannten Orte wurde das Haus des Erzbischofs schwer beschädigt. Der Dorfpfarrer wurde mit 200 Stockhieben gemartert. Als er bewußtlos wurde, goß man kaltes Wasser über ihn. Pfarrhäuser wurden auch in Wisnowczyk, Bohatikwcze, sowie in den Dörfern Kupzynsca und Denysow beschädigt. Auch hier sind schwere Ausschreitungen gegen die Pfarrer vorgekommen. Bauern und Lehrer wurden verprügelt. Auch vor Gewalttaten gegen Frauen schreckten die Polen nicht zurück.

Die Verantwortung für den Inhalt des Berichtes übernimmt nach dem genannten Blatt das griechisch-katholische Zentralpfarramt St. Barbara in Wien.

„Do X" gestartet.

An Bord der „Do. X", 20. Nov. (Sonderdienst der T.U. Copyright für Deutschland: T.U.) Funkspruch. Wir sind am Donnerstag vormittag um 11.10 Uhr M.E.Z. von unserem Ankerplatz auf der Gironde bei Bordeaux zum Fluge nach Coruna gestartet.

Die zurückzulegende Entfernung beträgt ungefähr 750 Kilometer.

Englands geistiges Antlitz.

I.

Umordnung und Einordnung.

Von unserem Vertreter in London

Dr. Adolf Halfeld.

Wir veröffentlichen nachstehend den ersten Teil einer grundsätzlichen Betrachtung über die Kräfte, die die natürliche Entfaltung englischen Geistes und Lebens bedingen. Die Ausführungen dürften viel zum Verständnis der gegenwärtigen politischen Vorgänge in England beitragen.

Die Schriftleitung.

Man hat gelegentlich sagen hören, um seines Wochenendes willen sei England in den Weltkrieg eingetreten. Ein Wahrheitskern wird damit in überspitzter Formulierung geboten. Der ist nämlich vorhanden: Vom Weltkrieg bis zum Wochenende führt irgendwie eine logische Brücke. Unschwer ist es, sich die gewaltige Bedrohung vorzustellen, die der mächtige materielle Auftrieb des deutschen Volkes und die Grenzenlosigkeit seiner Zielsetzungen für die satte Statik der englischen Welt bedeuten mußten. Der Tatendrang eines verjüngten und die Bequemlichkeit eines überreifen Staatswesens, Fleiß und arbeitsscheuer Snobismus, Mangel an Besitz und ererbter Ueberfluß, Schaffenslust und — Wochenende: das waren die Antithesen, die in dem großen Völkerringen aufeinanderprallten. Und wenn es im tiefsten Grunde keine Entscheidung brachte, so auch darin nicht, daß das geliebte englische Wochenende nicht anders als irgendwie zerzaust aus ihm hervorging. Genuß und Bequemlichkeit sind in England dieselben geblieben, aber der materielle Boden scheint sich unter ihnen zu lockern.

Das englische Wochenende ist mehr als ein Brauch und mehr als eine Mode wie bei den Völkern, die es nachahmen. Es ist eine Idee, eine ganz spezifische und national bedingte Einstellung zum Leben. Ein weises Haushalten mit dem bißchen Erdendasein, das das Schicksal dem Menschen bestimmt. Es umreißt die bukolischen Neigungen des edleren Teiles der englischen Rasse, den die Verschandelung seiner Städte wenig bekümmert, solange die menschenferne Schönheit seiner Landschaft Flucht vor der Zivilisation und pastorale Stille verheißt. Die zwei oder drei Tage Wochenende stellen das erkleckliche Maß Naturverbundenheit sicher, das dem Herzen des Engländers verblieben ist, mag es auch noch so sehr an dem Zwiespalt zwischen platter Händlermoral und tiefer Religiosität zu tragen haben.

Und so erfüllen sie einen Dienst am Volke, diese kostbaren Tage nationaler Trägheit, deren wirtschaftlicher Widersinnn ihre Nutzwirkung keineswegs ausschließt. Periodische Selbstbesinnung eines ganzen Volkes ist nun zwar kein Budgetposten für den Schatzkanzler in Whitehall. Ebensowenig läßt sich der Umstand rechnerisch erfassen, daß das Wochenende den urbanisierten englischen Massen stetig neue Lebenssäfte aus dem Erdbereich der Scholle zuführt und ihnen noch andere Zerstreuungen zu bieten weiß als den stumpfen Barbarismus professioneller Ballspiele und eines in blödesten Wettbetrieb entarteten Sportes. Aber jene drei Tage sind die Brücke, auf der der Engländer den Weg zu den Müttern zurückfindet; sie stellen die Liebe zwischen Mensch und Heimat wieder her, die sich in den harten, starken, bäuerlichen Zügen der englischen Rasse mit den buschigen Brauen über stahlklaren Blicken immer aufs neue bestätigt. Da mag man es immerhin glauben, daß für das Wochenende in seinem tieferen Sinn ein ganzes Volk zu den Waffen griff.

Aber der Kampf, so scheint es manchmal, war vergebens. Und dies ist das englische Problem der Gegenwart: Wird sich der ruhige Gleichtakt des englischen Lebens, die maßvolle Entwicklung seiner Politik, die aller Hetze widerstrebende Selbstverständlichkeit seines Schaffens, die Lust am eigenen Wesen und die Ablehnung alles Fremden in einer Welt behaupten lassen, die Zahlen nur auf Zahlen häuft und Stillstand mit Sterben bestraft? — Dieser Zweifel drückt heute auf den Geist Englands, und wo ihn weniger Berufene äußern, da fordern sie, daß Britannia ihre Suppe mit amerikanischem Salze würze.

Indessen: Die lärmende Geschäftigkeit Newyorks ist nicht in allem als Schaffen und die stillere Leistung der Londoner City noch nicht als Stillstand zu werten. So wenig wie Amerika steht England still. Nur haben wir uns durch Zahlen täuschen lassen. Und Zahlen verpfuschen das geistige Urteil auf lange Sicht. Sie verdecken den Grund der Dinge. Sonst hätten wir nicht der Lehre einer weltwirtschaftlichen Krise größten Ausmaßes bedurft und hätten hinter hundertstöckigen Fassaden rechtzeitig das Wesentliche erkannt: Das ungesunde Tempo des amerikanischen Fortschrittes und die innere Hohlheit seiner Scheinblüte.

An dieser Stoppuhr-Entwicklung darf man freilich England nicht messen. Sein Rhythmus ist ruhiger. Organisch und naturverbunden, ohne Ueberspringung von Zwischengliedern, knüpft sich das Neue an das Alte. Nie schüttet der Engländer das Kind mit dem Bade aus. Er übersieht die Fehler und freut sich um so inniger der Vorzüge, er läßt die Ecken des Systems sich abschleifen, bis sie nicht mehr wahrnehmbar sind. An der unüberwindlichen Mauer dieser Lebensweisheit brechen sich die revolutionären Wellen, die seit Menschengedenken über den Kanal dringen. Nicht Umsturz, nein, Umordnung und Einordnung heißen die großen Triebkräfte der englischen Entwicklung: Umordnung des gesellschaftlichen Stufenbaues durch das Emporwachsen neuer Führerschichten und Einordnung werdender Einrichtungen in den großen Rahmen der bestehenden. Unmerklich wurde der Führertypus der Vorkriegszeit ersetzt. Mit den Resten des viktorianischen Geistes wurden auch seine vornehmsten Repräsentanten hinweggespült.

Zum Begriff der alten englischen Führerschicht gehört das Bewußtsein seiner materiellen Unabhängigkeit. Dies aber hat sie heute nahezu verloren. Immer häufiger ereignet es sich, daß der oder jener Londoner Palast aus dem achtzehnten Jahrhundert seinen Besitzer wechselt oder dem Abbruch verfällt. Und auf dem Lande ziehen Amerikaner wie Randolph Hearst in die alten Tudorschlösser oder fühlen sich Börseritter als die neuen Landlords. Meistens ist es sogar der Bodenspekulant zweifelhaften Kalibers, der in das Herz Altenglands stößt, die herrliche Landschaft durchdringt, die uralten Bäume fällt, die Pächter vertreibt und ihre Hütten als Wochenendhäuser an hauptstädtische Snobs verkauft. So erfüllt sich das Schicksal der englischen Führerschicht. So vor allem flieht die Sorglosigkeit aus dem englischen Leben — die intuitive Sicherheit aus der Staatslenkung und der Amateur aus der Politik. Der Führeranspruch feudalen Ursprungs ist den alten Familien entglitten. Ueberall wohl hätte diese Entwicklung einen Hohlraum im

sozialen Stufenbau erzeugt, in den der Umsturz eingedrungen wäre. In England indessen sind die Massen, ohne Widerstand zu finden, in allmählicher Anpassung nachgewachsen.

Was sich vollzieht, ist Auffrischung des herrschenden Geistes mit neuen Anregungen. Männer, die keine Vergangenheit belastet, verwalten dennoch willig eine alte Erbschaft. Und lassen die überlieferten Staatsformen unbehelligt. So fährt der König noch immer in seiner goldprunkenden Barockkutsche in ein Parlament, das längst aufgehört hat, der exklusive Klub der vornehmsten Familien zu sein, verliest eine Adresse, die ihm von Arbeiterführern diktiert wird, und läßt sich von Lords zum Throne geleiten, die als Sozialisten begonnen haben. Und niemand spricht davon. Zu tiefst erkennt der Engländer die unbegrenzte Wirkung überkommener Symbole auf die erregbare Seele der Massen.

Pilsudski will sich zurückziehen.

TU. **Warschau**, 20. Nov. Dem „Kurjer Warszawski" zufolge trägt sich Marschall Pilsudski angeblich mit der Absicht, für einige Zeit die Regierungsgeschäfte niederzulegen und sich zur Eeholung ins Ausland zu begeben. Da im Sejm nunmehr eine Regierungsmehrheit vorhanden ist, wird angenommen, daß der Marschall seine Absicht, sich zurückzuziehen, jetzt in die Tat umsetzen werde.

Marschall Pilsudski.

Wie verlautet, soll die erste Sitzung des Sejm erst am 9. Dezember gleichzeitig mit der Eröffnung des Senats stattfinden.

Warschau tadelt Briand.

T. **Warschau**, 20. Nov. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wie berichtet, hatte sich die Regierungspresse über den Besuch der zwei französischen Sozialisten, Jouhan und Locquin, und der zwei französischen Radikalen, Palmade und Brandon, die nach Polen gekommen waren, um die polnischen Wahlen zu beobachten, außerordentlich erregt gezeigt. Die Franzosen wurden von keiner offiziellen Stelle in Warschau empfangen.

Vor ihrer Abreise haben sie ein Schreiben in dem polnischen sozialistischen Organ veröffentlicht, in dem sie, ohne ihre Mission zu erwähnen, betonen, daß der französische Sozialismus hoffe, daß Polen dem demokratischen Prinzip treu bleibe. Polen habe es immer bereuen müssen, wenn sich Frankreich an der polnischen Entwicklung desinteressiert gezeigt habe. Dieser Satz hat erneut die Wut der Regierungspresse entfacht. Die Pilsudskipresse wirft den Sozialisten vor, daß sie sich gerade gegenwärtig wieder den deutschen Revisionsbestrebungen gegenüber gleichgültig zeigen.

Die Ausgabe des „Robotnik" mit dem Brief der französischen Sozialisten wurde beschlagnahmt. Da die „taktlosen französischen Kontrolleure" im Sonderzug nach Warschau gekommen sind, ist kaum anzunehmen, so schreibt die Pilsudskipresse, daß Briand von ihrer Mission nicht informiert gewesen wäre.

Bucharin unterwirft sich.

Das Ende der Rechtsopposition?

TU. **Kowno**, 19. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Internationale, Bucharin, der geistige Führer der Rechtsopposition, am Mittwoch in einem Schreiben den Beschlüssen der Parteileitung unterworfen. In dem Schreiben an das Zentralkomitee gibt Bucharin zu, daß er die Beschlüsse des letzten Parteikongresses mißbraucht und versucht habe, eine neue politische Fraktion innerhalb der Partei zu bilden, um die Partei zu zwingen, einen neuen politischen Kurs einzuschlagen. Er bittet die Partei, ihm seinen Fehler zu verzeihen. Er werde sich sämtlichen Beschlüssen der Parteileitung unterwerfen.

Der Sabotageprozeß in Sowjetrußland.

27 Wirtschaftsführer verhaftet.

TU. **Kowno**, 20. Nov. Nach Meldungen aus Moskau sind im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen die „Industriepartei" 27 Leiter bedeutender Industrieunternehmungen entlassen worden. Gegen sie wird ein Verfahren wegen Sabotage eingeleitet werden.

Zollkämpfe in England.

Unbeschränkte Einfuhr für Farbenerzeugnisse.

H. **London**, 20. Nov. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die von der englischen Regierung angekündigte Nichtverlängerung der Einfuhrbeschränkung für ausländische Farbenerzeugnisse über den 15. Januar des nächsten Jahres hinaus wird in einem großen Teil der Presse und von den Vertretern der betroffenen Interessenten schärfstens kritisiert.

Die „Times" spricht sogar von einer drastischen und kurzsichtigen Entscheidung. Sie drückt die Hoffnung aus, daß die Regierung die ganze Angelegenheit noch einmal in Erwägung ziehen werde. Die Zeitung kann allerdings nicht bestreiten, daß das Hauptziel des Gesetzes bereits erreicht wurde. Es sei auch zuzustimmen, daß die Farbenverbraucher in den ersten Jahren des Gesetzes eine ernste Belastung zu tragen hatten. Dieser Nachteil habe sich jedoch vermindert. Das System habe im ganzen befriedigend gearbeitet und in der großen Mehrzahl der Fälle seien die Einfuhrlizenzen unverzüglich bewilligt worden. In jeder Beziehung sei der Gedanke eines vorzeitigen Aufhebens der Beschränkungen noch vor ihrer letzten Auswirkung zu bedauern. Dies sei ein Schritt rückwärts, der viele Arbeiter beschäftigungslos machen werde.

Es ist die berufsmäßig schutzzöllnerische Presse, die den Schritt des Handelsministers Graham in der Hauptsache kritisiert. Die „Daily Mail" sieht die englische Farbenindustrie bereits im Zustand der Vernichtung, während „Daily Telegraph" glaubt, daß einer großen und jungen Schlüsselindustrie ein schwerer Schlag versetzt wurde.

Zweifellos werden für die nächsten Wochen die äußersten Anstrengungen gemacht werden, um die Regierung in zwölfter Stunde zu einer Aenderung ihrer Absicht zu bewegen. Freilich dürfte dies kaum einen großen Erfolg haben, da sich die Tatsache nicht bestreiten läßt, daß die englische Farbenindustrie längst dem Kinderstadium entwachsen ist, in dem sie des Schutzes gegen eine sehr viel fortgeschrittenere Konkurrenz bedurfte.

Auf diesen Gesichtspunkt und auf den weiteren Umstand, daß die englischen Farbenverbraucher recht eigentlich die Leidtragenden des Gesetzes wären, gründete Handelsminister Graham seine Ausführungen vor dem Unterhaus. Die Opposition verhielt sich dabei nicht still, sondern forderte eine Debatte, in der das ganze Haus Gelegenheit haben werde, seine Meinung zu vertreten. Der konservative Führer Baldwin drohte sogar mit einem Mißtrauensvotum für den Fall, daß die Regierung nicht eine ausreichende Erklärung und eine Debatte darüber in Aussicht stellen werde.

Kritische Lage in Spanien.

Zahlreiche Zusammenstöße.

TU. **Paris**, 20. Nov. Die Lage in Spanien scheint noch immer kritisch zu sein. Der in Barcelona und Valencia proklamierte Generalstreik hat sich auch auf die Städte Malaga und Alicante ausgedehnt. Dort ist es zu Zusammenstößen zwischen Manifestanten und Polizei gekommen, wobei letztere von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. In Barcelona ruht der Straßenbahn- und Autoverkehr fast völlig. Von den während des Generalstreiks in Madrid verhafteten Manifestanten sind 150 vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

In Madrid ist die Bevölkerung durch die Gerüchte, wonach die Bäcker sich den Streikenden anzuschließen beabsichtigten, stark beunruhigt. Man begann sofort die Bäckereien zu stürmen und kaufte alles vorhandene Brot auf. Der König ist nach Madrid zurückgekehrt und hatte mit Ministerpräsident Berenguer eine längere Unterredung. Vom Zivilgouverneur in Barcelona wurde General Berenguer telephonisch über die Lage unterrichtet.

Bei Zwischenfällen in Barcelona sindd zwei Polizisten und fünfzehn Zivilpersonen verletzt worden.

Wie aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch der Generalstreik erklärt. Es kam zu zahlreichen Zwischenfällen, wobei Trambahnen und Lastkraftwagen verbrannt wurden. Die Polizeibeamten wurden mehrfach überfallen. Die Studentenschaft hat sich auf die Seite der Arbeiter gestellt. Auch in der Universität Salamanca sind die Studenten in den Streik getreten.

Auf der Grenzstation Irun wurde ein Kommunist verhaftet, der 250 Revolver mit Munition nach Spanien einschmuggeln wollte.

Opposition gegen Tardieu.

Ausdehnung des Oustric-Skandals / Heikle Lage der Regierung.

B. **Paris**, 20. Nov. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Während in den Kreisen des französischen Handels und der französischen Industrie immer mehr Klagen über die zunehmende Geschäftslosigkeit und über

die Rückwirkung der Weltwirtschaftskrise auf Frankreich

laut werden, hat Ministerpräsident Tardieu gestern abend auf dem Bankett der Vereinigung für wirtschaftliche Interessen, der größten und bedeutendsten Vereinigung französischer Industrieller, wieder einmal die Segnungen seiner „Wohlstandspolitik" angepriesen. Er mußte allerdings zugeben, daß es sich im Hinblick auf die furchtbare Wirtschaftskrise in Europa gegenwärtig weniger darum handle, den Wohlstand Frankreichs weiter zu vermehren, als die bisherige Position zu behaupten und zu verteidigen. Tardieu trat für eine engere Zusammenarbeit zwischen allen wirtschaftlichen Berufen und Organen und dem Staate ein.

Schließlich erklärte der Ministerpräsident, daß er sich durch den Kleinkrieg, den

die Opposition in der Kammer

gegen das Kabinett führe, unter keinen Umständen entmutigen lassen werde und daß er fest entschlossen sei, nach dem Vorbild Clemenceaus sich bis zum äußersten zurückzuhalten. Tardieu wird aber vielleicht Gelegenheit haben, seine Kampfeslust schon in den allernächsten Tagen anläßlich der Debatte über die von der Opposition verlangte Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zwecks vollständiger Aufklärung des Oustric-Skandals zu betätigen.

Die Stellung des Kabinetts Tardieu

gilt in politischen Kreisen als äußerst schwierig und heikel. Seine Lage wird dadurch nicht besser, daß der Oustric-Skandal immer weitere Kreise zu ziehen und bisher unbekannte Dimensionen anzunehmen scheint. Bei der Pariser Staatsanwaltschaft sind gestern abend

zwei Klagen gegen Oustric wegen Betrugs und Veruntreuung

eingelaufen. Die Klagen legen Oustric vor allem zur Last, daß er seine doppelte Stellung in der französischen Holdinggesellschaft („Holfra") und als Leiter des Bankhauses Oustric dazu mißbraucht habe, um hunderte von Millionen zu veruntreuen. Durch die Oustric sollen sämtliche Titres der Holfra zum Schaden der Aktionäre in den Besitz der Bank Oustrics übergegangen sein. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die notwendigen Vorerhebungen eingeleitet und den Untersuchungsrichter mit der Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung beauftragt.

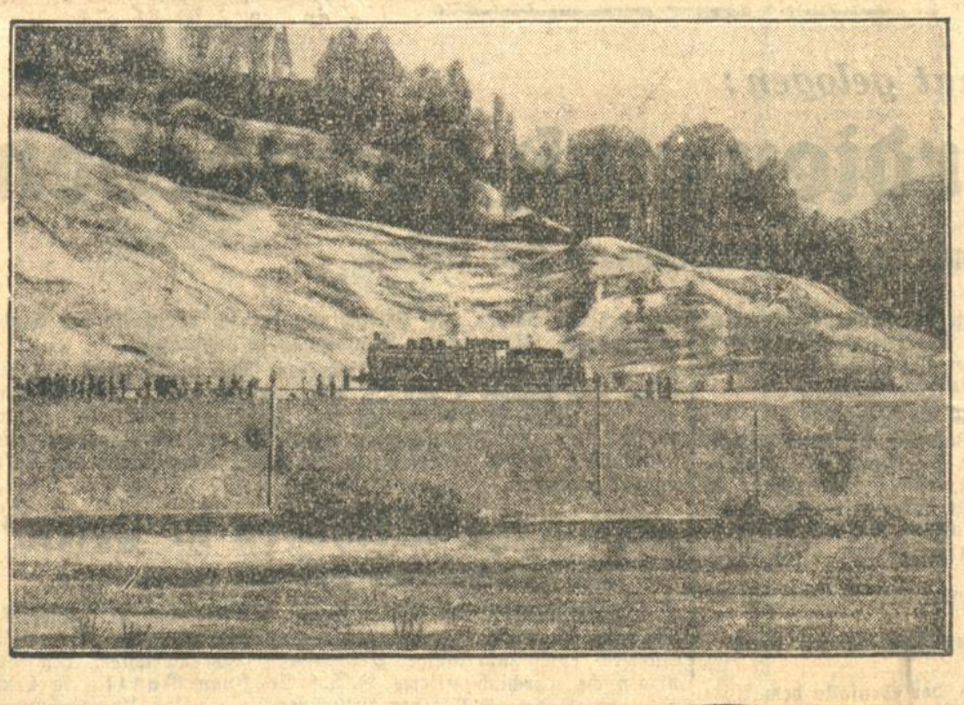
Die Verluste,

die Oustric im Laufe des letzten Jahres bei seinen finanziellen Operationen erlitten haben soll, werden heute von gut unterrichteter Seite auf 1,4 Milliarden Franken geschätzt.

Schwedische Kritik am Tributsystem.

T.U. **Stockholm**, 20. Nov. „Svenska Dagbladet" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Tributfrage und ihrer Verbindung zur Weltwirtschaftskrise. Die schwedische Zeitung kommt zu dem Ergebnis, daß der Welthandel nur durch die Deutschland aufgezwungene Ausfuhrsteigerung gestört werde. Vor dem Kriege habe Deutschland eine Milliarde mehr verbrauchen können als es erzeugt habe, während es jetzt 3 Milliarden mehr erzeugen müsse, als es verbrauche. Dieser riesige Unterschied müsse auf die Länder zurückfallen, mit denen Deutschland in Handelsverbindung steht.

Die Zeitung führt folgendes Beispiel an: In einem Land, das von Deutschland jährlich für 84 Millionen Mark Reparationen entgegennimmt, wovon 20 Millionen in bar bezahlt werden, stellte man kürzlich auf dem Bahnhof der Hauptstadt einen Lokomotiven-Park von 30 hypermodernen Schnellzugslokomotiven fest. Diese Maschinen haben dort bereits seit einer ganzen Reihe von Jahren gestanden, können aber infolge des schlechten Schienennetzes in dem betreffenden Lande nicht verwendet werden. „Svenska Dagbladet" betont zum Schluß noch einmal, daß die normale Entwicklung in den meisten Industrieländern durch die unvernünftigen Reparationen gestört wird.



Ein Damm durch den Krater von Vienenburg.

Der riesige Krater bei Vienenburg am Harz, der im Mai dieses Jahres durch Wassereinbruch in ein Kaliberg-werk entstand und eine Eisenbahnstrecke unterbrach, ist in wenigen Monaten durch einen aufgeschütteten Damm überbrückt worden. Dieser Damm, der Hunderttausende von Kubikmeter Erdreich erfordert hat, trägt den neuen Bahnkörper, dessen Festigkeit jetzt durch die Belastung mit Lokomotiven erprobt wurde.

Reichsbanner gegen Nationalsozialisten.

TU. **Berlin**, 18. Nov. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete am Dienstag im Sportpalast unter der Devise „Werden Köpfe rollen?" eine antifaszistische Kundgebung. Anwesend waren u. a. die Polizeipräsidenten Grzesinski und Zörgiebel, Reichstagspräsident Löbe, Landtagspräsident Bartels und Frau Ebert.

Der preußische Innenminister Severing erklärte u. a.: Behörden und Polizei würden dafür sorgen, daß die Absichten der Gegner, ihr Vorhaben mit Gewalt in die Tat umzusetzen, zunichte gemacht würden. Der 14. September habe bewiesen, daß große Teile des deutschen Volkes dem plötzlichen Wechsel vom absolutistischen System zum System der Demokratie nicht gewachsen gewesen seien. Eine Weltanschauung, wie sich die Bewegung der Nationalsozialisten nenne, müsse auf sittlicher Grundlage beruhen. In der Politik entscheide nicht die Phrase, sondern die Tat, die aber nicht bei den Nationalsozialisten, sondern im Lager der Demokratie zu finden sei. Es sei ein Verbrechen an der Jugend, sie gegen den heutigen Staat aufzuhetzen, ohne ihr zu sagen, was die Republikaner für Deutschland getan hätten. Die große Aufgabe des deutschen Volkes sei, sich wieder frei zu machen und Deutschland einzureihen in die große Völkerfamilie. Würden die innerpolitischen Gegner auch nur vorübergehend siegen, dann wäre das Schicksal Deutschlands bedauernswert; jedes Vertrauen des Auslandes, jede Kreditgewährung und jede Auftragserteilung würden aufhören. Das Reichsbanner und die Sozialdemokratie seien berufen, Deutschlands Freiheit zu erhalten und zu sichern.

Professor Georg Bernhard führte aus, die Nationalsozialisten hätten im Wahlkampf das Elend der Arbeitslosigkeit für ihre politischen Zwecke ausgenutzt. Das Reichsbanner werde gemeinsam mit der Polizei allen Putschen erfolgreich begegnen.

Der Vertreter des Zentrums, Rektor Kellermann, wies auf die jüngsten Vorgänge an der Berliner Universität hin und erklärte, der Zustrom zu den akademischen Berufen sei zu groß. Ihre Träger, die in späteren Jahren keine Betätigungsmöglichkeiten finden würden, würden sich dem Nationalsozialismus in die Arme werfen. Dies sei eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Staat.

Der Bundesführer des Reichsbanners, Hörsig, erklärte, die Nationalsozialisten trügen ihren Namen zu Unrecht, da sie weder national noch sozial seien. Das Reichsbanner wünsche den Bürgerkrieg nicht. Es stehe auf dem Standpunkt, daß der Kampf mit geistigen Waffen ausgetragen werden müsse; es sei aber gerüstet und stehe bereit. Wenn die Gegner von rechts und links die Republik und damit das Reichsbanner anzugreifen beabsichtigten, dürften sie überzeugt sein, daß das Reichsbanner ihnen entgegentreten werde mit denselben Mitteln und Methoden, die sie anwendeten.

Protestkundgebung der Bankangestellten.

* **Berlin**, 19. Nov. Auf einer Kundgebung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten gab das Vorstandsmitglied Marx einen Ueberblick über die Bezüge der einzelnen Gruppen der Bankangestellten und erklärte, daß die unzureichenden Einkünfte die beabsichtigte Kürzung, die 11 v. H. betragen solle, nicht vertrügen, zumal die Geschäftserträgnisse der Banken als gut bezeichnet werden müßten. Die Bankangestellten hätten bei glänzendem Florieren der Bankgeschäfte keine Konjunkturlöhne erhalten, sie lehnten deshalb auch die Krisenlöhne ab. Der Redner nannte das Brüning-Programm ein geistiges Erzeugnis der Bankinhaber, das sie schon seit Jahren propagierten.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die Abbaupläne des Reichsverbandes der Bankleitungen zurückgewiesen werden. Die Forderungen der Bankleitungen fänden in der wirtschaftlichen Lage des Bankgewerbes keine Begründung. Die Handlungsunkosten müßten dort eingespart werden, wo dies ohne Einschränkung der lebensnotwendigen Konsumkraft möglich sei: Kürzung der Einkommen der Bankleiter auf ein ihren Leistungen und der allgemeinen Moral entsprechendes Maß und Abführung der Aufsichtsratstantiemen der Vorstandsmitglieder und Direktoren in die Kassen der Banken. Die Bankangestellten werden aufgerufen, sich in allen Betrieben zu geschlossenem Abwehrkampf zusammenzuschließen.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Vorkriegspreise!

Was ist der Raman-Effekt?

Von Prof. Dr. P. Kirchberger

Den diesjährigen Nobelpreis für Physik erhielt der indische Physiker Raman für die Entdeckung des sogen. Ramaneffektes.

Der Gelehrte ist für seine bahnbrechenden Arbeiten bereits am 26. November 1929 von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg zum Ehrendoktor ernannt worden.

Die Verleihung des Nobelpreises, der gegenwärtig die höchste Auszeichnung für wissenschaftliche Verdienste bedeutet, ist nicht nur im Sinne seines Stifters eine unmittelbare Förderung der Wissenschaft, sondern insofern auch eine mittelbare, als er die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf Forschungen und Forscher lenkt, die sich sonst wohl kaum einer solchen allgemeinen Beachtung zu erfreuen gehabt hätten. Der Name des diesmaligen Preisträgers Raman war bisher sicher weiten Kreisen kaum oder gar nicht bekannt. Seine große Auszeichnung bietet eine willkommene Gelegenheit, über die merkwürdigen und hochbedeutenden Forschungen zu berichten, denen er sie zu verdanken hat.

Der Gegenstand des Ramaneffektes läßt sich kurz so erläutern, daß es sich bei ihm um eine Lichtstreuung mit Farbenänderung handelt. Jeder weiß, daß man einen schmalen Lichtstrahl, der in ein dunkles Zimmer eindringt, auch von der Seite sehen kann. Das ist eine Streuung des Lichtes, die in diesem Fall durch kleine Staubteilchen veranlaßt ist, die in der Luft des Zimmers schweben. Auch bei völlig reiner, staubfreier Luft tritt eine solche Streuung ein; sie ist dann statt durch Staubteilchen durch die zu Molekeln vereinigten Atome der erleuchteten Luft hervorgerufen. Bei dieser alltäglichen Erscheinung findet keine Farbenveränderung statt, eine solche macht aber gerade das Wesen des Ramaneffektes aus.

Nun ist nach den Anschauungen der heutigen Physik eine Farbenänderung eine außerordentlich tiefgreifende Sache. Aus folgenden Gründen: Nach den insbesondere auf den großen Berliner Physiker Max Planck zurückgehenden Anschauungen der Quantentheorie denken wir uns das Licht in einzelne Lichtbündel, sog. „Quanten" zerlegt. Irgendeine Wirkung eines Quants auf ein anderes findet nicht statt; sie bleiben völlig getrennt voneinander. Diese Quanten haben nun einen ganz bestimmten Energie-Inhalt, der zwar in jedem Fall, wie man sich denken kann, ganz außerordentlich klein ist, im übrigen aber von der Farbe des Lichtes oder überhaupt der Strahlung abhängt. Je kurzwelliger das Licht ist, desto energiehaltiger sind die Quanten. Sehr energiehaltige Quanten sind z. B. die der Röntgenstrahlen, dann auch die der sogenannten ultravioletten Strahlen, ferner die der violetten. Weniger energiehaltig sind die der übrigen Farben, namentlich die der roten Strahlen, noch weniger die der dann folgenden, die mitunter, freilich nicht sehr glücklich, „Wärmestrahlen" genannt werden. Wenn nun also eine Farbenänderung von Strahlen eintritt, also beispielsweise violettes Licht sich in blaues, oder blaues in gelbes, oder gelbes in rotes verwandeln soll, so werden die Quanten des Lichtes energieärmer, jedes einzelne von ihnen muß einen Teil seiner Energie abgeben, denn ganz verloren gehen kann Energie niemals. Wo kommt nun die abgegebene Energie hin? Sie tritt in Wechselwirkung mit den Atomen oder den Atomverbänden, den sogenannten Molekeln. Dies geschieht in der Weise, daß jedes einzelne Quantum einen Teil seiner Energie nur an ein einzelnes Atom oder eine einzelne Molekel abgibt. Es kann auch vorkommen, daß es umgekehrt Energie des Atoms oder der Molekel aufnimmt, wodurch sich seine Farbe im entgegengesetzten Sinne, nämlich von rot über gelb, grün, blau nach violett zu ändert. Ganz besonders wichtig ist hierbei die Mannigfaltigkeit der Wirkungen, die eintreten können. Es kann sein, daß das untersuchte Lichtquantum nur auf ein einzelnes Atom auftrifft, und wir kennen Stoffe wie z. B. das Helium, die überhaupt nur aus einzelnen Atomen bestehen. Ueber den Bau der Atome wissen wir nun leidlich Bescheid. Sie sind mit einem Planetensystem im Kleinen zu vergleichen, und die Umlaufbahn der kleinen Atomplaneten, mindestens aber doch die in ihnen steckende Energie, sind uns genau bekannt. Wir können danach sagen, welche Mengen von Energie ein Atom aufnehmen kann, und können dann durch Beobachtung der Farbenänderung — eben im „Ramaneffekt" — feststellen, ob wirklich die rechnungsmäßig erforderliche Energie aufgewandt worden ist. Vergleichsweise kann man sagen, es handelt sich darum, einen nicht weit von der Sonne umlaufenden Planeten, beispielsweise Merkur oder Venus, bis zur Höhe der Bahn der Erde, des Mars, des Jupiter oder gar des Saturn emporzuheben und nun festzustellen, ob die hierzu nötige, uns wohl bekannte Energiemenge auch wirklich aufgebraucht worden ist.

Nun kommen aber auch Fälle vor, die sehr viel schwieriger liegen, insofern nämlich, als es sich nicht um ein Atom, sondern um einen Atomverband, eine Molekel, handelt. Welche Kräfte die Atome zu Molekeln zusammenbinden, das wissen wir wohl für die einfachsten Fälle, beispielsweise für die Verbindung von Chlor und Natrium zu dem bekannten Kochsalz. In sehr vielen Fällen aber können wir diese Frage noch nicht beantworten. Wir wissen wohl genau, von welchen Atomen eine Molekel gebildet wird, wir können auch sogar angeben, wie sich die einzelnen Atome aneinanderketten, also z. B. welche Atome unmittelbar aneinandergekettet und welche etwa durch Zwischenatome getrennt sind. Aber die Frage, durch welche Kräfte die Aneinanderkettung bewirkt wird, können wir in zahlreichen Fällen noch nicht völlig aufklären.

Hier ist nun die Entdeckung des Ramaneffektes von der allergrößten Wichtigkeit. Denn wenn wir die Energie messen können, die eine Molekel im Ramaneffekt verschlucken kann, so werden wir der Frage über die Natur der atomverkettenden Kräfte allmählich näher kommen.

Die Erforschung der Art und Weise, wie die Atome sich zu Molekeln aneinanderketten, ist Aufgabe einer besonderen Wissenschaft, nämlich der Chemie. Diese ganze Wissenschaft hat also durch den Ramaneffekt einen neuen mächtigen Antrieb erfahren, und es sind in den verschiedensten Forschungsstätten der Erde zahlreiche Arbeiten im Gang, die sich bemühen, die ungemein erfolgversprechende Methode des Ramaneffektes für die Chemie nutzbar zu machen.

Raman ist der zweite indische Physiker, der sich unsterbliche Verdienste auf dem Gebiete der Atomtheorie erworben hat. Der andere ist Mog Nadh Saha, der die Ergebnisse jüngster Atomphysik in sehr geistvoller Weise zur Bestimmung der Temperatur-Druckverhältnisse ferner Fixsterne verwandte.

Merkwürdiger Kreislauf der Kultur! Unsere Wissenschaft ruht auf den Leistungen der Griechen, die ihrerseits von Aegyptern und Babyloniern gelernt haben. So ging einst das Abendland beim Orient in die Schule. Nunmehr ist die abendländische Wissenschaft die erste der Erde, und sie hat im Osten, insbesondere in Indien und Japan, gelehrige und hochbegabte Schüler. Schüler, die sich nun selbst wieder in Lehrer verwandeln, und von deren Forschungen wir in Bewunderung und Dankbarkeit Kenntnis nehmen.

Glanz und Abstieg eines Ozeanfliegers

Von Erich Boyer.

Aus Wien wird berichtet: Auf dem Bahnhof Semmering wurde der Ozeanflieger Levine verhaftet, weil ihn die österreichische Polizei im Verdacht hat, daß er französische Frankenstücke fälschen wollte.

Es war zu Pfingsten 1927, da hieß es plötzlich, der amerikanische Flieger Chamberlin wolle von Newyork nach Berlin fliegen. Dann kam die Nachricht von seinem Start. Und als das Flugzeug längst über dem Ozean schwebte, hieß es, er habe auch einen Fluggast an Bord. Dieser Fluggast hieß Chas. A. Levine.

Ozeanflüge waren damals eine große Sache. Man erfuhr sehr rasch jede Kleinigkeit. Unter anderem, daß dieser Mister Chas. A. Levine, von dem niemand zuvor etwas gehört hatte, kurz vor dem Start Chamberlins auf dem Flugplatz erschien und so, wie er ging und stand, im Straßenanzug, in die Kiste stieg, weil seine Frau nichts wissen durfte . . .

Wir standen auf dem Flugplatz Tempelhof und hatten viel Zeit, über Chamberlin zu sprechen und über seinen Begleiter, denn sie ließen auf sich warten, landeten bei Eisleben, stiegen wieder auf, landeten in Cottbus, statt in Berlin. Chamberlin war kein unbeschriebenes Blatt, er hatte kurz zuvor den Weltrekord im Dauerflug errungen. Von Levine wußte man nur, daß er ein Millionär sei. Und das war so viel wie garnichts, denn was ist das schon, ein amerikanischer Millionär? Wir stellten uns einen großen, breiten, plumpen, grauhaarigen Gentleman mit einer dicken Zigarre im Mund vor, einen Mann, der vor Langerweile schon nicht mehr aus noch ein weiß und der über den Ozean fliegt, weil er den übrigen gelangweilten Leuten seiner Millionärs-Sippe etwas voraus haben will.

Dann kamen sie an einem schönen Nachmittag doch an, nachdem sie inzwischen Ehrenbürger von Cottbus geworden waren. Chamberlin, ein blonder, sympathischer Sportsmann, Durchschnittstyp des Fliegers, und Levine. Levine — ein Kapitel für sich. Sehr klein, schwächtig, beweglich, in einem grauen Konfektionsanzug, dessen Aermel zu kurz geraten waren, mit einem frischen, bescheidenen Knabengesicht, mit einem erstaunten und verschmitzten Lächeln um den Mund. Er war damals dreißig Jahre alt und sah aus wie zwanzig. War das der ganze Millionär? Der Unternehmer dieses Fluges? Der Besitzer einer Flugpost-Linie? Einer Röhrengießerei?

Das war eher der Mann, der seiner Frau durchbrannte, der im Straßenanzug über den Ozean flog, einer, der glücklich war, weil ihm ein Dummerjungenstreich glückte, einer, dem das ganze Trara einen Höllenspaß machte, das Ehrenbürgertum von Cottbus, der Empfang im Rathaus, das Beifallsgeschrei der Menge, die Photographen, die Interviews.

Und Levine empfing jeden, der ihn sprechen wollte, und erzählte jedem, was dieser hören wollte, Pläne über Pläne! Eine Luftlinie Berlin—Newyork! Wann? Im nächsten Jahr! Ob es nicht früher ginge? Er würde mal sehen. Vielleicht schon im Herbst . . .

Dann kam ein Gerichtsvollzieher und pfändete seine „Columbia", das Ozeanflugzeug. Wie doch — der Millionär Levine hatte das nötig?

Dann bestätigte er bereitwillig jedem, der es haben wollte, daß er sich nur mit Zanodont die Zähne putzte, nur Kikeriki-Hühneraugentinktur benutze, nur Granit-Hosenknöpfe trage. Und es machte ihm nichts aus, wenn er irrtümlich das gleiche auch der Konkurrenz bescheinigte. Wenn sie nur zahlte —. Dieser Millionär ehrte auch den Pfennig.

Uebermorgen, nein, morgen lieber wollte er wieder mit der „Columbia" nach Newyork fliegen. Er verhandelte mit allen Flugplätzen, mit allen Fliegern von einigem Ruf. Und in Paris schloß er sogar einen Vertrag. Und als er aus dem Vertrag wieder heraus wollte, weil in London ihm ein besserer winkte, wollten sie ihm die Maschine nicht freigeben. Da setzte er sich hinein, um „einen Rollversuch zu machen". Man ließ ihn rollen, denn er war ja sicher, er konnte ja nicht fliegen.

Nun — fliegen konnte er wirklich nicht. Aber er rollte so lange, bis die Maschine sich über den Platz erhob, und weil gerade eine Verkehrsmaschine nach London gestartet war, flog er hinterdrein — bis nach London. Und da er nicht fliegen konnte, konnte er auch nicht landen. Aber die Londoner zeigten es ihm mit einer anderen Maschine vor, wie man das macht, und dann setzte er ihnen eine einwandfreie Landung hin. Denn er war ein gelehriger Schüler.

Eines Tages reiste er dann zu Schiff nach Amerika. Es war damals üblich, Ozeanflieger mit großen Paraden, Ehrenjungfrauen und Konfettiregen zu empfangen, aber am Pier in Newyork standen, als Levine ankam, nur drei Gerichtsvollzieher und sonst gar nichts. Die Heimat schämte sich seiner, wer weiß warum?

So erfuhren wir nie, was dieser Levine eigentlich war, ein Millionär oder nur ein kleiner Hochstapler. Es war uns auch gleich, wir achteten seine Leistung, die für den Hochstapler ebenso groß war, wie für einen Millionär.

Aber wenn sie ihn jetzt in Oesterreich verhaften, weil er angeblich französische Franken fälschen wollte, dann stimmt das nicht zu dem bisherigen Bild des Mannes. Nicht, weil ihm die Fälschung an sich nicht zuzutrauen wäre. O — nein! Aber ein Franken — das sind genau 16 Pfennig. Und damit wird sich Levine kaum abgeben. Er würde sich doch wohl auch da auf etwas Noch-nie-Dagewesenes verlegen. Zum Beispiel auf abessinische Maria-Theresientaler.

Der fachmännisch analysierte Uhrmacher.

Auf dem Kirchhofe zu Lydfort in England wird dieser Grabstein gezeigt:

Hier ruht in horizontaler Lage
Das äußere „Gehäuse"
Des Uhrmachers Georg Rautleigh,
Der durch seine Geschicklichkeit
Seinem Stande zur Ehre gereichte.
Ehrlichkeit war die „Haupttriebfeder",
Klugheit der „Regulator"
In allen Lagen seines Lebens.
Menschlich gerecht blieb er niemals „stehen",
Wenn es einem Unglücklichen beistehen hieß.
Alle seine Bewegungen waren so gut „reguliert",
Daß er nie in Verwirrung geriet,
Ausgenommen, wenn er „aufgezogen" wurde
Von Leuten, die den „Schlüssel" zu seinem Charakter nicht kannten,
Und selbst dann war er leicht wieder „aufzuziehen".
Er besaß die Kunst, seine „Stunden" so einzuteilen,
Daß sie aufeinander folgten
In einem fortdauernden Kreis von Freuden,
Bis zur verhängnisvollen „Minute",
Wo er immer „stehen blieb".
Er verließ dieses Leben am 13. November 1802
Im Alter von 57 Jahren
Mit der Hoffnung, „Neurepariert",
Wieder in Stand gesetzt, „ausgeputzt" und „wieder aufgezogen"
Zu werden
Für die Ewigkeit.

Humor.

Der Zweck des Hasses.

„Diese Situation erinnert mich daran, daß ich mich heute abend mit Arthur verabredet habe." (Life.)

4 Nur noch Tage! 10% Rabatt außer Marken-Artikel und die schon im Preise herabgesetzte Ware

Schuh-Danger
Kaiserstraße 161 Ecke Ritterstr.

Ist Levine ein Falschmünzer?

Mabel Boll, die Brillantenkönigin. — Wollte der Ozeanflieger Falschgeld oder eine Medaille herstellen lassen?

DD. **Wien**, 20. Nov. Der Ozeanflieger Levine, der in Wien verhaftet wurde, als er auf dem Semmeringbahnhof den Nachtschnellzug nach Italien besteigen wollte, bestreitet nach wie vor energisch jede Schuld. Er behauptet, das Opfer eines Komplotts oder eines Irrtums geworden zu sein. Er habe zusammen mit der amerikanischen Millionärin Mabel Boll, die wegen ihres berühmten Schmuckes die Brillantenkönigin genannt wird, und die sich in seiner Begleitung befand,

in Biarritz ein Spielkasino einrichten

wollen und zu diesem Zweck den Graveur mit der Herstellung von Spielmarken beauftragt. Außerdem führt er zur Entkräftung der Beschuldigungen an, daß er sich in den günstigsten Vermögensverhältnissen befinde, und daß auch seine amerikanische Partnerin über Reichtümer verfüge, die derart gewagte Fälschungen völlig ausgeschlossen erscheinen lassen. Tatsächlich ist das Vermögen Levines noch vor einigen Jahren auf rund 5 Millionen Dollar geschätzt worden. Aber man weiß nicht, wie es heute um die Vermögensverhältnisse des Ozeanfliegers steht.

Die Begleiterin Levines

stand lange Zeit im Mittelpunkt des Interesses der Newyorker Gesellschaft. Mabel Boll ging schon mit 14 Jahren ihre erste Ehe mit einem schwerreichen Brasilianer ein, der bald darauf starb und sie zu seiner Universalerbin einsetzte. Seither war die Dame noch zweimal verheiratet. Der ersten Ehe ist ein jetzt 14jähriger Sohn entsprossen. Einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens legte sie in Schmuckstücken von besonderem Werte an. Einige ihrer Brillanten, die sie an Ringen, Armreifen und an einer Brosche trägt, sind als besonders erlesene, überaus kostbare Stücke in Newyork und Paris bekannt und berühmt.

Babel Boll richtete sich in Biarritz ein luxuriöses Landhaus ein. Als im Jahre 1927 Levine mit Chamberlin nach Europa geflogen war, war er begreiflicherweise einem riesigen Ansturm von Enthusiasten ausgesetzt. Auch Frau Boll, die schon damals eine passionierte Fliegerin war, machte die Bekanntschaft Levines und drückte ihm ihre Begeisterung für seine Bravourleistung aus. Zwischen der etwas exzentrischen Frau und dem unternehmungslustigen Manne entwickelte sich bald eine freundschaftliche Beziehung, in deren Verlauf auch geschäftliche Projekte größten Stils erörtert wurden. Einige Zeit darauf nahm Mabel Boll an einem nordsüdamerikanischen Distanzflug als Passagier teil, wobei ihrer Maschine die Aufstellung eines Dauerflugrekords gelang.

Frau Mabel Boll ist inzwischen im besten Einvernehmen mit Levine, der von ihrer Abreise verständigt worden war, nach Paris gefahren, da sie fürchtete, durch längeres Verbleiben in Wien ihre in Paris lebende bejahrte Mutter unnötig zu beunruhigen.

Seine Nickelarmbanduhr, die er auf der „Miß Columbia" während der denkwürdigen Ozeanüberquerung getragen hatte, übergab Levine seinem Anwalt und Freund Dr. Koretz und sagte: „Diese Uhr will ich während der wenigen Tage, um die es sich handeln kann, nur in Ihre Hände geben." Im Landesgericht hätte er die Uhr und seine anderen Wertsachen dem Depot überliefern müssen.

Der Verteidiger Levines, Dr. Koretz, äußerte sich über die Pläne des Ozeanfliegers folgendermaßen: Aus den Gesprächen mit meinem Klienten und der genauen Kenntnis seiner Unternehmungslust und seiner Passion, neue Ideen zu fassen und zu realisieren, scheint mir folgende Erklärung seiner Pläne durchaus plausibel: In Amerika wurde nach der Ozeanüberquerung Lindberghs eine Gedenkmünze geprägt, die eine ungeheure Verbreitung fand und die Popularität des kühnen Fliegers mächtig hob. Levine hatte ja den Ehrgeiz, die Rekordleistung Lindberghs zu überbieten, was ihm ja auch insofern gelungen ist, als er der erste Teilnehmer eines Passagierfluges von Amerika nach Europa gewesen ist. Nun

scheint ihm vorgeschwebt zu haben, auch eine Medaille mit seinem Bild in großen Mengen herstellen und in Amerika in Umlauf bringen zu lassen.

Ueberdies sollten aber durch die Verleihung dieser Medaille hervorragende fliegerische Leistungen prämiiert werden, wozu Levine als Präsident der Columbia Aircraft Corporation vielfach Gelegenheit hätte.

In der Untersuchungshaft machte Levine keineswegs einen niedergedrückten, aber einen hochgradig verärgerten Eindruck. Er erklärte mit großer Bitterkeit: „Ich zahle jetzt eine hohe Buße dafür, einen berühmten Namen zu tragen." Hätte er eine Münzfälschung im Schilde geführt, so wäre er auf den Vorschlag des Medailleurs, mit ihm gemeinsam das Münzamt oder die Polizei aufzusuchen, doch nicht eingegangen, sondern hätte den Auftrag zurückgezogen und die drei Muster wieder an sich genommen.

Bellachini †.

Marburg a. L., 19. Nov. In Marburg a. L. ist kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres der bekannte Hofzauberkünstler Bellachini an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Bellachini bereiste vor dem Kriege fast alle europäischen Länder. Er war mehrfacher Hofrat und Besitzer vieler in- und ausländischen Ehrenzeichen. Seinen Lebensabend hat er in Marburg a. L. verbracht.

Belgischer Dampfer gesunken.

TU. Brüssel, 20. Nov. Am Mittwoch abend rammte auf der Schelde bei Antwerpen ein englischer Dampfer einen belgischen Dampfer, der Ziegelsteine geladen hatte. Der belgische Dampfer sank innerhalb zwei Minuten. Fünf Mann der Besatzung fanden den Tod in den Fluten.

Neues aus aller Welt.

Den Geliebten im Auto erschossen.

TU. **Leipzig**, 20. Nov. In der Nacht zum Mittwoch meldete sich bei der Kriminalpolizei Leipzig die Tänzerin Anna Koch aus Halle und erklärte, sie habe ihren Freund, den Kaufmann Reinhardt, auf der Straße zwischen Grimma und Leipzig im Auto erschossen. Nachforschungen der Polizei ergaben die Richtigkeit der Angaben. Die Tänzerin gab im Verhör an, daß ihr Freund dauernd Geld von ihr haben wollte. Weil sie nicht mehr in der Lage gewesen sei, die von ihm geforderten Summen zu beschaffen, habe sie sich selbst erschießen wollen, aber es habe ihr dazu im letzten Augenblick der Mut gefehlt. Die Koch wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Zwanzig Gebäude vernichtet.

TU. **Treptow** an der Rega, 20. Nov. In der Kolberger Vorstadt entstand am Mittwoch in einer Scheune ein Feuer, das sich infolge des heftigen Windes mit derartiger Geschwindigkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit zwanzig Scheunen und Ställe in hellen Flammen standen. Die Feuerwehr stand dem wütenden Element machtlos gegenüber und mußte sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Sechzehn Besitzer sind von dem Schadenfeuer betroffen worden und haben die Vernichtung von sehr großen Getreidevorräten und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen zu beklagen. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

Seit 11 Jahren von der Polizei gesucht.

TU. **Budapest**, 19. Nov. Am Mittwoch nachmittag wurde in Miskolez der seit elf Jahren gesuchte Arzt Dr. Ludwig Dorujan verhaftet, der im Jahre 1919 im Auftrage der kommunistischen ungarischen Volkskommissare Pogany und und Samualyi in Tolna tätig war und am 29. Januar 1919 den Gemeindearzt Dr. Baranyay und den 19 Jahre alten Finanzwachtmann Vas hinrichten ließ. Außerdem ließ er mehrere Schlösser von Grundbesitzern plündern, während die Bewohner festgenommen und schwer mißhandelt wurden. Auch wird er beschuldigt, nach dem Ausruf der Diktatur mit dem Volkskommissar Weiner in Wien kommunistische Agitation betrieben und große Summen französischer Banknoten gefälscht zu haben. Nach dem Sturz der Räteregierung in Ungarn flüchtete er über die Grenze und wurde aufgrund von Steckbriefen in Belgrad, Serajewo, Preßburg und München verhaftet, aber immer wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus München siedelte er nach Berlin über, wo er sich als Arzt nie erließ, aber wegen Kurpfuscherei abgeurteilt wurde, da sein ärztliches Diplom nicht anerkannt wurde. Er lebte ständig in Berlin, von wo er in diesen Tagen zum Besuch seiner Mutter nach Ungarn kam. Dort wurde er auf Anordnung des Staatsanwaltes verhaftet. Gegen ihn wird das Verfahren wegen Mordes, Raubes und Aufwiegelung eingeleitet.

Ein früherer Minister als Betrüger.

TU. **Prag**, 19. Nov. Das Prager Abgeordnetenhaus beschloß am Mittwoch, die Immunität des Führers der „Liga", des früheren Eisenbahn- und Nationalverteidigungsministers Scribrny, aufzuheben. Scribrny ist des Betrugs und der Erpressung in einigen Dutzend Fällen angeklagt. Es handelt sich um Strafanzeigen gegen die Geschäftsgebarung der zahlreichen Blätter des Abgeordneten, der erklärte, von dem Vorgehen seiner Verwaltungsbeamten, die bei der Anzeigenwerbung mit raffinierten Erpressungen vorgingen, keine Kenntnis gehabt zu haben.

Im Parlament bezeichnete Scribrny die Auslieferung als einen Versuch Beneschs, ihn auf legalem Wege nach dem Muster Pilsudskis kaltzustellen.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet.

TU. **Paris**, 20. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der letzten Nacht in einem Altersheim in Mamers bei Le Mans. Aus einem Ofen, der neben dem Schlafraum einer Reihe der Pensionäre stand, waren Kohlenoxydgase entwichen und hatten schließlich durch die Türspalte Zugang zum Schlafraum gefunden. Als die Wärter am Morgen in den Raum kamen, fanden sie vier der Insassen tot in ihren Betten auf, während eine Reihe anderer mit schweren Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Bisher 40 Tote in Bethany.

TU. Newyork, 20. Nov. Wie zu der großen Wirbelsturmkatastrophe in Bethany im Staate Oklahoma ergänzend gemeldet wird, ist die Zahl der Toten auf vierzig gestiegen.

STATT KARTEN.

Heute abend 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags mein lieber, braver und herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel (3069)

Franz Meissner

im Alter von 58½ Jahren.

Sein Tod hat mir alles genommen.

Karlsruhe, den 19. November 1930.
Viktoriastr. 11.

Elise Meißner, geb. Hensler.
Arthur Albrecht u. Frau Amelie, geb. Meißner.
Friedrich Meißner u. Frau.
Albert Hensler u. Frau.
August Schweiß u. Frau Olga, geb. Hensler.
Emmele Schweiß.
Friedrich Bauer u. Frau.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 22. November 1930, nachmittags 3 Uhr, statt.
Von Beileidsbesuchen bitte ich herzlich Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter erfahren durften, sagen wir Allen herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für die lange, aufopfernde Pflege. *

Sofie Daferner Wwe.
geb. Bissinger, u. Kinder
Karoline, Marie und Emilie Bissinger.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1930.

Die guten Sohlen kauft man in der Lederhdlg. Trautmann
Adlerstr. 7, zwischen Kaiserstr. u. Zirkel

KUNSTSTOPFEREI MARIA LOTHE ERSTKLASS. KUNSTSTOPFEN UND EINWEBEN SÄMTLICH SCHÄDEN Mäßige Preise Spezialgeschäft: Nur 46 Waldstraße 46

Trauerbriefe u. Danksagekarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Weihnachtsspielwaren
Christbaumschmuck u. Feuerwerkskörper
liefert
SCHWEIZER & BRECHT NACHF.
Gottesauerstr. 6 Großhandlung Telefon 3928
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung. (2918)

ERÖFFNUNG!
Ab heute eröffne ich die
Maßschuh- u. Reparatur-Fabrik „FORTSCHRITT"
Hebelstraße 15.
Es wird mein Bestreben sein, durch solide Arbeit und billigste Berechnung meine Kundschaft aufs Beste zu bedienen. Ich empfehle mich bestens
Hochachtungsvoll
F. Schmidt, Hebelstraße 15.

Ihr alter Samthut gibt umgearbeitet eine flotte, mod. Samtkappe Preis 4.00 M. (2993) Auf sämtliche Filzhüte erh. Sie 30% Rabatt. Putzgeschäft Bächtold, Amalienstr. 47.

Kapitalien

Teilhaber(in) mit 15—20 000 M kann sofort eintreten. Off. u. H. W. 11347 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

10-12 000 GM. 1. Hypothek gesucht. Schätzung 38 000 Mk., pünktlicher Zinszahler. Angeb. u. Nr. Z1534 an die Bad. Presse.

3000 Mark gegen monatl., pünktl. Abzahlg. gesucht. Off. u. F. W. 9727 a. Bad. Presse Fil Werderpl.

Prima Existenz! Mit 4—5000 Mk. Einlage richte ich einem tücht. Herrn erstklass. Filiale ein. Nur prima Unternehmen. Off. u. B1527 an Bad. Presse.

Immobilien

Eckhaus mit 2 Läden, 8 Wohn. mit 3 u. 4 Zimmer, Schätz. 80 000, Preis 50 000. Miete 6500 M, Anz. 10 000 M. Aeuß. günstig. Gelegenheitskauf. (FH9195) **M. Busam,** Herrenstraße 38.

Verkaufe krankheitshalber eine gutgehende **Vulkanisier-Anstalt** in sehr guter Lage Mittelbadens. Angebote unter Nr. R 118a an die Badische Presse.

Haus zu kaufen gesucht für Bürozwecke geeignet, mindestens 2×6—7 Zimmer, Zentralheizung, Garage (»Möglichkeit), nur in gutem Zustand, evtl. auch Neubau, zwischen Kriegsstr., Ettlingerstr., Hirschstraße und Hauptbahnhof. Angeb. unter Nr. P 2688 an die Badische Presse.

Herrschaftliches Anwesen mit Nebengebäuden, 56 Ar Garten (Obst-, Gemüse- und Ziergarten) Nähe Karlsruhe, ruhige Lage, sehr günstig zu verkaufen. Offerten unter Nr. N2684 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Gut erhaltene **Chevrolet** 4-Sitzer-Limousine, sehr preiswert, umständehalber zu verkaufen, evtl. günstige Beding. Anfragen zu richten unter Nr. U 2687 an die Badische Presse.

16/45 PS Mercedes **Limousine** Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif. f. Mietszwecke sehr geeignet zu verkf (7786a Daimler Benz A.-G., B.-Baden, Fernr 1178 Lichtenthalerstr 13

Opel-Limousine 4/20 PS., 4-Sitzer, neuwertig, bis Ende Jan. versteuert, fortzugshalb. preisw. zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. H. T. 11344 die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Chevrolet Limousine, 11/26 PS., 4türig, in fahrbereitem Zustande, zu 1000 M besond. Umstände halber im Auftr. zu verk. Angebote an (3152) Mag. Kaiserallee 62.

Tausche 6 Zylind. Dixi gegen kleinen Dixi. Angeb. unt. Nr. W123a an d. Badische Presse.

DKW 300 ccm in neuwertigem Zustand, mit el. Licht u. Horn u. Soziussitz, zu RM. 550.— zu verkaufen. (2987) Beiertheimer Allee 18a.

Auto-Reifen! gebr., sehr gut erhalt., von 8.50 M an. Alle Größen vorhd. in der „Neuvulka" Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr. Tel. 7989. Ausw. franko. *

Kühlerschutzhaube für Dixi zu verkf. * Kriegsstraße 188, II.

Opel 4/20, Cabriolet, neuest. Modell, umständehalb. billig abzugeben. (3157 Sofienstraße Nr. 49, Telephon 4279.

2-Rad Pers.-Wagen-**Anhänger** zu verkf. Angeb. unt. C124a an d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Heirat. Suche für m. Schwester, 22 Jahre, schlanke, gr. Figur, blond, gebildet, tücht. i. Haushalt, ist ihre eigene Schneiderin, mit schöner Wäsche- u. Möbelausstatt. u. spät. Vermög., sol., kath. Herrn (mittl. Beamten) zw. spät. Heirat. Zuschrift. mit Bild unter W 103a an die Bad. Presse.

Höh. Beamter, wünsch. hübsche Blondine im Alter von 20—22 J., **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Bildoffert. unt. Nr. E126a an die Badische Presse. Verschwiegenh. Ehrenf.

Unterricht

Zither-Unterricht Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (FH9034)

Engl., Französisch, Spanisch, Italien., Deutsch. Std. 50 Pfg. Luisenstr. 69, III. *

Klavierunterricht nach leicht faßl. Methode u. schnell. Erfolg erteilt junge Lehrerin. Kommt ins Haus. Monatl. 7 Rm. Off. u. Y1524 an Bad. Presse.

Ladeneinrichtung gebr., gesucht Offert. mit Preis unt. L1511 an die Bad. Presse.

Gebr. PIANO gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 24680 an die Badische Presse

Zu kaufen gesucht **größ. Reißbrett** Angeb. u. Nr. O1514 an die Bad. Presse.

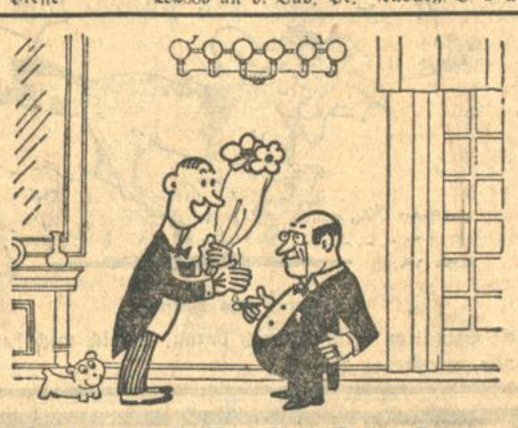
Mod. Liegesportwagen, Puppenwagen, Schaukelpferd gesucht. Angeb. u. Nr. W2589 an d. Bad. Pr.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: Fuchs, Zähringerstr 23. Tel. 7339. Komme i. Haus.

Bibliotheken u. einz. Werke kauft stets Buchhdl. J. Trube, Offenburg, Bahnhofstr.

Kaufgesuche

Milch-Handel in Weststt. od. Mühlburg, gegen Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. E1530 an die Bad. Presse.



„Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter."
„Ja, sind Sie denn in der Lage zu heiraten — stehen Sie auf so festen Füßen?"
„Doch, doch auf sehr gesunden Füßen, wo ich doch immer „Lebewohl"* nehme, Herr Goldfuchs!!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, 20. November 1930. 46. Jahrgang. Nr. 540.

Eröffnungssitzung des Landtags.

Wiederwahl des Landtagspräsidiums. — Kürzung der Diäten um 20 v. H.

Der erste Tag im Ständehaus.

Melancholisch baumelt im Novembermorgen vom Landtagsgebäude das bunte Fahnentuch in den badischen und Reichsfarben zur Feier der Eröffnung der zweiten Sitzungsperiode der 4. Landtagssession. Als die Klingel durch das Haus schrillte und das Rondell sich wieder mit den Landesboten füllte, war die Brücke zum 4. Juni geschlagen, an dem die 1. Sitzungsperiode des neuen Landtags geschlossen wurde.

Und doch war das Gremium des Landtags in etwas verschieden; nicht daß das Schwarz überwog, da für die Abgeordneten vor der Eröffnungssitzung Gottesdienste stattfanden, sondern der Platz eines Mannes war leer, der im Rondell eine führende Rolle spielte, des Prälaten Dr. Schofer. Auf seinen leeren Platz haben seine politischen Freunde einen weißen Strauß gelegt, während sein Bild — zwischen Chrysanthemen — im Sitzungssaale der Zentrumsfraktion, der früheren Ersten Kammer, über dem Präsidentenstuhle vom schwarzen Trauertuch sich abhebt. An Schofers Stelle zieht das neue Mitglied der Zentrumsfraktion, der Abg. Schwarz-Mosbach, ein. Auch bei den Nationalsozialisten galt es einen verwaisten Platz neu zu besetzen, nachdem der frühere Landtagsabgeordnete Lenz, infolge seiner Wahl in den Reichstag, auf das Landtagsmandat verzichtete. Seinen Platz füllt nunmehr Marschall von Bieberstein aus.

Die erste Sitzung brachte die Wiederwahl des Präsidiums und der sechs Landtagsschriftführer. Eine längere grundsätzliche Debatte entspann sich bei der Wahl der ständigen Ausschüsse. In diesen haben Gruppen nicht Sitz und Stimme, ein gewisser Regulator gegen die Parteizersplitterung. Dem Wunsche der Kommunisten, ebenfalls Heimatrecht in den Ausschüssen zu erhalten, schlossen sich verständlicherweise die Gruppen der Deutschnationalen, des Evangelischen Volksdienstes und auch der Sprecher der Wirtschaftspartei an konnten sich aber gegen den Widerspruch der großen Fraktionen nicht durchsetzen. Erfreulich ist, daß die Abgeordneten bereits in der ersten Sitzung auf 20 v. H. ihrer Diäten verzichteten und damit in dieser Zeit der staatlichen Finanzmisere und der Kürzung der Beamtengehälter mit gutem Beispiel vorausgingen.

Vor 25 Jahren.

Unwillkürlich lenkt da der Politiker die Gedanken zurück in jene Zeit vor 25 Jahren, als der im Herbst 1905 zum erstenmale nach dem neuen Wahlrecht gewählte Badische Landtag im Ständehaus zusammentrat. Damals wie heute prangte das Gebäude im Flaggenschmuck, aber in den Straßen war statt der heute üblichen — und leider notwendigen — Schutzpolizei eine Ehrenkompagnie der Leibgrenadiere aufgezogen. Auch die Eröffnung des Landtags geschah den damaligen Zeiten entsprechend nicht in der schlicht-einfachen Weise von heute. Es war Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, der damalige Justiz- und Kultusminister, der im Namen des auf Schloß Baden weilenden Großherzogs Friedrich I. im Sitzungssaal der Zweiten Kammer die Mitglieder der badischen Landstände begrüßte und den neuen Landtag eröffnete. Als Präsidenten hatte sich für die Jahre 1905/06 die Zweite Kammer zunächst den Baden-Badener Oberbürgermeister Dr. Gönner erkoren, der jedoch wegen seines Gesundheitszustandes bald zurücktrat und von seinem Heidelberger Kollegen Dr. Wilckens abgelöst wurde.

Ein Rückblick auf jene Zeit vor 25 Jahren ist nicht ohne Reiz, da sie — wenn auch nicht im entferntesten im gleichen Ausmaße — in finanzpolitischer Beziehung wesensverwandte Züge mit der heutigen Notzeit aufweist. Auch jener Etat von 1905/06 stand im Zeichen einer großen Wirtschaftskrise, die um die Jahrhundertwende entstand, und durch die Debatten des Weinbrennersaals zog sich auch schon damals der eindringliche Ruf nach einer Reichsfinanzreform. Nur die parlamentarische Behandlung des Beratungsstoffes war vor 25 Jahren eine andere. Ueber die Sitzungen der ständigen Ausschüsse erfuhr der Journalist so gut wie nichts, und die Parteien hatten noch nicht den Weg eingeschlagen, durch ihre Pressestellen mehr oder minder subjektive Berichte über die Ausschußsitzungen an die Oeffentlichkeit zu bringen. Dafür sparten sich die Redegewaltigen ihre Ausführungen für das Plenum auf, das mitunter äußerst scharfe, aber immer parlamentarisch-korrekte Kämpfe sah. Wie anders waren oft aber auch die „brennenden Fragen", die die Landesboten beschäftigten, so die badische Eisenbahn, das von Staatsminister Dr. v. Brauer eingeführte badische Kilometerheft dem wir heute noch nachtrauern. Und wie gemütlich war auch manchmal der Parlamentarismus jener Zeit! Im Hochsommer konnte man regelmäßig die Abgeordneten im grünen Garten des Landtags im Kreise um ein aufgebocktes Bierfaß sehen das der damalige parlamentarische Vertreter des Braugewerbes, der Abgeordnete Franz von Rastatt Landboten und Landtagsjournalisten zu spendieren pflegte. Denn damals gab es kaum einmal eine Landtagsperiode, die sich nicht bis über die Hundstage hinaus hingezogen hätte, so daß der kühlende Trunk nach des Tages und der Arbeit Hitze den im Dienst des Volkes Geplagten wohl zu gönnen war.

Die meisten Parlamentsveteranen von damals deckt der kühle Rasen, und unseres Wissens stehen nur noch drei Vertreter der alten Garde heute noch im politischen Tageskampfe. Der verstorbene Zentrumsführer Dr. Schofer, den die „Waldmichelwahlen" 1905 in den Landtag brachten hätte jetzt sein 25jähriges Parlamentsjubiläum feiern können; der Tod hat ihn kurz zuvor hinweggerafft. Sein Fraktionsfreund Duffner, der dem Landtag ununterbrochen seit 1903 angehört, sitzt heute auf dem Präsidentenstuhle, der 1905 als Oberamtsrichter in Donaueschingen erstmals in die Zweite Kammer gewählte Abgeordnete Wittemann hat das Ministerium des Innern inne und wird voraussichtlich in der zweiten Sitzung des Landtags mit der Würde des Staatspräsidenten bekleidet. Unten im Rondell sitzt noch der sozialdemokratische Abgeordnete Roesch, der von 1905 bis 1925 und seit 1929 dem Landtag angehört. Andere bekannte Haudegen haben sich vom parlamentarischen Schauplatz zurückgezogen, wie die Demokraten Muser und Venedey, die Nationalliberalen Rebmann und Rohrhurst, die Sozialdemokraten Adolf Geck und Anton Geiß, der jetzt noch in gutem Andenken stehende „Papa Geiß", der erste Staatspräsident der Republik Baden, und der alte Bauernführer Weißhaupt vom Zentrum. Der Tod hat Männern wie Constantin Fehrenbach, Dr. Zehnter, dem früheren Landtagspräsidenten Kopf, dem als Kriegsfreiwilliger gefallenen Sozialdemokraten Dr. Frank, Kolb, Dreesbach, Heimburger, Ihrig, dem nationalliberalen Führer Obkircher und anderen den beredten Mund geschlossen. Andere hat Laune der Wähler und Ungunst des Wahltags nicht mehr in den Landtag entsandt.

Bei dieser Gelegenheit muß aber auch eines anderen Mannes gedacht werden, der seit 25 Jahren regelmäßig und fleißig an allen Sitzungen der Landtage seit 1905 teilgenommen hat, zwar nicht als Kämpe unten im Rondell, sondern aus der Vogelperspektive der Journalistentribüne, Ernst Thomann. Dem Journalisten flicht die Nachwelt, wie dem Mimen, keine Kränze. Aber welches politische Geschehen, welche geschichtlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen ziehen im Laufe 25jähriger Tätigkeit an einem Parlamentsjournalisten vorüber! Hunderttausenden Lesern vermittelt seit 25 Jahren als Redakteur des Wolff'schen Telegraphen-Büros Ernst Thomann das parlamentarische Geschehen im engbegrenzten Raume des Weinbrennersaals. Nicht immer war die anstrengende Tätigkeit des Parlamentsjournalisten, der, wie der Abgeordnete täglich sich andere Fragen, Fragen des Etats, der Schule und des Kultus, der Justiz, Wirtschaft usw. einarbeiten muß, so „leicht" wie heute, zumal es bis zur Revolution in Baden zwei Kammern gab, die beide wahrgenommen werden mußten. Die journalistische Tätigkeit Thomanns beschränkte sich aber nicht nur auf das badische Parlament, sondern dehnte sich auch auf den Elsaß-Lothringischen Landtag aus. In jene Zeit fiel bekanntlich auch die sogenannte Zaberner Affäre mit ihrem politischen Wellenschlag und jene traurige historische Stunde, als im Jahre 1918 die elsaß-lothringische Kammer sich als Nationalversammlung konstituierte und mit einer Sympathiekundgebung für Frankreich sich vom deutschen Mutterlande trennte. Badische und deutsche Geschichte wurde so für die Oeffentlichkeit von dem Schweizer Ernst Thomann nachgestaltet, der aber in seinem Herzen schon längst ein echter, treuer Badener geworden ist.

Sitzungsbericht.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete Vizepräsident Maier die Sitzung mit der

Wahl des Landtagspräsidiums.

In namentlicher Abstimmung wurde der bisherige Präsident Duffner mit 70 Stimmen bei 79 anwesenden Abgeordneten, Abg. Maier (Soz.) mit 68 Stimmen zum ersten und Abg. Dr. Waldeck (D. Vp.) mit 70 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt. Die deutschnationale Gruppe gab vor dem Wahlakt eine Erklärung ab, daß sie sich nicht an der Wahl beteiligen werde. Die bisherigen Schriftführer wurden durch Zuruf wieder gewählt.

Zur

Wahl der ständigen Ausschüsse

stellte

Abg. **Bock** (Komm.) namens seiner Gruppe den Antrag, auf Vertretung in den Ausschüssen.

Abg. Dr. **Baumgartner** (Ztr.) beantragte sofortige Behandlung des Antrages der Kommunisten.

Abg. **Maier** (Soz.) lehnte in einer Polemik gegen die Kommunisten für seine Fraktion den Antrag ab.

Dr. **Baumgartner** (Ztr.) widersprach ebenfalls und begründet die Ablehnung mit Gründen der Geschäftsordnung.

Dr. **Schmitthenner** (Dntl.) befürwortete den kommunistischen Antrag, um auch seiner Gruppe Ausschuß-Vertretung zu sichern.

Abg. **von Au** (W. u. Bp.) setzte sich ebenfalls für den kommunistischen Antrag ein.

Abg. **Hofheinz** (Staatsp.) sah eine Voraussetzung für die Vertretung der Gruppen in den Ausschüssen nur in dem Verzicht der größeren Fraktionen auf Ausschußsitze und erklärte für seine Fraktion Stimmenthaltung.

Der kommunistische Antrag wurde dann gegen die Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen, Wirtschafts- u. Bauernpartei und des Evangel. Volksdienstes mit den Stimmen von Zentrum und Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der liberalen Arbeitsgemeinschaft abgelehnt.

Nach der Wahl zogen sich die Fraktionen um 12.30 Uhr zur Konstituierung der Ausschüsse zurück.

Nach der Konstituierung der Ausschüsse und nach dem von Abg. Leers (Staatsp.) erstatteten Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über das Erlöschen der Mandate der Abgg. Lenz (Natsoz.) und Dr. Schofer (Ztr.) wurden die neuen Abgg. Marschall von Bieberstein und Schwarz eingeführt und die Eingänge bekanntgegeben.

Herabsetzung der Diäten.

Ein von sämtlichen Fraktionen und Gruppen unterzeichneter Antrag — eine Ausnahme bilden nur die Kommunisten, die einen besonderen Antrag stellten — erstrebt eine Herabsetzung der Abgeordnetendiäten von 4140 RM. auf 3300 RM. für die nicht in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten und von 3600 RM. auf 2200 RM. für solche, die in Karlsruhe wohnen. Die Kommunisten beantragen dagegen, daß Mitglieder des Landtages, deren privates Einkommen 6000 RM. jährlich übersteigt, keine Diäten erhalten sollen.

Nach einer heftigen Auseinandersetzung über die Frage, welcher von beiden Anträgen der weitergehende ist, wird der von den Gesamtparteien eingebrachte Initiativgesetzentwurf mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten in erster und zweiter Lesung angenommen. Der kommunistische Antrag verfiel der Ablehnung gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch die Rechnungsvorlage der Amortisationskasse und des Domänengrundstücks für 1929—1930 entgegengenommen und gutgeheißen.

Um 1.45 Uhr wurde die Nachmittagssitzung auf 4 Uhr festgesetzt.

Kindergärten in Baden.

In 943 Gärten werden 61 500 Kinder betreut.

Wohl kaum ein Land erfreut sich so zahlreicher Einrichtungen zum Schutze und zur Betreuung von Kleinkindern wie Baden. Abgesehen von seinen zahlreichen Säuglingskrippen und Säuglingsheimen, seinen mustergültigen Kindertrankenhäusern und Kinderheimen usw. zählt unser Land nach Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts nicht weniger wie 943 Kindergärten oder, wie sie landläufig immer noch gerne genannt werden, Kinderschulen, mit insgesamt 61 500 betreuten Kindern.

Die 943 Kinderanstalten verteilen sich auf 608 Gemeinden. Hiernach kommt in Baden bereits auf jeden zweiten bis dritten Ort ein Kindergarten! Die meisten Kindergärten haben erklärlicherweise die großstädtischen Amtsbezirke Mannheim (100) und Karlsruhe (99); in weitem Abstand kommt der Amtsbezirk Heidelberg (56); es folgen Pforzheim (47), Lahr (45), Freiburg (43). Unter den Städten steht ebenfalls Mannheim mit 65 Kindergärten und 3545 betreuten Kindern, sowie Karlsruhe mit 60 Kindergärten und 3554 Kindern an der Spitze; die weitere Reihenfolge ist Heidelberg (31 Kindergärten mit 1893 Kindern) Freiburg (22 mit 1497 Kindern), Pforzheim (19 mit 1025 Kindern) usw.

Von 1000 Kindern im Alter von unter 6 Jahren gehen im Landesdurchschnitt 218,6 in Kindergärten. Hierbei ragt Stadt und Amtsbezirk Lahr besonders hervor, woselbst von 1000 Kleinkindern 325,7 bezw 371,8 sich in Kindergartenobhut befinden.

Interessant sind die Ermittlungen über den konfessionellen Charakter der Kindergärten. Mehr als die Hälfte aller Kindergärten (509) mit 32 675 Kindern unterstehen katholisch-konfessioneller Leitung oder sind mit katholischen Ordensschwestern besetzt; 388 Kindergärten mit 26 652 betreuten Kindern, wo Diakonissen tätig sind, haben als evangelisch betont zu gelten. Einen israelitischen Kindergarten gibt es in Mannheim. 194 Kindergärten befinden sich unter mittelbarem Einfluß von Gemeindeverwaltungen; 107 Kindergärten gehören dem Badischen Frauenverein an. 12 Kindergärten sind von sonstigen paritätischen Vereinen der freien Wohlfahrtspflege, und 13 von Fabrikunternehmungen ins Leben gerufen. Schließlich bestehen noch 38 Kindergärten sonstiger privater Unternehmer.

Rastatt, 19. Nov. Die neugewählten Stadtväter sind schon für nächsten Montag zusammenberufen worden. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung steht die Einführung der Bürgersteuer.

Unfall-Chronik.

:: **Lichtenau** bei Kehl, 19. Nov. **(Tödlicher Sturz mit dem Auto.)** Seidenfabrikant Schoch von hier fuhr bei Rotenfels mit seinem Auto an der dortigen Murgbrücke in das Murgvorgelände. Dabei kippte sein Auto um und begrub Schoch unter sich. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Einbach, bei Wolfach, 19. Nov. **(Ungeklärter Tod.)** Die beiden Brüder Landwirt Philipp Harter und der Raitenhofbauer Karl Harter befanden sich mit dem Fuhrwerk auf dem Heimweg vom Martinimarkt. Am Weg, der vom Hauserbachtalweg nach dem Raitenbachhof führt, stiegen beide der starken Steigung wegen vom Fuhrwerk ab. Philipp Harter blieb etwas zurück. Als er Raitenhofbauer zu Hause angelangt war und der Bruder nicht nachkam, wurde er unruhig. Er ging den Weg wieder hinunter und fand den Vermißten tot im Raitenbach liegend. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Emmendingen, 20. Nov. **(Lebensgefährliche Verbrühungen.)** Am Dienstag verbrühte sich ein Mädchen in der Küche der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt mit kochend heißer Fleischbrühe. Die Verletzungen sind äußerst schwer. Das Leben ist gefährdet.

*

-t. **St. Georgen** bei Freiburg, 19. Nov. **(Beschlagnahme eines Toten.)** Am Dienstag sollte hier die Bestattung eines verstorbenen Mannes stattfinden. Auf Anordnung der Freiburger Staatsanwaltschaft wurde aber die Leiche beschlagnahmt und zur gerichtsärztlichen Untersuchung nach Freiburg verbracht.

Offenburg, 19. Nov. **(Polnische Schwarzfahrer gefaßt.)** Die Bahnpolizei Offenburg verhaftete zwei mittellose, ohne Fahrkarten im Zug von Straßburg nach Appenweier sich befindliche Polen, die dem Richter wegen Betrugs und Paßvergehens zugeführt werden.

Die weltberühmten Pfarrer **KNEIPP-PILLEN** zuverlässig zur Blutreinigung und **Stuhlgang-Regelung** Rheum, Sapo je 2, Col. 3, Junip 1, Aloe 4. **In allen Apotheken Mk. 1.—** Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.

Sonder-Verkauf mit **10 %** auf alle **Schuhe**

Schuhhaus **Ettlinger** Kaiserstrasse 48

Damen-Schuhe 7.90 schwarz und farbig, alle Ledersorten

Badische Wirtschaftsprobleme.

Die Handelskammer Schopfheim zum Preisabbau.

Schopfheim, 20. Nov. Am Dienstag nahm die Handelskammer Schopfheim in einer fast vollzählig besuchten Vollversammlung ihre nach der am 4. November erfolgten Neuwahl notwendig gewordene Neukonstituierung vor. Die Präsidentenwahl ergab Einstimmigkeit in der Wiederberufung des bisherigen Präsidiums: Kommerzienrat Garnier-Lörrach als Präsident, Fabrikant Dr. Dr. Hackelsberger-Oeflingen und Kaufmann Franz Müller-Säckingen als stellvertretende Präsidenten, und Mühlenbesitzer Wilhelm Menton-Hausen als Rechner. Die Neubesetzung der verschiedenen Kammerausschüsse brachte ebenfalls keine Aenderungen.

Die Versammlung hatte sodann ein sehr umfangreiches, sachliches Arbeitsprogramm zu bewältigen, in welchem die Besprechung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage im Zusammenhang mit dem finanz- und wirtschaftspolitischen Reformprogramm der Reichsregierung, vor allem mit der Preisabbauaktion den ersten Platz beanspruchen mußte. Ueber die Notwendigkeit der Senkung der Produktionskosten auf der ganzen Linie einschließlich der Kosten der Güterverteilung mit dem Ziele der sofortigen Preissenkung war die Versammlung einheitlicher Meinung. Sie bezeichnete es als Pflicht der Handelskammer und aller Wirtschaftskreise, die Ueberzeugung von der schicksalhaften Bedeutung der Herabsetzung des gesamten Preisniveaus zu verbreiten und allen Möglichkeiten ihrer Verwirklichung zielbewußt und systematisch nachzugehen. Bei der auch nach Durchführung der beabsichtigten Steuersenkungen immer noch vorhandenen, viel zu großen Belastung von Produktion und Handel durch die öffentliche Hand und bei den immer noch recht zahlreichen die Wirkung des Gesetzes von Angebot und Nachfrage hemmenden privatwirtschaftlichen Bindungen, ergeben sich bestimmte Forderungen sowohl gegenüber der öffentlichen Finanz- und Wirtschaftspolitik wie auch gegenüber der Wirtschaft selbst. Die Kammerleitung wurde beauftragt, die hiernach vorhandenen Notwendigkeiten unter Abstellung auf die besonderen Verhältnisse des Kammerbezirkes in ausführlich begründeten Einzeluntersuchungen zur Darstellung zu bringen und zu vertreten. Ziel der Arbeit soll sein, unter Ablehnung jeder diktatorischen Preisbeeinflussung die Wiederherstellung einer gesunden organischen Preisentwicklung zu fördern und hierbei auch die von der gleichen Absicht getragenen Regierungsmaßnahmen zu unterstützen.

In innerem Zusammenhang mit der Behandlung der Preisbildungsfragen stand die Besprechung der neuen finanzpolitischen Gesetzesvorlagen, die den Reichsrat in diesen Tagen beschäftigen. Besondere Beachtung fand hierbei der Entwurf betreffend die Senkung der Realsteuern, der eine ausführliche Begutachtung durch die Versammlung fand. — Großem Interesse begegnete sodann ein der Kammer zur Stellungnahme vorgelegter Entwurf einer Reichsstädteordnung, der das Gemeinde-Selbstverwaltungsrecht einheitlich für das ganze Reichsgebiet regeln will. Es wurde beschlossen, die Aufnahme von Bestimmungen in das Gesetz zu beantragen, die unberechtigte Uebergriffe der Gemeinden in das Gebiet der Privatwirtschaft ausschließen; vor allem wurde die unbedingte Gleichstellung der öffentlichen Unternehmungen im Konkurrenzkampf mit der Privatwirtschaft als notwendig bezeichnet. — Aus den übrigen Verhandlungsgegenständen sei noch die Stellungnahme der Versammlung zu Ausbildungsfragen angeführt: Die Bemühungen der Kammer um Vervollkommnung der Berufsausbildung des wirtschaftlichen Nachwuchses sollen verstärkt werden. In der Verlängerung des Schulbesuchs der Volksschule sieht die Versammlung weder einen Weg zur Lösung des heutigen Schulproblems noch zur Verminderung der Arbeitslosenziffer.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Ein Beschluß des Bundes Badischer Arbeitgeberverbände.

— **Mannheim,** 20. Nov. Der Vorstand des Bundes badischer Arbeitgeberverbände hat zur Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Zahl der Arbeitslosen ist auf über 3 Millionen gestiegen. Wir bitten unsere Mitgliedsverbände, sich der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im vollen Gefühl der Mitverantwortung am Geschick unseres Volkes anzunehmen.

Der Vorstand des Bundes badischer Arbeitgeberverbände ist mit den Vorständen der industriellen Spitzenverbände in voller Uebereinstimmung darüber, daß eine Beseitigung oder merkliche Senkung der Arbeitslosigkeit durch gesetzliche Beschränkungen der Arbeitszeit oder Entlassungsverbot nicht erreicht werden kann. Die Schwierigkeiten der Durchführung sind in der Oeffentlichkeit genügend erörtert und werden auch in der sozialistischen Presse zum Teil zugegeben.

In den Kundgebungen der Spitzenverbände ist betont worden, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit in Betrieben, die dazu in der Lage sind, zu begrüßen sei.

Aus der gleichen Einstellung heraus glaubt der Bund, denjenigen Betrieben, die heute noch voll oder wenig gekürzt arbeiten und bei denen die technischen Voraussetzungen vorliegen, angelegentlichst empfehlen zu sollen, der Arbeitszeitverkürzung unter entsprechender Neueinstellung von Arbeitslosen näherzutreten.

Voraussetzung für eine Durchführung dieser Maßnahmen ist, daß ein Lohnausgleich nicht gefordert wird. Wir sind uns klar darüber, daß eine wesentliche Senkung der Arbeitslosigkeit auf diesem Wege leider nicht zu erreichen ist, sondern daß diese nur bei einer wesentlichen Senkung der Gesamtgestehungskosten eintreten kann. Auf diese Senkung der Gestehungskosten mit allem Nachdruck hinzuarbeiten, ist eine unbedingte Pflicht im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft."

Um das Schicksal der Zigarrenindustrie im Bezirk Wiesloch.

ot. Rauenberg, 19. Nov. Eine große Anzahl Tabakarbeiter und Interessenten der heimischen Zigarrenindustrie versammelten sich zu einer Protestkundgebung gegen die geplante Tabaksteuererhöhung. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den stellvertretenden Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter, Wilhelm Simon, hielt Gewerkschaftssekretär Martin Schneider-Mühlhausen ein eingehendes Referat über die wirtschaftliche Auswirkung der Tabakzollerhöhung im allgemeinen und insbesondere in der Zigarrenindustrie des Bezirks Wiesloch. Die Zollerhöhung werde bewirken, daß schon in kurzer Zeit sämtliche Zigarrenfabriken des Bezirks — der Tabakarbeiterbezirk Wiesloch beschäftigt rund 6000 Tabakarbeiter — stillgelegt werden, den Anfang haben schon mehrere Firmen mit der Kündigung ihrer gesamten Belegschaft gemacht. Nach der jetzigen guten Beschäftigungslage werde ein besonders in den harten Wintermonaten schwer fühlbarer Rückschlag eintreten, der sich auch auf das gesamte übrige Wirtschaftsleben des Bezirks auswirken werde, zumal bei der Vorherrschaft der Zigarrenindustrie sämtliche Geschäfte auf die Löhne der Tabakarbeiter angewiesen sind. Da durch die Tabakzollerhöhung ein Industriezweig einseitig mehrbelastet wird, haben die Tabakarbeiterorganisationen eine bevorzugte Unterstützung der erwerbslos werdenden Tabakarbeiter dahingehend gefordert, daß diesen als Unterstützung 75 Prozent des Lohneinkommens gewährt und die Unterstützungsdauer auf 52 Wochen ausgedehnt wird. Der Redner wies sodann auf die besonders große Gefahr der indirekten Monopolisierung hin, die durch die beginnende wirtschaftliche Rationalisierung gefördert wird. Durch ein kompliziertes Verfahren, das in Sachsen bereits Eingang gefunden hat, ist es möglich, die Zigarrenherstellung mittels der Menschenhand durch die Maschine vollständig zu ersetzen. Die Kostspieligkeit der Maschinen, die von Amerika angeboten werden, mache nur wenigen Firmen deren Anschaffung möglich, außerdem wird durch die maschinelle Herstellung die dem Monopol günstige Standardisierung der Zigarre gefördert. Wie der Redner ausführte, wird gerade durch diese wirtschaftliche Umstellung die Verringerung der Herstellerfirmen und die allmähliche Ueberleitung in einen der Zigarettenindustrie ähnlichen Zustand beschleunigt. Daß hierbei der von den Seehäfen besonders weit entfernte Tabakarbeiterbezirk Wiesloch besonders schlecht abschneiden würde, liegt ohne weiteres auf der Hand. Die Versammlung nahm zum Schluß eine längere Entschließung an, in welcher gegen die geplante Tabakzollerhöhung Stellung genommen und auf die katastrophalen Auswirkungen der einseitigen Belastung der Zigarrenindustrie hingewiesen wird. Die maßgebenden Stellen werden aufgefordert, Schritte für die im Bezirk Wiesloch lebenswichtige Zigarrenindustrie zu unternehmen, um deren Vernichtung zu verhindern.

Vom badischen Tabakmarkt.

Die Pflanzer von Memprechtshofen haben ihre Grumpen zum Preise von 20 RM. und die Sandblätter zu 60 RM. verkauft. Das Obergut, ungefähr 350—400 Zentner, erzielte einen Preis von 80 RM. pro Zentner. Vergangene Woche wurde in Legelshurst das gesamte Obergut diesjähriger Ernte — man rechnet mit 800 Zentner — zum Preise von 72 RM. je Zentner verkauft. Die diesjährige Ernte ist von einer vorzüglichen Qualität und hat alle Eigenschaften eines guten Verarbeitungsmaterials zu allen Fabrikationszweigen der Branche. Der Grund für den flotten Gang im Tabakgeschäft wird in der drohenden Tabaksteuererhöhung gesehen, der die Fabrikanten veranlaßt, mehr inländischen Tabak zu verarbeiten.

r. **Grafenhausen** (Amt Lahr), 19. Nov. Das Sandblatt wurde zu 55 RM. und der Tabak zu 60 RM. angekauft. Mit diesen Preisen sind die Pflanzer zufrieden.

r. **Kürzell** (Ried), 19. Nov. Für das Sandblatt wurden 58 RM. bezahlt. Allerdings ist der Tabak gegenüber dem vorjährigen leichter.

Neue Entdeckung in der Spritschieberaffäre.

Kork bei Kehl, 19. Nov. Wie verlautet, wurde in der badisch-pfälzischen Spritschieberaffäre neues Belastungsmaterial entdeckt. Es wurden unter dem Nachlaß des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Generaldirektors des Kiefer-Konzerns, Felix Levy aus Baden-Baden, Aufzeichnungen gefunden, die über die Entwicklung des Kiefer-Konzerns vom Jahre 1912—1929 in sehr konkreter Form Aufschluß geben und neue Enthüllungen insbesondere über Verbindungen zur französischen Likörindustrie bringen wie auch Einzelheiten über den Betrieb der Essigfabrik Kork, in der bekanntlich der vom Reichsmonopolamt bezogene denaturierte Sprit durch verbotswidrige Behandlung in genußfertige Spirituosen umgewandelt wurde.

Milde Witterung.

Die neu erschienene atlantische Zyklone liegt heute über Polen und hat sich bereits verflacht. Ein zweites Tief stößt über England nach, unsere Witterung wird daher bei anhaltender Zufuhr maritimer Warmluft weiterhin mild, trübe und regnerisch bleiben. Der gestrige Warmlufteinbruch hat bis in den Hochschwarzwald hinauf kräftigen Temperaturanstieg gebracht. In der Ebene betrug die Höchstwärme 14 Grad, auf dem Feldberg 6 Grad. In Nord- und Ostdeutschland ist es bisher nicht wesentlich milder geworden.

Wetteraussichten für Freitag, den 21. November 1930: Fortdauer der milden Witterung. Meist bedeckt, zeitweise Regen. Starke und in der Höhe stürmische Südwestwinde.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	10	11	8	—	bedeckt
Königstuhl	760.2	7	9	6	—	Nebel
Karlsruhe	760.7	11	14	10	—	bedeckt
Baden-Baden	761.2 örtlich	11	14	11	—	•
Villingen	762.8	8	11	8	—	wolkig
Bad Dürrheim	—	8	12	6	—	halb bedeckt
St. Blasien	—	8	10	8	—	bedeckt
Badenweiler	761.1 •	11	14	10	—	•
Feldberg*	635.3	3	6	2	lückenh.	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 20. November, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	756.8	0	N	schwach	bedeckt
Hamburg	758.5	0	NE	leicht	•
Spitzbergen	755.7	−15	SE	schwach	wolkenlos
Stockholm	758.8	−3	W	leicht	bedeckt
Skudenes	758.5	3	S	mäßig	wolkig
Kopenhagen	760.6	2	ENE	schwach	heiter
Croydon (London)	754.3	8	SE	mäßig	Regen
Brüssel	757.9	7	SSE	leicht	bedeckt
Paris	758.5	11	SW	•	•
Zürich	764.1	10	N	•	•
Genf	763.0	10	N	•	Regen
Lugano	762.8	11	NE	•	heiter
Genua	762.8	10	SE	mäßig	bedeckt
Padua	—	—	—	—	—
Rom	766.3	15	SSW	leicht	bedeckt
Madrid	770.6	7	Stille	—	•
Wien	757.3	10	SW	schwach	wolkig
Budapest	—	—	—	—	—
Posen	756.5	−2	SE	schwach	Schneefall
Algier	768.3	14	Stille	—	heiter

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Indische Hockeyspieler in Deutschland.

Am 28. Dezember in Heidelberg.

Die aus dem Oster-Hockeyturnier 1929 des Uhlenhorster HC. bekannte indische Hockey-Mannschaft „Varsity Asiatics" wird Ende des Jahres wieder eine längere Gastspielreise durch Deutschland unternehmen. Die Inder kommen unter Führung des Maharadschahs Nawao of Patauly und spielen zuerst am 28. Dezember in Heidelberg gegen den Heidelberger HC. und anschließend in Berlin gegen ihre einzigen deutschen Bezwinger, gegen den Berliner SV. 92 und den Berliner SC. Weitere Spiele in Nord- und Westdeutschland sollen folgen.

Wer erhält die Olympiade 1936?

Spanien als Konkurrent Deutschlands.

Im Anschluß an den Berliner Olympischen Kongreß schien die Vergebung der XI. Olympischen Spiele 1936 an Deutschland als sichergestellt. Neuerdings erheben trotzdem Spanien, Italien und Finnland Ansprüche auf Berücksichtigung, wobei besonders Spanien hervortritt. Bei der im April 1931 in Barcelona stattfindenden Tagung des Olympischen Komitees will es seine Forderungen ernstlich verfechten. Man verlangt die Spiele für Barcelona, weil 11 Nationen spanischer Sprache noch nie die Olympischen Spiele im eignen Lande gehabt hätten. In Barcelona habe man außerdem ein olympisches Stadion fix und fertig zur Verfügung, das 75 000 Zuschauern Raum bietet.

Zu den Europameisterschaften im Skilauf.

Hindenburgschanze fertiggestellt.

Die Vorbereitungen für die am 13. bis 16. Februar 1931 in Oberhof stattfindenden Europa-Meisterschaften im Skilauf sind in vollem Gange. So wird vor allen Dingen auf eine den modernsten Ansprüchen genügende Sprungschanze Wert gelegt. Zu diesem Zwecke ist die Hindenburg-Schanze völlig umgebaut worden mit dem Ergebnis, daß sie heute als eine der besten ihrer Art angesprochen werden kann. Das Ausland bekundet für die Veranstaltung größtes Interesse und es ist schon jetzt sicher, daß die besten Skiläufer aus Norwegen, Schweden, Finnland und aus der Schweiz mit von der Partie sein werden.

Motorsport und Skijöring auf dem Titisee.

Aehnlich wie auf dem Eibsee in Garmisch-Partenkirchen sollen jetzt auch im Schwarzwald während des Winters motorsportliche Veranstaltungen stattfinden. Der Freiburger Motorradklub hat in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Titisee ein Programm für den kommenden Winter ausgearbeitet, wonach erstmalig auf dem Titisee, der stets während des Winters eine geschlossene Eisdecke zeigt, Motorradrennen, Geschwindigkeitsrennen und Skirennen hinter Motorrädern ausgeführt werden. Es ist geplant, in den kommenden Jahren auch Rennen für Kraftwagen und Sportwagen zu veranstalten, wenn der Erfolg der ersten Veranstaltung befriedigt.

*

Kurse für Skispringer im Schwarzwald. Um ein Zusammenfallen der Staffelmeisterschaft des Skiclub Schwarzwald mit der deutschen Staffelmeisterschaft zu vermeiden, ist die Schwarzwaldmeisterschaft vom 8. auf 15. Februar verschoben worden. — Der Skiclub Schwarzwald veranstaltet in allen Teilen des Gebirges insgesamt vier Kurse für Skispringer und zwar vom 10. bis 13. Januar in Neustadt i. Schw., vom 15. bis 18. Januar in Triberg, vom 21. bis 24. Januar auf Hundseck und einen weiteren in St. Blasien. Außerdem wird der Skiclub Freiburg auf dem Feldberg zwischen Weihnachten und Neujahr einen Kurs abhalten, während der Lehrer für die Kurse des Skiclubs Schwarzwald Karl Menzer-St. Blasien ist wird den Freiburger Kurs der bekannte Springer Walther Claß-Klingenthal (Sachsen) leiten.

*

Fußballergebnisse der A-Klasse. VfR. Neureut I. gegen Nordstern Rintheim I. 5:2 (3:2).

Motorradfahrer-Kongreß in London.

Der Internationale Motorradfahrer-Verband hielt in London in Anwesenheit der Delegierten von 9 Nationen seine fällige Tagung ab. Die Deutsche Oberste Motorrad-Sportbehörde war durch Ewald Kroth-Berlin (ADAC.) und Schwabe-Hamburg (DMV.) vertreten. Einigen deutschen Anträgen konnte die Billigung nicht versagt werden. So wird vom nächsten Jahr ab auf Anregung Deutschlands hin auch eine Europa-Bergmeisterschaft für Motorräder ausgefahren werden. Eine Sonderkommission wird sich bei der am 10. Januar in Brüssel stattfindenden Sitzung mit der Festlegung der näheren Bestimmungen beschäftigen. Auch die deutschen Anträge auf Aenderung der Sportgesetze fanden Zustimmung. Von den großen sportlichen Prüfungen wurde der Große Preis von Europa für den 28. Juni nach Frankreich vergeben. Die internationale Sechstagefahrt bringt der italienische Verband in der Zeit vom 30. August bis 4. September zur Durchführung. Die beiden ersten Tagesstrecken werden als Schleifen mit Start und Ziel in Meran ausgefahren, am fünften Tage geht es nach Gardone, und das Endziel der Fahrt befindet sich auf der Monzabahn bei Mailand. Der Große Preis von Deutschland wurde für den 5. Juli nach dem Nürburgring genehmigt, während die internationale Sechstagefahrt des D.M.V. als Alpenfahrt vom 1.—6. Juni mit Start in Garmisch und Ziel in München stattfinden wird. Den beiden Weltrekordfahrern, Ernst Henne-München und J. S. Wright (England) wurde in Anbetracht ihrer großartigen Leistungen die Goldene Medaille des F. I. C. M. verliehen. Die nächste Sitzung des internationalen Verbandes geht im April 1931 in Wien vor sich.

Kurze Sportnachrichten.

Bei den Fußballkämpfen des Bußtages siegte Holstein Kiel in Berlin gegen Tennis/Borussia mit 3:2 (1:1), der Städtekampf Hamburg—Berlin endete mit 1:1 unentschieden, während Hertha/BSC. eine Auswahlmannschaft des Südbezirks mit 9:1 schlug.

*

Im Kampf um den Balkan-Pokal unterlag Bulgarien in Sofia gegen Jugoslavien mit 3:0.

*

Championreiter von Italien wurde Varga mit 90 Siegen und von Frankreich A. Rabbe, der ebenfalls 90 Siege errang.

*

Eine neue Deutschland-Rundfahrt, die mit internationaler Besetzung ausgetragen werden und bei der die Firma Opel das finanzielle Risiko tragen wird, soll im Mai 1931 stattfinden.

*

Einen glatten Punktsieg errang der deutsche Meister Földeak-Hamburg bei der internationalen Ringkampfkonkurrenz in Kopenhagen gegen den dänischen Mittelgewichtler Jacobsen.

*

Der deutsche Meister Boussus gewann im Amsterdamer Hallen-Tennisturnier das Finale des Einzels gegen Brugnon mit 6:2, 6:4, 6:1.

*

Gustav Eder, der deutsche Weltergewichtsmeister, wird am 5. Dezember in der Frankfurter Festhalle mit dem seitherigen Titelhalter Gustave Roth um die Europa-Meisterschaft kämpfen.

*

Die deutschen Meisterschaften der Amateurboxer werden vom 3. bis 5. April in Hamburg ausgetragen werden.

*

In Oberhof gelangt vom 24. bis 31. Januar die Zweierbob-Weltmeisterschaft zur Durchführung.

*

An den Kämpfen um den Spengler-Cup in Davos wird sich in diesem Jahre der Berliner Schlittschuhklub nicht beteiligen, so daß nur als einziger deutscher Verein der Sportclub Rissersee bei dieser internationalen Konkurrenz antreten wird.

Verein für das Friedrich-Luisen-Hospiz in Bad Dürrheim.

Die Mitgliederversammlung (§ 6 d. Satz.) findet zu Karlsruhe, Sonntag, den 23. November 1930, 11 Uhr, Sitzungssaale, Herrenstraße 14, statt. (2965)
1. Geschäftsbericht.
2. Vorstandswahl.
Hierzu ladet freundlichst ein
DER VORSTAND.

Eintrachtsaal

Montag, d. 24. Nov., 8 Uhr abends
Experimental-Vortrag
des bekanntesten Psychologie-Praktikers Leon Hardt (Berlin).
Der einzige deutsche Schüler von Coué demonstriert das weltberühmte System
COUÉ
Mancher Besucher, der noch vorher an Kopfschmerz, Migräne, Rheumatismus, Nervosität, Stottern, Sprach- oder Gehlähmungen, die auf Funktionsstörungen zurückzuführen sind, litt, verließ unter dem großen Eindruck des Hardt'schen Vortrages geheilt den Saal.
Hardt interpretiert heute wirkungsvoller und eindrücklicher als Coué selbst.
Das Rätsel um Konnersreuth und Gallspach (Zelleis).
Karten zu ℳ 1.20, 1.80 u. 2.50 in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion, Kaiser- Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Männergesangverein „Germania“

Samstag, 22. Nov. 1930, abends 8 Uhr, im Saale der „Walhalla“, Augartenstr.
Fest-Konzert
zur Feier des 51. Stiftungsfestes.
Mitwirkende: Fräulein Emma Thiede (Klavier), Herr Musikdirektor Max Thiede (Violine), Herr Willi Henninger (Viola alta), Herr Anton Baumstark (Bariton), der Männerchor des Vereins. (3067)
Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere Mitglieder sowie Freunde des Vereins herzlichst ein. Nach Schluß des Konzertes: BALL. Der Vorstand.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig
für Anstrich aller Art vorteilhaft im
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Fleischständer, Krautständer, Waschzüber, sowie einige Fässer hat zu verkaufen
Küferei Fellhauer
Waldstraße Nr. 54. 3077

Lastwagen mit Anh. frei 25. od. 26. Nov. für in Richt. Offenbg.
Transport gesucht
Anfragen Hinkel, Telefon 2223. (2991)

Jüngere Schneiderin
nimmt noch Kunden an Haus u. außer d. Hause. Weiherfeld, Enzstr. 23, 2. Stock. *

Weißnäherin
perf. in Herrenhemden, empfiehlt sich *
Salomea Heine, Adlerstraße 5, II.

Einfamilienhaus

innerh. Stadtgeb., mögl. Neubau, ca. 8—10 Zimmer, v. sofort oder Jan. zu mieten oder zu kauf. gesucht. Nähere Off. unt. Nr. HF 11856 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kleiner Laden

in guter Lage, sofort od. später zu miet. ges. Angeb. u. Nr. D1529 an die Bad. Presse.

Etagenwohnung

ca. 8—10 Zim. (Zentralheizung) nur sonn. angenehme Lage, per sofort od. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter H. G. 11357 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beamter sucht
3-4 Z.-Wohnung
mit Wohn-Mansarde, Mittel- od. Weststadt. Ang. m. Preis u. Nr. J1509 a. d. Bad. Pr.

3 Z.-Wohnung
mit Zubeh., mögl. parterre, sofort gesucht. Angeb. m. Preis unt. W1522 a. d. Bad. Pr.

Städt. Angest. (kindl.) sucht sofort 3 Zimmer-Wohnung. Vordringl.-Karte vorhanden. Angebote unt. Nr. K1535 an die Bad. Presse.

Wiederverkäufer

Bettgarnituren, Betttücher, Tischdecken in jeder Gr. u. Qualität, äußerst billig. (A4014
S. Günzberg, Köln, Lungeng. 43. Telefon Nr. 215 481.

Mietgesuche

Einf. möbl. Zim.
od. Mans., heizb., per sofort zu miet. gesucht. Off. mit Prs. unt. Nr. F.W.9746 an Bad. Pr.

Backkurs.

Beginn 26. November, Dauer 4 Wochen, wöchentlich 2 Nachmittage. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Vorsteherin. (3051)
Haushaltungsschule mit Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
Karlsruhe — Herrenstraße 39.

LADEN
nördl. Herrenstraße sofort zu vermieten. Näh. Herrenstr. 8, I.

Laden
nördl. Waldstr., evtl. sofort zu verm. Zu erfragen Waldstraße 8, 4. Stock, rechts. *

Büro
mit Lager u. Schupp., sof. zu verm. (FD9200 Stefanienstraße 61, II

Feuersicheres (16627
Lagerhaus
für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7, 3. St.

Autohalle
billig zu vermieten. Morgenstraße 24, I. (FW9729)

Wir haben zu vermiet.
Weststadt:
Eine 4 Zimmerwohnung, 2. St., Küche, Bad, Mädchenzimmer u. Zubeh., Pr. 130 RM
4 Zimmer-Wohnung part., mit Küche, Bad und Zubehör, Preis 110 RM ohne Kammer.
Näher. zu erfrag. bei:
Baugeschäft W. & E. Hesselschwerdt Sofienstraße 180, Hof.

4 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, große helle Räume, sofort zu vermieten. Leopoldstr. 18, 1. St.

3 Zimmer-Wohnung
geräumig, sonnig, in modernem Neubau, sofort zu vermieten. Zu erfr. Rintheim, Weinweg 2, III. r. (2970)

Zimmer zu vermieten.
Auf sofort sind zwei große, schöne Zimmer zu vermieten für Büro und Praxis geeignet in gt. Lage der Stadt, Kaiserstr. 82, 2 Trepp. hoch, a. Marktplatz. (2642)

Zimmer
Gut möbl. Herren- u. Schlafzim., auf 1. Dez. od. spät. zu verm. * Gabelsbergerstr. 2, pt.
Zwei unmöbl. Zimmer (Mans. u. part.) sofort zu vermieten. * Adlerstraße 22, part.
Schönes, gemütliches **Zimmer** leicht heizb., el. Licht, an ält. sol. Herrn zu vm. Yorkstr. 37, IV. l. *

Gr. möbl. Zimm. zu vermieten. * Körnerstraße 30, part.
Mitbewohner(in) für sehr schön. Zimm. in fr. Lage bei kinderl. Ehep. neuzeitl., el. L., bei sehr bill. Berechn. ges. Moltkestr. 137, II. Haltestelle d. Linie 5, Ecke Stösserstr. *
Kreuzstraße 10, III., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *
Mansardenzimmer heizbar, elektr. Licht, sofort zu vermieten. * Amalienstr. 9, b. Roth
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten am liebsten Fräul. * Durl. Allee 8, IV., r.
Möbl. heizb. Zimmer sof. zu vermieten, mit Frühstück. Sep. Eing. Adr. zu erfrag. u. Nr. F1531 in d. Bad. Pr.
Leeres Zimmer an Frl. od. jg. Ehep. sof. zu verm. (FW9742 Schützenstr. 94, I.
Einfach möbl. (2996) **Mans.-Zimmer** an alleinst. berufstät. Fräul. od. Frau mit Kochgelegenh. zu vm. Zu erfrag. Schützenstr. 59.
Möblierte, heizbare **Mansarde** an soliden Herrn sofort oder per 1. Dez. zu vermieten. (3076) Waldstraße 54, 2. St.
Auf 1. Dez. ein separ. Zimmer mit el. Licht, Gas z. verm. (FD9203 Scheffelstraße 44a, I.
Einfaches Zimmer zu vermieten. * Leopoldstr. 3, 2. Stock.
Leeres Zimm. zu vermieten. Lessingstr. 15, Hauck. (FD 9202)
Möbl. heizb. Mans.-Zimmer zu verm. * Kriegsstraße 188, II.
Möbl. Wohn- u. Schl.-Zimmer zu verm. * Kriegsstraße 188, II.
Zwei berufst. Damen finden gemütliches **Heim** bei alleinst. Ww. Durlach, Bahnhofstr. Off. u. W2669 an Bad. Pr.

Zwei repräsentable
Büroräume
am Rondellplatz zu vermieten, (2153) Näh. Kaiserstraße 181, Telefon 498.

Vorkriegswohng.

Durlacher Allee 57 ist eine schöne Vierzimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Mansarden u. reichl. Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näheres (1332)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Telefon 87.

Schön und billig 4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Heinr. Krauth, Karlsruhe Gluckstraße 16. — Tel. 3998. (A1142/2)

3-4 Zim.-Wohnungen

Beiertheimer Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich. Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw. sof. od. später zu vermiet., evtl. mit Garage. Näh. Teleph. Nr. 1045. Arch.-Büro. (3078)

Das heutige Klein-Angebot
wird auch Sie interessieren, denn es bedeutet: große Billigkeit für gute Qualität.
Kinderwesten Gr. 40—55, verschied. Ausführungen, dar. hochwert. Stücke, St. 3.45
Kindermützen verschiedene Größen sehr hübsche mod. Muster . . . . Stück 95 ₰
SCHMOLLER

Zu vermieten

Auto-Garage zu vermieten. * Roonstr. 3, 2. Stock.
Garage in der Weststadt, ab 1. Dez. preisw. zu verm. Telefon 272. (3068)
4 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekam., 2 Balkon, Et.-Heizg., reichl. Zubeh., Garage, zum 1. Januar oder 1. April 1931 zu verm. Durlach, Birkenstraße Nr. 13, II. (3067)
1 Zimmer, Küche, sof. zu verm. Pr. 30 ℳ. Anzuf. abds. v. 7 U. ab. Zu erfr. u. O 1539 in d. Badischen Presse
2 Z.-Wohnung mit Küche u. Keller, auf 1. Dez. zu verm. Näheres Werderstr. 47, bei Rock. *

Großer Laden mit 2 Zimmer-Wohnung u. Mansarde, f. jedes Geschäft geeign., Ecke Ettlinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten. Etagenheizg. u. eingerichtet. Bad vorhanden. Näheres: Telef. 2761. (2530)

Der **Erfolg** einer Werbung beruht zum größten Teil auf einer erstklassigen, dem modernen Zeitgewande angepaßten, hochwertigen Qualitäts-
Drucksache
Wir liefern diese preiswert
◆
F. Thiergarten / Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Zirkel und Lammstraße
Fernruf 4050—4054

Preisabbau

ist die Forderung des Tages, selbst wenn es gegen altbewährte Grundsätze und Kalkulationen geschieht.

Preisabbau

deshalb auch bei Naumann's weisser Kernseife. — Neuerdings kosten

250 Gramm 32 ₰ anstatt 35 ₰
200 Gramm 26 ₰ anstatt 28 ₰

bei unverändert überragender Qualität. — Daher zur Wäsche nur

NAUMANN'S SEIFE

Verkaufsstellen durch Plakate oder Schauplatten kenntlich

Die beliebte Mama-Laufpuppe von 1.25 an

Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstrasse 100

Weltfirma

für erstkl. Konsum- und Markenartikel sucht für Ausl.-Lager

Herrn

mit Kapitalnachweis von 50 Mille, davon 20 Mille sofort verfügbar. Angebote unter Nr. O2481 an die Badische Presse erbeten.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer

MASCHINENSTRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Garantiert dauernd u. hoh. Verdienst b. angenehm. Beschäftig. zu Hause. Wir kauf. die gesamte fertige Arbeit dauernd jahraus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. anerk. hohe Vergütungen in bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos und unverbindlich Auskunft von

Strickmaschinengesellschaft
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6
Zollvereinsniederlage - Mercurstraße 1

Anspruchsvolle Hausfrauen nehm.

Clever - Stolz

feinste Nußbutter-Margarine

zum Kochen, Braten, Backen und aufs Brot. Der Nährwert ist so groß, ihr Preis so niedrig. Dabei ist sie von stets gleichbleibender, hoher Qualität. ½ Pfd. nur 50 Pfg. Heute und morgen Kostprobe bei

Eier-Handelsgesellschaft
Genger & Co.
Kaiserstr. 14b u. Fil. Kaiserstr. 172.
Telf. 6348. Lief. frei Haus. Tel. 6348

Achtung!
D.R.P.a. D.R.M.a.

Benzinsparer

„Tempo". Ihr Wagen wird steuerfr. Garantie 20 % Ersparnis u. nur 15 M. Vertreter überall gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. H 128a in der Bad. Presse.

Leistungsfähigste

Hamburger Kaffeeimport-Firma

gibt rührliger Persönlichkeit Gelegenheit, sich durch Errichtung einer Verteilungsstelle ausbaufähige Existenz ohne Kapitalinvestierung zu schaffen. Hoher Provisionssatz und bei entsprech. Rührigkeit feste Bezüge. Angebote unt. H.G. 2109 an Ala, Hamburg 36. (A 4016)

Lebensstellung

bieten wir Herrn oder Dame. Bed. 12 000 b. 15 000 Mark Kaution oder Interesseneinlage. Offerten u. H.Z.11350 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lebensstellung.

Klapphutnäherin

perfekt im Spannen und Aufnähen, gesucht. Angebote unter Nr. S 119a an d. Bad. Presse.

Offene Stellen

Baustoff-Vertreter

gesucht von großer chemischer Fabrik für bautechnische Spezialitäten (Dichtungs-, Schnellbinde- und Härtemittel für Zement sowie Anstrichmittel) für (A 4019)

Karlsruhe bzw. Mittel-Baden.

Es kommen in erster Linie Bauingenieure in Frage, die die Baubehörden und Baufirmen bereits regelmäßig besuchen. Offerten unter B.N.H. 1660/A 4019 an die Badische Presse.

Erste Firma der Auto-Zubehörbranche sucht an all. größeren Plätzen seriöse, repräsentable

Herren

zum Besuch der Kraftfahrzeugbesitzer. Erstklassige Fabrikate und hohe Provision gewährleisten sehr gutes Einkommen. Angebote unter Nr. O1516 an die Badische Presse.

Total-Ausverkauf

in

Schuhen

Restlose Räumung bis zu den letzten Paaren mit entsprechend bedeutend

herabgesetzten Preisen!!

H. Landauer

Kaiserstrasse 183.

Blechdrucker

gewandt in Um- u. Fortdruck, gesucht. Bewerbg. mit Zeugn. an Bruchsal, Schliefst. 120.

Damen

jeden Standes (spez. auch f. geprüfte Krankenschwester geeignet), finden vornehme, lohnende Dauerstellung durch Aufklärungsarbeit. Kein Verkauf von Tee oder sonstigen Präparaten. Zu erfragen Freitag v. 10—1 und 15—17 Uhr Karlstraße 132a, IV., lks. (B 9988)

Wegen Erkrankung d. jetzigen Mädchens suche per sofort ein ehrliches, gewissenhaftes

Alleinmädchen

Gute Kochkenntnisse sowie peinlich saubere Arbeit Bedingung. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Gefl. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüche sowie lückenlose, langjährige Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. P2482 an die Bad. Presse.

Von erster Wurstfabrik in Mannheim

erstklassiger Wurstmacher

gesucht. Offerten mit Lichtbild u. Originalzeugnissen unt. P117a an die Bad. Presse.

Dauerexistenz.

Geeign. Pers. f. Alleinvertr. ein. Massenart. d. Postvers. ges. auch nebenberufl., kein Kundenbes. 60 RM. erforderlich. Angeb. an R. Michel, Pappritz 42 bei Dresden. (73a)

Tüchtiges (2859)

Mädchen

bei gut. Behandl. ges. Kriegsstraße 250, III.

Energische, zähe

Verkäufer

b. Priv. gut eingef., f. streng reellen Haushaltsart. D.R.P., bei g. Verd. sof. ges. Meld. tägl. 1—2 u. 5—7.

H. O. Pfeifer, Degenfeldstr. Nr. 10.

Haben Sie Bekannte?

Dann verkaufen Sie für erste Bremer Emport-Firma. Guter Verdienst. Kein Bargeld erforderlich. Kommissionslager auf Wunsch. Angebote unt. Nr X1523 an die Badische Presse.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Zentrifugen- und Dämpfer-Verkäufer!

Wollen Sie Ihren Umsatz vergrößern, Wollen Sie mehr verdienen? Wenn ja, so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir suchen bei der Landkundschaft gut eingeführte, zielbewußt arbeitende Verkäufer für größere Bezirke. Unsere Fabrik besteht seit Jahrzehnten, unsere Ware ist preiswert, aber erstklassig. Zuschriften erbeten u. Nr. F. 5965 / A4015 an die Bad. Presse.

... und machen Sie sich

PELZWAREN Zirkel 32

billiger als ja!

Sie wissen doch
Kein Laden - 1 Treppe hoch
Ecke Ritterstr. — W. Lehmann

Ratenabkomm. der Beamtenbank.

VERITAS

Wir beweisen Ihnen durch Unterlagen die Güte und bedeutende Absatz- und Verdienstmöglichkeit unserer vielbegehrten

VERITAS-VITAMIN-MALZNAHRUNG

Wir bieten durch die Übernahme unserer **Filialdirektion** mit Alleinverkaufsrecht für den dortigen Bezirk seriösen Firmen oder anderen strebsamen Personen wirkliche Gelegenheit sich selbständig zu machen oder umzustellen oder das gegenwärtige Einkommen bedeutend zu verbessern.

Beachten Sie besonders:

Keinerlei Risiko, tägl. Kassaeingänge mit laufenden Nachbestellungen, gesicherte, solide und angesehene Existenz.

Nur rasch entschlossene Bewerber mit nachweisbar sofort verfügbarem Barkapital oder sonstigen realen Sicherheiten (Haus- und Grundbesitz), deren verfügbare Höhe im Bewerbungsschreiben anzugeben ist, wenden sich direkt an **Dr. med. Eisenbach, Zimmermann & Co.**, chem., pharm. und diät. Präparate, **Neu-Ulm a. D., Postfach 51.**

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Wir haben unglaublich billig eingekauft!

Damen-Mäntel

Diese Preise an sich sagen nicht viel! Die Ware selbst müssen Sie sich ansehen!!

SERIE I — **12.50**
Eine Serie aus dauerhaften Stoffen, in guter Verarbeitung, mit modernem pelzähnlichem Kragen u. Aermelbesatz, vorwiegend ganz gefüttert

SERIE II — **24.50**
Eine Serie aus einfarbigen, reinwoll. Velour-Stoffen, mit großem Pelzkragen, z. T. auch mit Manschetten, selbstverständlich ganz gefüttert

SERIE III — **39.50**
Eine Serie aus den feinsten, einfarbigen Mode-Stoffen, mit reicher modischer Pelzgarnierung in eleganter Ausführung

SERIE IV — **49.50**
Eine Serie, dem verwöhnten Geschmack in Qualität und Ausführung Rechnung tragend, zum größten Teil mit Edelpelzen besetzt

SERIE V — **69.50**
Eine Serie eleganter Mäntel mit feinstem Pelzwerk wie Persianer, Skunksopossum, Blaufuchsopossum etc. ausgestattet

Etwas Besonderes ist unser **Tweed-Kleid** aus modischem Trikotstoff, vorrätig Gr. 42-50 für nur **4.90**

HERMANN HEIZ KARLSRUHE

Frauenzeitung der Badischen Presse

Dollarmillionen wollen geheiratet werden.

Von unserem Newyorker Vertreter **Dr. Max R. Kaufmann.**

Daß Washington in diesem Winter der Wallfahrtsort amerikanischer Junggesellen werden dürfte, ist eine Neuigkeit, die auch in Europa interessieren kann. Eine nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich, ganz besonders jungen Diplomaten, die die Weite ihrer Zukunft noch vor sich haben, wobei die Chancen durchaus nicht auf hundert-prozentige Amerikaner beschränkt bleiben. Die Hauptsache ist ja die diplomatische Karriere, das Sprungbrett jeder ehrgeizigen jungen Amerikanerin, von wo aus sie, mit oder ohne Hilfe ihres Gatten, den Weitsprung in die Gesellschaft unternehmen kann, um, im Kleinen, die Rolle zu spielen, um die sie alle die Geschlechtsgenossinnen beneidet, deren Männer es in der diplomatischen oder politischen Karriere zu etwas gebracht haben. Nicht zu sprechen von der ersten Frau des Landes, eine Würde, der jedes amerikanische Mädchen von guter und bester Herkunft begreiflicherweise nachträumt. Nicht einmal zu reden von dem Einfluß einer Alice Longwerth, die als Gattin des Sprechers des Hauses in der Washingtoner Gesellschaft, der internationalen Gesellschaft, eine so außerordentlich wichtige und begehrenswerte Rolle spielt. Auch nicht zu reden von Mrs. Gann, der Schwester des amerikanischen Vizepräsidenten Curtis. Solche soziale Stellungen wachsen auch in Washington nicht wie Pilze aus dem Erdboden, aber das amerikanische Mädchen und ganz besonders die wohlhabenden Eltern einer heiratsfähigen Tochter, haben erkannt, daß eine Einheirat in die Politik oder Diplomatie und sei es auch nur in eine ausländische Botschaft oder Gesandtschaft, nicht nur gesellschaftliche, sondern manchmal sogar auch geschäftliche Reize hat. So ist denn Washington schon immer eine Art Heiratsvermittlungszentrale gewesen, genau so wie es schon immer der Anziehungspunkt der amerikanischen Geldaristokratie war, die den Schein diplomatischer Höhensonne brauchte, um sich ihres Daseins zu erfreuen, die sich nur in internationaler Atmosphäre wohl fühlt, der all der nette Klatsch und Tratsch der amerikanischen Hauptstadt Lebensinhalt wurde. Dazu das Gefühl oder die Einbildung, die Fäden der Weltgeschichte durch die eigenen Finger laufen zu wissen, die Lust am (vermeintlichen) Mitregieren hinter den Kulissen, die Freude am politischen Intriguenspiel und das Wohlbehagen, ausgelöst durch das Bewußtsein das Räderwerk der amerikanischen Staatsmaschinerie mit allen seinen Feinheiten, den geheimen Schaltkammern, von innen und außen zu kennen. Diese Bedürfnisse kann in ganz Amerika nur die Stadt am Potomac befriedigen. Sie ist ein unerschöpfliches Reservoire, und nur sie allein ist imstande, die ehrgeizigsten Pläne heiratsfähiger amerikanischer Mädchen zu befriedigen.

Das war immer so. Aber in diesem Winter wird sich Washington selbst übertreffen, und noch niemals ist sich Amerika dessen so bewußt gewesen, daß nur das Leben wert ist gelebt zu werden, das im Schatten des Kapitols blühen kann. Der Washingtoner Winter wird einfach eine Weltsensation werden, um die alle Fürstenhöfe der Welt die Bundeshauptstadt beneiden müssen. Nicht nur die reichsten Erbinnen, sondern auch die Trägerinnen berühmtester Namen von internationalem Klang werden heuer zum erstenmal der Society vorgestellt und nur ganz ungeschickte Diplomaten werden diesen Goldfischzug mit leeren Händen mitmachen. Denn Amerika stellt als heiratsfähig vor: Miß Grace Green Roosevelt, Tochter Theodore Roosevelts, Gouverneur von Porto Rico und Enkelin des einstigen amerikanischen Präsidenten. Sie hat nicht nur einen Namen, ist nicht nur schön und sehr reich, sondern hat zur Tante Alice Longworth, Präsident Roosevelts Tochter, die Gattin des Haussprechers, die Herrscherin in Washinton. Eine diplomatische Zukunft, wie sie nie wieder geboten wird, liegt auf dem Gabentisch. Da ist Edith Grant, die dritte Urenkelin eines anderen amerikanischen Präsidenten, der zwar nach seiner Präsidentschaft im Jahre 1884 sein Vermögen verlor, es durch seine Memoiren aber wieder gewann. Ihr Großvater ist der berühmte Politiker Elihu Root, der Vorkämpfer für die Weltschiedsgerichtsidee in den Vereinigten Staaten. Also auch hier die Möglichkeit politischer und diplomatischer Beziehungen. Da ist weiter Dorothy Fell, Tochter Odgen Mills, Unterstaatssekretär im Schatzamt, der seinem künftigen Schwiegersohn nicht nur die privaten Schatzkammern öffnen, sondern ihm auch die Wege zum Weißen Haus ebnen wird. Ruth Hanna Mc. Cormick, Alice Longworths beste Freundin, Tochter des einst einflußreichen und begüterten Senators, selbst Mitglied des Repräsentantenhauses und auf dem Sprung der einzige weibliche Senator zu werden, wird der Washingtoner Gesellschaft ihre jugendliche Tochter Katinka vorstellen, eine andere Abgeordnete, Ruth Pratt, die Witwe des Standard Oil Multimillionärs, ihre Tochter Phyllis. Da sind andere Töchter von Abgeordneten, Töchter einflußreicher und begüterter Väter, da ist Caroline Heyd aus der „kleinen Kabinettgruppe", wie sie in Washington genannt wird, die Tochter des zwar schlecht bezahlten, aber darum nicht armen Sekretärs des Landwirtschaftsdepartements, der immerhin einige Millionen „wert" ist. Adele Jahncke, Tochter des Assistant Secretary im Marinedepartement, wird sich vorstellen und Helen Lece Wawhington, Tochter des ehemaligen amreikanischen Konsuls in London, die dort kürzlich ihren Hofknix machte, der Gesellschaft Wunderdinge aus dem Buckingham Palast zu erzählen haben.

Das sind nur einige Namen. Endlos ist die Liste der Goldvögel, die durch geschickte Strategie ihrer Mütter und Väter durch Washington flattern werden. Gewisse strategische Kenntnisse sind allerdings die Vorbedingung eines sicheren Erfolges. Manche werden schon Wochen vor Beginn der Saison ausgesetzt, manche lassen sich erst ganz kurz vor dem angesagten Debut auf dem Schlachtfeld nieder. Ihr Erscheinen setzt einige Dutzend Publizitätsagenturen in Bewegung, ein dankbares Geschäft, dessen sich mittellose Damen der Gesellschaft angenommen haben. Nicht allen dieser Debutantinnen ist der heiße Washingtoner Boden vertraut und sie sind bereit, gute Ratschläge und Einführungen entsprechend zu honorieren. Es kommt dabei nicht auf persönliche Bekanntschaften an, sondern vielmehr auf die richtige Wahl des Büros. Es verschickt die Einladungen, die, auf Grund seines guten Rufes, angenommen werden, gleichviel ob die Eingeladenen ihre Gäste kennen oder nicht. Bei der richtigen Publizität wird das Haus immer voll werden. Nur ganz vorsichtige Mütter lassen sich Monate vor Saisonbeginn an Ort und Stelle nieder, um die nötigen Vorbereitungen selbst in die Hand zu nehmen. Je feudaler die Party aufgezogen wird, umso sicherer können die Gäste mit einer Erwiderung ihrer Einladung rechnen, und es dauert nicht allzulange, bis die Neulinge sich zur Gesellschaft zählen können. Das gilt natürlich nur für die Fremden, und Fremde sind in diesem Falle alle, die nicht im Distrikt Columbia ansässig sind.

Manche Träume werden im Lauf dieses Winters in Washington zu Ende geträumt werden, nur der Prince of Wales-Traum nicht. Denn Washington hat nichts von einem beabsichtigten Besuch des britischen Thronfolgers gehört.

Dr. Käthe Schirmacher,
die bekannte sozialpolitische Schriftstellerin und Führerin in frauenrechtlichen Fragen, ist im 65. Lebensjahr gestorben.

Für den Winter.

1 2

3 4

Der Abendmantel hat sich in seiner Form den Kleidern angepaßt. Er wird an den Hüften eng anliegend, unten sehr weit und glockig ausfallend, gearbeitet. Abbildung 1 zeigt ein besonders schönes Modell aus schwarzem Seidenpanne mit Silberfuchs verbrämt.

Eine neuartige Tüllspitze in einem leuchtenden Blau ist zur Herstellung des Abendkleides (Abbildung 2) verwendet. Der Erfolg dieses Kleides beruht nur auf Form und Farbe. Ganz neu ist das abnehmbare Cape. Es läuft vorne schalartig zusammen — die Enden werden durch den schmalen Gürtel geschlungen, der diesem duftigen Umhang den Halt gewährt

*

3. Strapazmantel aus Diagonaltweed mit Prawatte und Manschetten aus Astrachan.
4. Winterensemble für den Vormittag oder sportliche Ereignisse: Jacke aus zweierlei Pelz zum geraden Tuchrock.

Müttererholungsfürsorge.

Kürzlich fand in Berlin im Ministerium für Volkswohlfahrt unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Schneider die zweite Müttererholungsfürsorge-Konferenz statt, die bewies, daß dieser seit einigen Jahren zur Diskussion stehenden Frage allenthalben lebhaftes Interesse entgegengebracht wird. Es ist erfreulich, daß man in den beteiligten Kreisen — öffentliche und freie Wohlfahrtspflege, Versicherungsträger, Aerzteschaft usw. — sich mehr und mehr mit diesem für die Volksgesundheit — im körperlichen wie im seelischen Sinn — wichtigen Problem befaßt. Eine wirklich durchgreifende Müttererholungsfürsorge ist in der gegenwärtigen Wirtschaftslage leider noch nicht möglich. Aber es ist nötig und wichtig, daß sie theoretisch durchdacht wird, damit sie, wo immer es möglich wird, auch in die Tat umgesetzt werden kann.

Auf dieser Konferenz wurde auf allen Seiten als Normalform der Müttererholung die Heimunterbringung bezeichnet. Die örtliche Fürsorge wurde zwar als Ergänzung der Heimverschickung anerkannt, aber der Heimunterbringung mit ihrer völligen Loslösung von der Häuslichkeit und der gewohnten Umgebung der Vorzug gegeben. Aehnliches wurde hinsichtlich der Unterbringung von Mutter und Kind in demselben Heim festgestellt. Auch hier wird in der Regel die vollständige Lösung der Mutter aus ihrem Haushalt und von ihren Kindern vorzuziehen sein. Ausnahmen sind selbstverständlich zu berücksichtigen und besonders da gegeben, wo berufstätige Mütter, die sich in der eigenen Häuslichkeit ihren Kindern nicht genügend widmen können, Wert auf das Zusammensein mit ihnen legen.

Es ist selbstverständlich, daß nur dann Erholung für die Mütter möglich ist, wenn sie ihr Hauswesen und ihre Familie in bester Betreuung zurücklassen. Von dieser inneren Beruhigung hängt der Erfolg einer Verschickung unmittelbar ab. Die geistig-seelische Beeinflussung wiederum ist so nötig, weil die wenigsten Frauen aus sich allein die Energie aufbringen, sich von allerlei Sorgen und Bedenklichkeiten um den verlassenen Haushalt frei zu machen. Aber gerade dieses Freiwerden vom Alltag ist, in Verbindung mit Klimawechsel, Ruhe und Ernährungshygiene der Sinn der Müttererholungsfürsorge.

10

Günstige Einkaufs-Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf!

billige Teppiche

Wollplüsch-Teppiche billig u. praktisch im Gebrauch

250×350	200×300	170×235 cm
110.70	75.60	50.60

Bett-Vorlagen 9.70 7.55

Bouclé Ia, rein Haargarn bester Strapazierteppich

300×400	250×350	200×300	170×235	138×200 cm
120.-	81.-	52.65	33.75	27.- Mk.

Bett-Vorlagen 8.10 5.25

Größte Auswahl. — Billigste Preise. — Versand franko.

Anbezahlte Stücke werden bis Weihnachten zurückgestellt

Teppichhaus KAUFMANN

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Reste Seidenstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Kleine Reste für Ausputz und Handarbeiten von **50 ₰** an

Größere Reste auch für **Kleider** ausreichend von **5.—** an

Spitzen-Reste } Volants, Stoffe moderne Farben

Julius Strauss

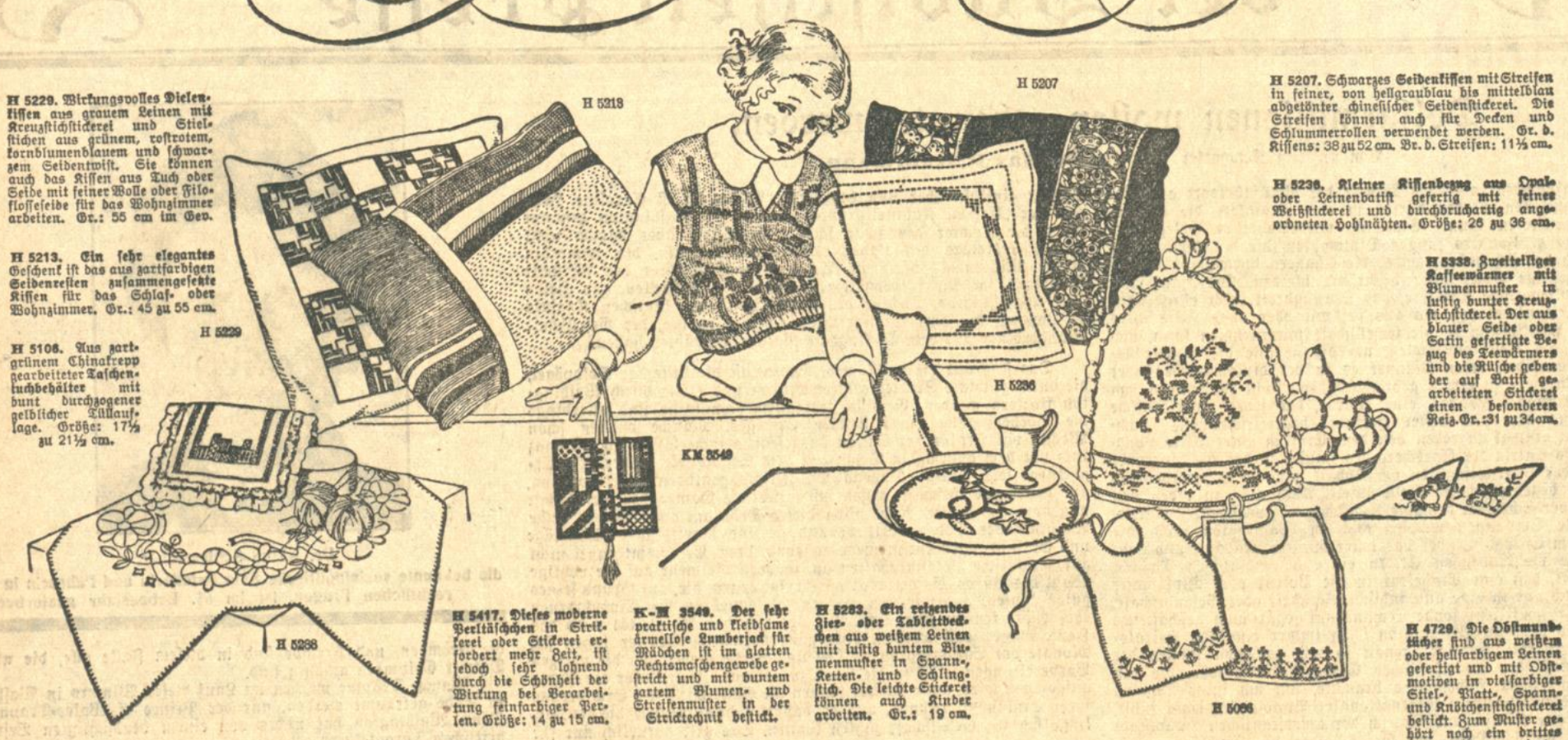
Mantelstoffe

Futterseide von **Mk. 1.50** an
Seal-Peluche von **Mk. 12.50** an, prima Qualität
empfiehlt in großer Auswahl

Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7

Allerlei Weihnachtshandarbeiten

XXIII



H 5229. Wirkungsvolles Dielenkissen aus grauem Leinen mit Kreuzstichstickerei und Stielstichen aus grünem, rostrotem, kornblumenblauem und schwarzem Seidentwist. Sie können auch das Kissen aus Tuch oder Seide mit feiner Wolle oder Floflosseseide für das Wohnzimmer arbeiten. Gr.: 55 cm im Gev.

H 5213. Ein sehr elegantes Geschenk ist das aus zartfarbigen Seidenresten zusammengesetzte Kissen für das Schlaf- oder Wohnzimmer. Gr.: 45 zu 55 cm.

H 5106. Aus zartgrünem Chinakrepp gearbeiteter Taschentuchbehälter mit bunt durchzogener gelblicher Tüllauflage. Größe: 17½ zu 21½ cm.

H 5207. Schwarzes Seidenkissen mit Streifen in feiner, von hellgraublau bis mittelblau abgetönter chinesischer Seidenstickerei. Die Streifen können auch für Decken und Schlummerrollen verwendet werden. Gr. d. Kissens: 38 zu 52 cm. Br. d. Streifen: 11½ cm.

H 5236. Kleiner Kissenbezug aus Opal- oder Leinenbatist gefertigt mit feiner Weißstickerei und durchbruchartig angeordneten Hohlnähten. Größe: 26 zu 36 cm.

H 5338. Zweiteiliger Kaffeewärmer mit Blumenmuster in lustig bunter Kreuzstichstickerei. Der aus blauer Seide oder Satin gefertigte Bezug des Teewärmers und die Rüsche geben der auf Batist gearbeiteten Stickerei einen besonderen Reiz. Gr.: 31 zu 34 cm.

H 5417. Dieses moderne Perltäschchen in Strickerei oder Stickerei erfordert mehr Zeit, ist jedoch sehr lohnend durch die Schönheit der Wirkung bei Verarbeitung feinfarbiger Perlen. Größe: 14 zu 15 cm.

K-H 3549. Der sehr praktische und kleidsame ärmellose Lumberjack für Mädchen ist im glatten Rechtsmaschengewebe gestrickt und mit buntem zartem Blumen- und Streifenmuster in der Stricktechnik bestickt.

H 5283. Ein reizendes Zier- oder Tablettdeckchen aus weißem Leinen mit lustig buntem Blumenmuster in Spann-, Ketten- und Schlingstich. Die leichte Stickerei können auch Kinder arbeiten. Gr.: 19 cm.

H 4729. Die Obstmundtücher sind aus weißem oder hellfarbigem Leinen gefertigt und mit Obstmotiven in vielfarbiger Stiel-, Platt-, Spann- und Knötchenstichstickerei bestickt. Zum Muster gehört noch ein drittes mit Kirschen verziertes Tuch. Gr.: je 30 cm.

H 5288. Teetischdecke aus weißem oder zartfarbigem Batist mit modernem Blumenmuster in dreifarbiger Stielstichstickerei. Diese schnell fördernde Handarbeit bietet mit den dazu passenden Mundtüchern ein sehr elegantes Geschenk. Größe der Decke: 100 cm, der dem Muster beiliegenden Mundtücher: 28 cm.

H 5066. Auch die Kleinen sollen etwas haben. Reizende Lätzchen aus Leinen oder feinem Aldastoff gefertigt und mit lustigen Borten in Ketten-, Spann- und Hexenstichen oder in Kreuzstichen bestickt. Größe: 23 zu 30 cm.

Der Adventskranz ist wieder geflochten und die Zeit des emsigen Arbeitens, der Heimlichkeit beginnt. Ein jeder beratschlagt, was schenke ich, womit kann ich Freude machen. Für jede Frau das nächstliegendste und passendste ist und bleibt die selbstgefertigte Handarbeit. Bei dem oft schwierigen Ueberlegen geben vielleicht diese Abbildungen nach vorangegangener Durchsicht des Garn- und Stoffvorrates hier und da einen Fingerzeig. Unnütze Ausgaben möchte sich jeder nach Möglichkeit ersparen. Aus Seidenresten, aus Leinen mit lustig buntem Kreuz- oder Plattstich, aus weißem oder zartfarbigem Batist mit Hohlnahtverzierung, aus Tüll mit farbigem Durchzug, aus schönen Glas- oder Milchperlen lassen sich elegante, ansprechende Geschenke für den Weihnachtstisch anfertigen. Auch die viel geübte und vor allen Dingen praktische Wollstrickerei ist nicht vergessen. Alle diese Dinge gehen schnell von der Hand und man hat neben der Freude am Schaffen auch die Gewißheit: ich werde fertig! J. W.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Steppdecken.

In den meisten Schlafzimmern findet man heute die Steppdecke. Ihre Zartheit und die Duftigkeit gehört nun einmal zu dem ganzen Charakter eines nett eingerichteten Schlafzimmers. Jedoch eines muß bedacht werden: Steppdecken sind niemals dann praktisch, wenn die Hausfrau sich wenig Arbeit machen will oder wenn sie berufstätig ist und zur Pflege des Haushaltes wenig Zeit hat! Diese Decken fordern sachgemäße, intensive und zweckmäßige Pflege, denn sie sind sehr empfindlich.

Die häufigsten Schäden bestehen aus dem Platzen der Nähte, in der Ansammlung von Staub in den Steppnähten, der „sich ja so schwer entfernen läßt". Solche Schäden beruhen immer auf eigenem Verschulden der Hausfrau!

Meistenteils sind die Steppdecken mit Daunen gefüllt und mit Kunstseide bezogen. Frisch und munter hängt sie die Hausfrau auf die Teppichstange und klopft gewissenhaft „die Nähte sauber". In Wirklichkeit aber sorgt sie dadurch für ein frühzeitiges Zerreißen des Kunstseidengewebes, für das Platzen der Nähte, denn es besteht ja alles nur aus haardünnen Fäden. Auch der Staubsauger richtet gleichen Schaden an, besonders wenn man sich bemüht, die Decke so straff zu spannen, daß der Sauger mit dem Mundstück in die engen Riefen der Nähte hinein kann.

Nehmen wir statt dessen eine weiche, jedoch möglichst flache Bürste von nicht zu großem Format und bürsten wir damit die Nähte aus. Auch ein Wolläppchen oder ein mit Watte oder Wolle gefülltes Kissen ist sehr vorteilhaft für die Staubbeseitigung aus Daunensteppdecken. Diese gibt es auch oft beim Kauf von den einschlägigen Geschäften mitgeliefert. Flecken werden nur mit Benzin, jedoch ohne zu reiben, entfernt. Ratsam ist auch, die Decke an jedem Morgen gut auszuschütteln, so daß sich gar nicht erst viel Staub ansammeln kann. Etwa durch das Zusammenlegen entstandene Falten in der Decke können leicht ausgeplättet werden — wie alle Kunstseide behandelt wird. Es empfiehlt sich jedoch, alle zwei bis drei Jahre eine chemische Reinigung vornehmen zu lassen.

G. R.

Praktische Winke.

Fenster vor Frost zu schützen. Um das allzu schnelle Einfrieren der Fensterscheiben zu verhüten, setze man dem Waschwasser eine Handvoll Salz zu; dadurch wird das Putzen erleichtert und der Frost wird sich nicht so schnell an die Scheiben ansetzen; auch ein paar Tropfen Glyzerin wirken Wunder.

Kleine Schäden an der Tapete behebt man am besten durch Uebertuschen mit passenden Wasserfarben. Diese Reparatur ist weniger sichtbar als das Ueberkleben mit Tapetenstückchen.

Mädchenschule und öffentliche Jugendhilfe ist das Thema einer Tagung, die das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht und der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein vom 3.—6. Januar 1931 in Berlin veranstaltet. Vorträge und Führungen sollen die Möglichkeiten einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen pädagogischen und sozialen Einrichtungen bei der Erziehung der weiblichen Jugend aufzeigen. Es sprechen u. a. Staatsminister Adolf Grimme, Oberschulrat Emmy Beckmann-Hamburg, Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer-Berlin, Dr. Hildegard Hetzer-Wien, Regierungsrat Berta Paulssen-Hamburg, Polizeirätin Friederike Wieking-Berlin, Direktorin Glinzer-Hamburg, Professor Käthe Feuerstack-Berlin.

Mitteilungen.

Neutralisieren des Haares

und zum Adstringieren tue man in das warme Nachspülwasser auf 1 Liter = 2 Eßlöffel voll Weinessig. Ein Spezialarzt sagt: „Diese saure Spülung neutralisiert die in der Hornsubstanz des Haares haftenden Alkalien, so daß ihr Einfluß behoben wird." Er betont ausdrücklich, daß dem Weinessigwasser die größte Bedeutung in der Haarpflege zukommt.

Aber vorher sollte man nur das milde Heltpon verwenden, denn es ist das günstigste Mittel zum Haarwaschen. A2311

*

Der erste Blick beim Betreten einer Wohnung gilt dem Fußboden. Ein gut gepflegter Stein- und gestrichener Boden, Parkett oder Linoleum, das liebevolle Behandlung verrät, wirkt einladend auf den Besucher. „Citrine", flüssiges Bohnerwachs ist ein ideales seit 25 Jahren bewährtes und erprobtes Pflegemittel für jeden Fußboden. Es reinigt und gibt schnell, mühelos und billig eine haltbare, nicht schmierende Glanzschicht, die naß wischbar ist. Beobachten Sie die Inserate, welche in dieser Zeitung erscheinen, und versäumen Sie nicht, sich kostenlos die Broschüre „Vom behaglichen Wohnen" kommen zu lassen.

*

Diesen Winter vollzieht sich im Kaffee-Konsum ein großer Umschwung. 5 Jahre lang haben wir steigende Kaffee-Einfuhr gehabt. Durch die Not der Zeit hat so manche Hausfrau zu Misch- oder Getreide-Kaffee übergehen müssen. Dank „Weber's Carlsbader" wurde ihr dieser Uebergang nicht allzu schwer; denn jedes Kaffeegetränk wird durch „Weber's" kräftiger im Geschmack und schöner im Aussehen.

Wenn Sie „Weber's" bisher nur zur Verbesserung Ihres Bohnenkaffees verwendet haben, dann versuchen Sie es doch auch für Misch- oder Getreide-Kaffee.

Sie werden staunen, was das bißchen „Webers's" ausmacht! A3388

*

Umsicht muß im Haushalt walten, dann spart die Hausfrau manchen Gang. Sie wird gerüstet sein auch für solche Fälle, in denen es nicht nach Wunsch geht. Will z. B. die Soße nicht reichen, oder benötigt sie eine solche zu einem Gericht, welches selbst keine Soße ergibt, so nimmt sie aus der Speisekammer Maggi's Bratensoßenwürfel. Die daraus nach der Gebrauchsanweisung im Handumdrehen bereitete Soße entspricht allen Anforderungen; sie schmeckt vollmundig und delikat. Maggi's Bratensoße reiht sich den übrigen, altbewährten Maggi-Erzeugnissen würdig an.

*

Mehr als drei Millionen lernefrige Menschen waren in diesem Sommer in der Hygieneausstellung zu Dresden. Ergriffen standen sie vor dem durchsichtigen Menschen — den sinnreichen Aufbau des menschlichen Körpers bewundernd. Wir wissen ja viel zu wenig von uns selbst! Wer zum Beispiel weiß, wie es in seinem Magen aussieht! In Dresden sah man in gläsernen Mägen, wie die Milch, sobald sie in den Magen gelangt ist, gerinnt und zu Klümpchen verkleistert, die dann stundenlang im Magen liegen bleiben. Trinkt man aber die Milch mit Kathreiners Malzkaffee gemischt, so bildet sie ganz zarte kleine schneeige Flöckchen, die sehr leicht verdaut werden. Also — stets die Milch mit Kathreiner mischen! Das — und noch vieles andere — haben wir diesen Sommer auf der Hygieneausstellung in Dresden gelernt.

*

Vorzügliches Fleisch-Gelee (Aspik). 4 Maggi's Fleischbrühwürfel, 5 Tropfen Zitronensaft, 12 Blatt Gelatine ergeben 1 Liter feinstes Fleisch-Gelee (Aspik). — In einem Liter kochendem Wasser löst man 4 Maggi's Fleischbrühwürfel auf, gibt den Zitronensaft daran und rührt die in kaltem Wasser zuvor gut ausgewaschene und wieder gut ausgedrückte Gelatine darunter, bis letztere sich vollständig aufgelöst hat. Dann läßt man an kühlem Platz erstarren. Zu beachten ist dabei, daß die Fleischbrühe bei und nach dem Hinzufügen der Gelatine nicht mehr kochen darf. Dieses Fleisch-Gelee eignet sich besonders als Beigabe oder zum Dekorieren von kalten Fleisch-, Fisch- und Eierspeisen, zur Herstellung von Aaal in Gelee, Gänseweißsauer, Sülz-Koteletts, Sülze usw.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Jetzt Ihre
Pelz-Aenderungen
Tadellose Bedienung Billigste Preise
Geschwister Gutmann
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße

Singer-Nähmaschinen
Erleicht. Zahl.-Bedingung.
Ersatzteile
Nadeln/Oel/Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205
Werderplatz 42.

Leibbinde „Gaby"
ist die Beste
bei starkem Leib
Senkung
Schwangerschaft
nach Operation
Reformhaus
Neubert
Karlstr. 29a.

in dem altbekannten
Spitzenhaus BEIER
Kaiserstraße 174, eine Treppe hoch, Tel. 5237. — Gegr. 1877.
zeigt Eingang von Neuheiten in: Damenkragen (aparte Muster), Spitzentaschentücher, Hand- und Maschinenarbeit, Hand- u. Maschinenspitzen, alle Breiten / Wäschestickerei / Handfeston in nur guter Ausführung / Billigste Preise
Ein Besuch lohnt sich. — Besichtigung ohne Kaufzwang. Nähschülerinnen erhalten Vorzugspreise.

„Zur Handarbeitsstube"
Spezialgeschäft feiner Handarbeiten
Große Auswahl in sämtlichen Materialien / Anleitung zu allen Handarbeitstechniken / Aufzeichnen jeder gewünschten Handarbeit / Vorlagen künstlerischer Entwürfe / Aufmerksamste individuelle Bedienung / Fachkundige Auskunft. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!
Frau Hedwig Erckenbrecht, geb. Küst
Mathystraße 22 I., nächst Karlstr.
Haltestelle Mathystraße.

Plissé-Brennerei
Hohlsaum-Näherei
Stützer Douglasstr. 26 i. H. Tel. 891, Postsch. 22254
Monogramme in Wäsche
Knopflöcher Knöpfe
Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei - Zierkantenstich.

Ihre Herbst- und Wintergarderobe
reinigt und färbt tadellos
schnell und billig
Karl Timeus
Färberei und chem. Waschanstalt
Marienstr. 19/21 Telefon 2838 Kaiserstr. 66 beim Marktplatz
DURLACH, Hauptstr. 45 u. 28

Ausschneiden und Aufbewahren!
bis 8 Meter lang **Stoff-Reste** bis 60 % Ersparnis
in Lindener-Samt, Seide, Wolle, Weißzeuge, Herrenstoffe, Futterstoffe, Trikoline, Zefir für Herren- und Knabenhemden. Qualitätsw., p. m nur 72 ₰.
Siegfr. Auerbacher „Zur guten Quelle"
15 Herrenstraße 15.
gegenüber Lebensbedürfnisverein.

Wäscherei Roll
wäscht von 20 Pfund ab jede Wäsche
separat
also hygienisch — unter Garantie

Nur fürs Auge.

Von

Anna Kappstein.

In den unbewegteren Zeiten vor der Weltenwende pflegten die tüchtigen Hausfrauen ihre Töchter vor Einkäufen „nur fürs Auge" zu warnen. Eine Wäscheaussteuer aus Batist und Spitzenschaum versprach nicht mehr als ein halbes Jahrhundert auszuhalten, was man damals von einer soliden Ausstattung verlangte. Also war sie nur fürs Auge. Die Töchter waren schon damals unzufrieden mit dieser Kritik und machten sich wenigstens ein paar Stücke in ihrem Wäscheschatz aus, die ganz fürs Auge waren. Heute denkt man nicht mehr viel über Jahr und Tag hinaus. Nichts von unserer Seidenwäsche würde vor den Augen der vorsorglichen Mütter von damals bestehen. Die Töchter in ihren leichten Kleidchen wohl ebensowenig. Das Mißtrauen galt auch nicht nur dem Anzug; es galt auch damals schon den Mädchen, die allzu niedlich aussahen, und die Mütter ermahnten ihre Söhne, die nur fürs Auge ihre Frauen wählten. Schon Plutarch sagt: „Man soll ebensowenig nach den Augen als nach den Fingern heiraten". Den tieferen Sinn solcher Lebensweisheit legt das alte Testament aus: Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an.

Nicht unsere Kleidung, unsere ganzen Lebensformen sind auf flüchtige Augeneindrücke gestellt. Die Plakate an den Säulen schreien, die Luft flimmert von nächtlicher Lichtreklame, die laufenden Bänder der Filme gleiten vor unsern Augen, das ganze Leben hastet wie ein endloses Filmband. Zur Beruhigung des Lebens trägt das gewiß nicht bei, auch nicht zur Vertiefung, und das Herz ist bei der Ueberfülle von Eindrücken, die uns täglich von außen kommen, wohl nur schwach beteiligt. Trotz alledem: wie dürfen wir so gering vom Auge denken, das unser feinstes, unser höchstes Sinnenorgan ist? Nur fürs Auge — das muß doch nicht bedeuten, daß im Auge nur oberflächliche Begebenheiten sich malen. Wohl schmeichelt sich manches Ding ins Auge, das nicht wert ist, ans Herz genommen zu werden. Doch warum müssen Dinge und Menschen, die wir lieben, durchaus häßlich sein? Die Aesthetik hat auch ihr Recht im Leben. Ueberdies kann man sein Auge erziehen, daß es unterscheidet, annimmt und verwirft. Je treffsicherer es sich ästhetisch bildet, desto schärfer lernt es auch in die tieferen Bezirke blicken. Er verkauft sich nicht an den bunten Tanz der Farben, auch wenn es ihn genießt, und es nimmt im Goetheschen Sinne alles Vergängliche als ein Gleichnis. „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben".

Wär' nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt' es nie erblicken;
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt' uns Göttliches entzücken?

Bemitleidenswert ist der Blinde, dem die Welt verstummte. Farben sind das musikalische Gewand der Dinge, Farben beleben und verjüngen uns, indem wir sie betrachten. Die gewaltige Sprache der Formen in Natur und Kunst, im Berggipfel wie im ragenden Dome, vermittelt uns das Auge. In solchem Anblick reckt sich unsere Seele. Das unerzogene Auge nimmt nur flüchtig wahr und gibt sich keine Rechenschaft von dem, was es aufnahm. Es ist etwas anderes, eine Sache zu sehen oder sie anzusehen. Eine Sache oder einen Menschen. Beim Ansehen erst haftet das Bild. Beim bloßen Sehen kann es vorübergleiten. Gerade die alltäglichsten Dinge sehen wir nicht an. Wie schwer ist es einen Stuhl zu beschreiben oder die Bilder an den eigenen Wänden, die wir immer um uns haben! Nur das Fremde, das Ungewöhnliche erregt Aufmerksamkeit des Auges. Ein gut geschultes Auge soll alle Eindrücke verzeichnen, selbst wenn sie erst hinterher ins Bewußtsein treten. Andererseits muß der raschlebige Großstädter eine Menge unwichtiger Dinge vorbeihuschen lassen, ohne sie anzusehen; er würde sich zu sehr belasten.

Die Welt der vierundzwanzig Buchstaben, aus denen alle Geistigkeit sich auferbaut, erschließt uns das Auge. Ein Analphabet in Europa ist uns so fern wie ein Menschenfresser. Die tägliche Zeitung, durch die wir an der Gegenwart teilnehmen, das Buch, das uns Kunde aus grauen Jahrtausenden vermittelt, die Bibel und der Faust, alle Erbauungs- und Bildungselemente strömen uns durch die Kunst des Lesens zu. Wir „orientieren" uns über einen Gegenstand, wenn wir im Lexikon nachschlagen. Wir denken dabei nicht immer an den schönen Sinn des Wortes Orientieren. Orient, das ist Osten, Morgenland, Sonnenaufgang. Die Geistessonne geht uns auf, indem wir lesen.

Und wenn zwei Menschen einander in die Augen sehen? Ist das nicht bindender und aufschlußreicher als Worte? Ist der Blick nicht Geständnis und Bekenntnis und Beichte? Magie des Blickes webt Schicksale. Es ist schwer, einem fest ins Gesicht gerichteten Blick standzuhalten. Auch daß wir uns selber sehen, wie wir sind, — daß wir nicht wähnen, so auszusehen, wie wir sein möchen, — das danken wir dem Auge. Wir blicken in den Spiegel, — ein Verständnis, das dem Tier nicht eignet, — und wir entdecken unser Abbild — mit Verwunderung, vielleicht mit Schrecken, oft mit Enttäuschung, oft zum Troste. Der Dichter Anton Wildgans sagt:

Und manchmal mußt du vor den Spiegel gehen
Und voller Angst nach deinem Bilde sehen,
Um in ein Antlitz, das dich kennt, zu schauen.

Der Vereinsamte, der Unverstandene beruhigt sich an seinem eigenen Bilde. Es bestätigt ihm seine Existenz.

Nur fürs Auge? Das Auge ist selbst ein Spiegel und sagt über die Seele aus ehrlicher als der Mund. Vom Auge übernehmen wir die Bezeichnung der kleinsten Zeiteinheit, den „Augenblick", der Schicksale wenden kann. „Ein Augenblick gelebt im Paradiese, wird nicht zu teuer mit dem Tod bezahlt". Der Blick des Auges genießt poetische Verklärung im Tiefsinn seiner Uebertragung auf den Zeitbegriff. „Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt", treten wir wie Lynceus, der Türmer, in die Welt, und wohl uns, wenn wir gleich ihm am Ziel unseres Lebens preisen dürfen:

Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehen,
Es sei wie es wolle,
Es war doch schön!

Sie sollten
die Gelegenheit nicht versäumen, die wir Ihnen durch große, günstige Abschlüsse in reinem, unvermischten Javakapok erster Qualität bieten können.
Die besten
Kapok-Matratzen
verkaufen wir, solange Vorrat reicht, 3teilig, unter Verwendung unserer besten Drelle, beste Werkstätten-Arbeit, einschließlich Kopfpolster
zu Mk. 85.-
Die Matratzen werden nach dem Maß Ihrer Betten speziell angefertigt mit dem von Ihnen unter zirka 100 Sorten ausgesuchten Drell.
Im führenden Spezialhaus
Schneyer kaufen
bedeutet für Sie immer eine Ersparnis! Lieferung erfolgt franko auch nach auswärts.
Bettenhaus
Schneyer
Werderplatz - Kaiserstr. 95
Mühlburg - Heidelberg, Plöck 3.

Literaturpreis für Frauen. Der Deutsche Staatsbürgerinnenverband e. V., hat zur Förderung junger Begabungen unter den Schriftstellerinnen einen Preis ausgesetzt, der mit Unterstützung des preußischen Kultusministeriums und des stellvertretenden Bürgermeisters von Berlin auf 1 000 Mark festgesetzt werden konnte. Die Bewerbung um diesen Preis steht allen reichsdeutschen Frauen offen, die am 1. Januar 1931 das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Zugelassen zur Einsendung sind bisher unveröffentlichte Werke dramatischer, epischer und lyrischer Art. Ausgeschlossen von der Bewerbung sind Manuskripte, die unproblematisch nur der Unterhaltung dienen wollen. — Das Preisgericht besteht aus Gertrud Bäumer, Alice Bernd, Alfred Döblin, Rudolf Kayser und Ina Seidel. — Die erste Verteilung wird am 1. Mai 1931 erfolgen.

Garnituren zu Lenden- oder Filetbraten:

1. Der Lendenbraten wird mit Champignons und gefüllten Tomaten umlegt und eine Madeirasoße mit Trüffelstücken dazu gereicht.

2. Der Lendenbraten wird mit weich gedünsteten, braun glasierten Kalbsbrieschenscheiben, Champignons, Geflügelklößchen und Trüffeln garniert und mit einer Madeirasoße serviert.

3. Man reicht fertig gekochtes Sauerkraut, das man mit Gänseleberscheiben oder Bratwürstchen garniert hat, sowie eine Madeirasoße dazu.

4. Man umlegt den Lendenbraten mit glasierten Zwiebelchen, Karotten, Kastanien und Krautrouletten.

5. Ein Pfund Makkaroni wird in Salzwasser weich gekocht, sodann nebst würflig geschnittener, abgekochter Pökelzunge, Hühnerfleisch, Champignons und Trüffeln in Fett leicht gedämpft und um den Lendenbraten angerichtet.

*

Schwalbennester. Kalbsschnitzel werden geklopft, gesalzen, mit dünnblättrigem Speck und Schinken belegt, in jedes Schnitzel ein hart gekochtes, geschältes Ei gewickelt, das Schnitzel darüber zusammengerollt und verschnürt. In einer Pfanne löst man Butter auf, läßt ein paar Zwiebelscheiben darin anlaufen, legt die gerollten Schnitzel hinein und bratet sie. Sind sie erkaltet, schneidet man sie in Scheiben und verspeist sie ohne Soße mit Salat.

Polenta von Kartoffeln. Abgeschälte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln kocht man weich, zerdrückt sie nach dem Abgießen mit einer Reibkeule sehr fein, vermischt sie nach dem Abkühlen mit drei gut zerquirlten Eiern, vier bis fünf Eßlöffeln geriebenen Parmesankäse und etwas Salz und formt davon lange, dicke Würste. Nach dem vollständigen Erkalten schneidet man von demselben fingerdicke Scheiben, die man auf einer runden Schüssel, bergförmig aufgeschichtet, mit reichlich geriebenem Parmesankäse bestreut und mit einem Viertelpfund heißgemachter Butter übergießt. Hierauf stellt man die Schüssel in einen heißen Backofen, damit die Polenta von unten bäckt und von oben schön gelbbraun wird. Man reicht zu dem schmackhaften Gericht Kopfsalat oder gebratenen Fisch.

Weißkohl mit Hammelfleisch auf Mecklenburger Art. (Für 6 Personen.) 2½ Pfund Hammelfleisch wird in kleine, viereckige Stückchen gehauen, gewaschen und mit dem nötigen Salz 1 bis 1½ Stunde gekocht. Unterdessen werden 2 nicht zu große Kohlköpfe von den äußeren Blättern und dem Strunk befreit, geviertelt, ¼ Stunde in kochendem Wasser abgekocht und gut ausgedrückt. Dann belegt man den Boden des Topfes mit dünnen Speckscheiben, legt darauf eine Lage Kohl, die runde Seite nach unten, darauf einige Stücke Fleisch, überstreut mit etwas Salz, geschnittenen Zwiebeln, Kerbel, gestoßenem Pfeffer und wenig Nelken, schichtet wieder Kohl und Fleisch darauf und fährt so fort, bis Kohl den Schluß macht. Sodann füllt man die Hammelfleischbrühe darüber und läßt 1 Stunde kurz einkochen. Beim Anrichten kräftigt man den Geschmack mit einigen Tropfen Maggi-Würze und reicht auf einer runden, tiefen Schüssel zu Tisch.

Apfeleierkuchen. ¾ Liter Milch verquirlt man mit zwei Eiern, ½ Pfund Mehl, einer Messerspitze Salz, einem Eßlöffel Süßstofflösung zu einem dicklichen Eierkuchenteig. Von diesem gieße man etwas in die mit Butter erhitzte Pfanne, lasse backen, gebe darauf eine Lage geschnitzelter Musäpfel, gieße wieder Teig darüber und wende dann den Eierkuchen auf die andere Seite. Mit Zimt und Zucker bestreut, ist er ein vorzügliches Abendbrot für Kinder.

Gebackene Rosen. Man bereitet aus zwei ganzen Eiern und zwei Eidottern, Salz, Butter und Mehl einen feinen Nudelteig, wobei man soviel Mehl hineinarbeitet, wie die Eier annehmen. Dann rollt man den Teig dünn aus, sticht mit einem Glas Blätter aus, von denen man 4—5 aufeinanderlegt und in der Mitte fest zusammendrückt. Der Rand wird viermal eingeschnitten, worauf man die Rosen in heißem Fett schwimmend ausbäckt. Während des Backens vorsichtig umdrehen. Nach dem Entfetten gibt man in jede Rose etwas feste, rote Marmelade und bestreut mit Staubzucker.

Gute und billige Grießspeise. Zwei Tassen voll saure Milch, eine Tasse voll Grieß, 3 Eigelb, etwas zerlassenes Fett und ein wenig Salz werden gut verrührt und mit dem festen Schnee der 3 Eiklaren leicht vermischt. Dann streicht man eine Pfanne mit Fett aus, schüttet die Masse hinein, legt Kirschen, besonders schwarze, darauf und läßt die Speise goldgelb backen. Sodann wird das Backwerk in hübsche, viereckige Stücke geschnitten und, mit Zucker bestreut, zu Tisch gegeben.

Für Alle ist unser Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe die grosse, billige Einkaufs-Gelegenheit! 20–50% RABATT Schuh-SAX Kronenstraße 17a

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?
In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle Kaiserstr. 80a (Marktplatz) Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1883. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr 43, Tel. Nr. 2126
Donaueschingen: Ernst Hielscher, Sennhofstraße 7
Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenertorstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Glümerstraße 23.
Furtwangen: Joh. Weschenmoser Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Telefon Nr. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser Tabakfabrikate, Hauptstraße Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: N. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstr 12, Telefon 1526
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum Zigarrengeschäft, Poststraße 10. Telefon 17
Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7.
St. Georgen: Aug. Guldin, Tabakwaren.
Triberg: Josef Simon, Hauptstr. 43.

Davos Familienpension, sonnige Südztm., m. Balkon, Lift, vier Mahlzeiten, Preise von 8 bis 10 RM. (A3915 Ziegler, Davos-Platz.

Wer liefert Schrank (Brandkasten), 3teilig. Preisang. Sch. Kriegsstraße 224, III.

Stellengesuche

Suche mit 8/40 PS. Limousine Beschäftigung irgend welcher Art, auch günstige Gelegenheit für Reisenden (Billigste Berechnung). Angeb. u. Nr. W1540 an die Bad. Presse.

Halbtags- o. stundenw. Beschäftigung in Stenogr. u. Maschinenschr. v. ält. Dame gesucht. Offert. u. Nr. T1544 an d. Bad. Pr.

Gebildete, staatl. gepr Krankenschwester erfahren in Irren-, Nerven-, Säuglings- u. Wochenpflege, sowie jeder andern Krankenpflege, sucht geeignete Stellung. (Ist in der Lage, auch Schularbeiten zu beaufsichtigen). Angebote unt. F109a an die Bad. Presse.

Billig wie immer!
Limburger Stangen-Käse Pfd. 48 ₰
Tafelöl Ia. . . . Liter 68 ₰
Dörrfleisch gut durchwachsen Pfd. nur 1 38
Margarine . . Pfund 48 ₰
Cocosfett 100% Tafel 43 ₰
Qualitäts-Marinaden:
Feinste englische Rohware, zart, weißfleischig, mild
Bismarck Rollmops 2 Pfund-Dose 98 ₰
Frische Bücklinge Pfund 42 ₰
Feinste Hartgrieß-Makkaroni Pfund 48 ₰
Weisenburger
Nuitss r. 1a | Kronenstr. 31 | Karlstr. 98 | Luisenstr. 5 | Herrenstr. 86

Vertreter! Nachweisbar erstklassiger Verkäufer, sicheres, gewandtes Auftreten, mehrere Jahre für Weltfirma tätig, sucht sich zu verändern, evtl. für Elsaß-Lothringen, da hier gut eingeführt. Sicherheit bis 10 000 RM. kann gestellt werden. Angebote von nur ersten Firmen unter Nr. O116a an die Badische Presse.

Sol. Frl. sucht Stelle z. Servieren, a. Aushilfe. Gt.schwarzeGard. Ang. u. F. W. 9741 a. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Ehrliches, fleißiges u. williges Mädchen in allen Hausarbeiten bewandert, sucht hier auf 1. od. 15. Dezemb. Stellung in kinderlos. Haush. od. bei alleinstehendem ält. Herrn. Angeb. u. Nr. W121a an die Bad. Presse.

Stelle gesucht für 15jähr. Mädchen auf 1. Dez. od. später in Privathaus. Näh. Marienstr. 54, II., r. (FW9745)

Ehrliches, tüchtiges Fräulein sucht größ. Büroräume zu reinigen. Off. unt. R1542 an d. Bad. Pr.

Tüchtige ehrl. Frau, (Münchnerin), sucht Aushilfe i. Serv. Offerten u. H.S.11343 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Erf. Kaufmann empfiehlt sich zum Anlegen und Führen der Geschäftsbücher, stundenweise, bei billigster Berechnung. Auch auswärts. Angebote unter Nr. 31525 an die Badische Presse.

Hausverwaltung übernimmt tüchtiger, erfahr., gebildeter Fachmann. Beste Referenzen. Angebote unter Nr. U2667 an die Badische Presse.

Tücht. Verkäuferin 23 J. alt, bereits in mehreren Branchen tätig, speziell in Schokolade-, Leder- u. Papierwaren, sucht Stellung, evtl. Aushilfe. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Ang. unt. Nr. O 1541 an die Badische Presse.

Mädchen, 18 J., mit höh. Schulbildg., sucht Stelle für Laden gleich welcher Branche. Auch Mith. im Büro. Angeb. u. Nr. G127a an die Bad. Presse.

50 ℳ Demjenigen der mir eine Dauerstellung beschafft, gleich welch. Art. Bin gel. Schlosser, 21 J. alt, besitze Führersch. 1 2 u. 3b u. habe schon 1 J. Fahrpraxis. Angeb. u. F. W. 9740 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Carl Pfefferle nur Erbprinzenstr. 23. — nur Tel. 1415. Erstes Spezialhaus am Platze.
Wild-Abschlag
1200 Stück blutfrische Hasen im Spezial-Kühlwaggon eingetroffen u. verkaufe, um sofort zu räumen, zu nachfolgend billigen Preisen (3112)

Hasen im Fell . . .	per Pfd. M.	—.80
Hasen abgezogen und ohne Eingeweide . .	„ „	1.—
Hasenrücken . . .	„ „	1.30
Hasenschlegel . . .	„ „	1.30
Hasen-Ragout . . .	„ „	—.75
Rehrücken . . .	„ „	1.40
Rehschlegel . . .	„ „	1.40
Rehbüge . . .	„ „	1.10
Rehragout . . .	„ „	—.90

Fasanen. — Feldhühner.
Obige Preise verstehen sich, wenn im Geschäft abgeholt.
Ferner empfehle in feinster frischgeschlachteter Ware:

ff. Hafermastgänse	. per Pfd. M.	1.30
ff. Stopfgänse	„ „	1.40
ff. Gänse auch geteilt	„ „	1.60
ff. Mast-Enten	„ „	1.40
ff. Truthahnen u. Hennen	„ „	1.50
ff. Junghahnen o. Därme	„ „	1.50
ff. Backhähnchen	„ „	1.50
ff. Suppenhühner	„ „	1.30

verschiedene Sorten Fluß- u. Seefische, Fisch-Räucherwaren. Marinaden. Präparierte Schnecken. Muscheln.

Weihnachts-Angebot

Silber - Bestecke und Qualitätsbestecke mit 100 gr. Feinsilberauflage, Künstlerentwürfe, liefere ich 8 Tage zur Ansicht.
6—9 Monate Kredit.
Verlangen Sie unverbindlich Katalog (A4000)
H. Rausch, Düsseldorf O., Glockenstraße 16.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Nach der Bußtagspause in Preußen:

Erneut schwächere Börse.

Berlin, 20. Nov. (Funkspruch.) Unter dem Druck ausländischer Abgaben setzte die Börse heute erneut schwächer ein. Obwohl es sich nicht um größere Abgaben handelte, waren angesichts der mangelnden Unternehmungslust der Spekulation neue Kursrückgänge von 1—2 Punkten zu verzeichnen. Die Stimmung wurde durch eine Reihe ungünstiger Momente beeinträchtigt. Man verwies auf die fortschreitende Erhöhung der Haldenbestände an der Ruhr, unbestätigte Meldungen über Kündigung des deutsch-französischen Roheisenabkommens, sowie die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten. Auch neue Bankschwierigkeiten in Frankreich störten. Anscheinend beginnen sich auch die bevorstehenden politischen Auseinandersetzungen über das Ernährungsprogramm der Regierung auszuwirken. Die feste und widerstandsfähige Haltung der Newyorker Börse konnte sich heute nicht auswirken. J. G. Farbenaktien waren verhältnismäßig gehalten. Man verwies auf englische Meldungen über eine bevorstehende Aufhebung des englischen Farbenzolls.

Montanwerte verloren bis zu 1. Ilse minus 4. Leopoldsgrube 38 nach 40. Kaliwerte 2—5 Punkte schwächer. Chemische Werte uneinheitlich. Chemische Heyden plus 1.87. Chade erholten sich um 3.50 RM. Die übrigen Elektrowerte lagen 1—2 Punkte niedriger. Thüringer Gas minus 1.25. Verhandlungen mit den neuen Großaktionären sollen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Banken und Schiffahrtswerte 1 Prozent niedriger. Polyphon und Stöhr verloren 2. Ostwerke 2.25. Schultheiß 1.75. Nebenwerte 1—2 Punkte niedriger. Türken und Anatolier waren angeboten.

Im Verlauf machte die Abwärtsbewegung auf anhaltende Auslandsangaben, denen sich auch die Baissespekulation mit Blankoabgaben anschloß, Fortschritte. Stärker attackiert waren Reichsbank, die ihren Verlust auf 6 Prozent erhöhten, Kali Aschersleben verloren noch 2, insgesamt also 5¾ und Salzdetfurth weitere 1½ Prozent. Rheinstahl unterschritten den letzten Schlußkurs um 2½ Punkte. Von Elektrowerten waren Siemens insgesamt 3¼, Schuckert 2⅝, AEG 2¼ niedriger. Ilse verloren noch 2, RWE. weitere 1½. Von Auslandsrenten waren Türken offeriert. Bukarester Stadtanleihe minus ¼. Die Young-Anleihe ging auf 76 (76¼) zurück. Von Staatsanleihen waren 27er Thüringer ¾ höher. Obligationen bis ½ nachgebend. Pfandbriefe relativ gehalten. Liquidationspfandbriefe abbröckelnd. Von Reichsschuldbuchforderungen waren die späteren Fälligkeiten ½ und die mittleren ⅛ bis ¼ niedriger.

Die Börse schloß unerholt und überwiegend weiter schwach. Hapag unterschritten den Kurs von 70. Berger schlossen 7.5 Punkte, Reichsbank 5.5, Aschersleben 7.25, Salzdetfurth 4, Westeregeln 5.5, Conti Gummi 6.75 unter dem letzten Schlußkurs. Ueber letztere Gesellschaft waren ungünstige Dividendenverlautbarungen in Umlauf. Nachbörslich hörte man: Farben 134.87, Salzdetfurth 253, Aschersleben 179.5, Schultheiß 171, Siemens 170.5, A.E.G. 108, Rhein. Stahl 72.25, Ostwerke 135.5, Reichsbank 217, Berger 222, Hapag 69.75, Danatbank 148.25, Neubesitz 6.30, Altbesitz 53.30.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 19. Nov (Eigenbericht.) Die Börse setzte nach der Unterbrechung durch den Buß- und Bettag sehr lustlos und allgemein schwächer ein. Die Kursrückgänge bewegten sich im Ausmaße von ½ bis durchweg 2 Prozent. Der Farbenmarkt lag etwa ¼ Prozent schwächer. Die übrigen Chemiewerte verloren etwa in gleichem Umfange. Am Kalimarkt betrugen die Rückgänge bis 5 Prozent, am Montanmarkt Rheinstahl um 2, Gelsenkirchen um ¾ Prozent gedrückt. Am Elektromarkt verloren AEG. ½, Gelsenkirchen ¼, Schuckert 2, Siemens 2 Prozent. Großbanken ½—1½% schwächer. Zellstoffwerte verloren 1¾ Prozent. Die internationale Produktionseinschränkung ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Karstadt auf den geringen Umsatz im 3. Vierteljahr hin leicht gedrückt. Kunstseidewerte waren behauptet. Zellstoffwerte bröckelten ½—¾ Prozent ab. Einzelwerte, wie Holzmann, Wayß u. Freytag, Metallgesellschaft, Zement Heidelberg waren kaum verändert. Etwas fester lagen Süddeutscher Zucker. Der Anleihemarkt brachte ein größeres Angebot in Neubesitzanleihe hervor. Altbesitz nur knapp gehalten. Auslandsrenten umsatzlos.

In weiteren Verlauf blieb die Stimmung sehr lustlos und zurückhaltend. Eine Erholung trat nicht ein.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 20. Nov. (Eigenbericht.) Bei wieder schwächerer Tendenz notierten: Brown Boveri 72, Daimler-Benz 24.50, Dt. Linoleum 111, J. G. Farben 135, Pfälz. Nähmaschinen 10, Rheinelektra 121.5, Seil Wolff 87.75, Südd. Zucker 135.5, Verein. Deutscher Oelfabriken 72.5, Westeregeln 182, Zellstoff Waldhof 105, Pfälz. Hyp.-Bank 130.

Geld- und Devisenmarkt.

Entspannung am Geldmarkt nach dem Medio.

Berlin, 20. Nov. (Funkspruch.) Am Geldmarkt trat nach Ueberwindung des Medio, die dadurch daß ein Teil der Gelder aus dem Ueberbrückungskredit dem Markt zur Verfügung stehen, erleichtert wurde, eine Entspannung ein. Tagesgeld erforderte 4½—6 Prozent, vereinzelt 4 Prozent. Monatsgeld 6—7½ Prozent. Warenwechsel 5.37 Prozent ca. Leihdollars waren weiter mit 4.25 Prozent gesucht. Der Dollar war mit 4.1962, das Pfund mit 20.379 und gegen Paris mit 123.66 zu hören. Die Peseta lag stark schwankend. London — Madrid 42.90 bis 43.50.

Der Privatdiskont blieb für kurze Sichten unverändert 4⅜ und für lange Sichten 4¾. Am Devisenmarkt war das Geschäft außerordentlich klein

Berliner Devisennotierungen vom 20. November 1930.

	18 Nov. Geld	18 Nov. Brief	20. Nov Geld	20. Nov Brief
Buen. Air	1.440	1.444	1.432	1.436
Canada	4.196	4.204	4.196	1.204
Istanbul	—	—		
Japan	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
London	20.36	20.40	20.359	20.399
Newyork	4.193	4.201	4.192	4.200
Rio de J.	0.415	0.417	0.4009	0.41 1
Uruguay	3.327	3.333	3.307	3.313
Amsterd.	168.65	168.99	168.61	168.95
Athen	5.435	5.445	5.432	5.44
Br.-Antw	58.445	58.56	58.45	58.57
Bukarest	2.490	2.494	2.488	2.492
Budapest	73.31	73.45	73.31	73.45
Danzig	81.41	81.57	81.42	81.58
Helsingf.	10.552	10.572	10.55	10.57
Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslaw	7.418	7.432	7.418	7.432
Kowno	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhag.	112.10	112.32	112.08	112.30
Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
Oslo	112.11	112.3	112.09	112.31
Paris	16.458	16.498	16.459	16.4 9
Prag	12.432	12.452	12.43	12.45
Island	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	80.68	80.8	80.68	80.84
Schweiz	81.27	81.43	81.235	81. 9
Sofia	3.037	3.043	3.042	3.048
Spanien	45.9	46.05	47.40	47.50
Stockholm	112.51	112.73	112.51	112.73
Reval	111.63	111.8	111.61	111.83
Wien	59.015	59.13	59.01	59.13

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	18. XI	20. XI
Kabel	4.8558	4.857
Paris	123.68	123.665
Brüssel	34.83½	34.82⅞
Amsterdam	12.0 15/16	12.07¼
Mailand	92.75	92.75½
Madrid	ca. 45.12	43.00
Kopenhagen	18.16⅛	18.16
Oslo	18.16	18.15⅞

Kabel Newyork:	18. XI	20. XI
Zürich	5.158¼	5.1593
Amsterdam	2.485½	2.48 8
Warschau	8.92⅝	8.92⅝
Berlin	4.1969	4.196
Tägl. Geld	5—7 %	4—6½ %
Monatsgeld	6—7½%	6—7½%

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 20. November 1930.

	19. 11	20. 11		19. 11	20. 11		19. 11	20. 11
Paris	20.26	20.26¼	Stockh	138.45	138.45	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.0	25.05⅝	Oslo	138.00	138.00	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	515.90	515.90	Kopenh	137.7½	138.00	Konstant	2.44¼	2.44¼
Belgien	71.92½	71.95	Sofia	3.73¼	3.73¼	Bukarest	3.06¼	3.06¼
Italien	27.01	27.01	Prag	15.29¾	15.29½	Helsingf.	12.97½	12.97
Spanien	57.10	57.70	Warsch.	57.85	57.85	Pr.-Disk	1⅛	1⅛
Holland	207.50	207.55	Budap	90.23½	90.23½	Buenos	1.77	1.77
Berlin	122.94	122.94				Japan	2.55¾	2.56
Wien	72.62	72.62				Off.Disc	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ¾ Proz., Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Nov. (Funkspruch.) Nach der Unterbrechung des Berliner Getreidehandels durch den gestrigen Bußtag kam das Geschäft heute nur schwer in Gang. Aus dem Auslande, besonders aus Kanada, lagen stark gedrückte Depeschen vor, die aber im hiesigen Weizengeschäft ohne Beachtung blieben. Winnipeg hatte am Dienstag einen Kursrückgang von 5 Cents zu verzeichnen, und die gestrigen Marktmeldungen wiesen nur eine mäßige Erholung auf. Hier stellten sich die Notierungen gegenüber Dienstagschluß wenig verändert, immerhin mußten im Lieferungshandel die Preise bis 1.50 RM. nachgeben, da jede Unternehmungslust fehlte. Für Roggen ist die Lage ähnlich. Bei mäßigem Angebot und nur vorsichtiger Kaufneigung lagen die ersten Terminkurse knapp behauptet, und zwar hatte Dezember einen Abschlag von 0.75 und März von 0.50 RM. Mai-Roggen konnte seinen Preisstand behaupten. Gerste ist in guter Brauware etwas mehr am Markt, während die in Deckung gefragte Industriegerste fehlt. Für Hafer bleibt das Promptangebot nur mäßig und die Preise fanden hierin eine Stütze. Mehl blieb still.

Berlin, 20. Nov. (Funkspruch) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 248—249, genzmärk. Sommerweizen 76.8 Kg. 264 Verl. bez., Dez. 259—259.50, März 271.50, Mai 281. Tendenz schwächer. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 151—153, Dez. 172.50, März 185—184.75, Mai 191.50—191 Br. Tendenz schwächer. Gerste: Braugerste 188—212, Futter- und Industriegerste 170—180. Tendenz stetig. Hafer: Märk. 141—151, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Dez. —, März 165—164.50 Br., Mai 176 u. Br. Tendenz ruhig. Weizenmehl [illegible]. Tendenz ruhig. Roggenmehl 23.90—27. Tendenz ruhig. Weizenkleie 8.50 bis 9. Tendenz fester. Roggenkleie 8.25—8.75. Tendenz fester.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 20. Nov (Eigenbericht.) Trotz schwacher Konsumnachfrage bekundete die Produktenbörse stetige Haltung. Der inländische Weizenpreis war infolge nachlassenden Angebotes weiter erhöht. Man verlangte für die 100 Kg., ohne Sack, waggonfrei Mannheim: inl. Weizen 26.50—28.25, ausl. Weizen 35.50—37; Roggen 17.25—18; Hafer 14.75—16; Braugerste 20.75—22.75; Futtergerste 17.25—18.50; südd. Weizenmehl, Spezial Null Nov.—Febr. 42; südd. Weizenauszugsmehl Nov.—Febr 46; südd. Weizenbrotmehl Nov.—Febr 28; Roggenmehl 27.50—28.50; Weizenkleie, fein 7.50—7.75, grob 8.75—9.50; Biertreber 9.75—10; Leinsaat 27 RM.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 19. Nov Molkereibutter: 117—123 (117—123), kleinere Anlieferung. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9.4 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: Unverändert 30—32 (30—32), Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: Wie bisher 80—102 (80 bis 102), bei gleicher Marktlage.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Hamburg, 20. Nov. (Drahtbericht.) Viehmarkt Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 715 Ochsen und 448 Färsen: a1 54—56, a2 46—51, b1 38—45, b2 30—37; 95 Bullen: a 52—55, b 46—51, c 39—44, d 30—37; 622 Kühe: a 44—48, b 38—42, c 26—34, d 15—25; 683 Weidemastschafe: a1 50—54, a2 40—47, b 30—38, c 15—25. Tendenz: Rinder mittelmäßig; Schafe ruhig.

Mannheim, 20. Nov. (Eigenbericht.) Kleinviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 96 Kälber a), b) und c) 70—74, d) 64—68, e) 58—62; 19 Schafe b) 42—46; 146 Schweine ohne Notiz, 994 Ferkel und Läufer; Ferkel bis 4 Wochen 14 bis 19, über 4 Wochen 21—28, Läufer 30—37 RM., 2 Ziegen 12—24 RM. Marktverlauf Kälber ruhig, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 20. Nov Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24.75 RM. Tendenz ruhig.

Bremen, 20. Nov Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28 mm. loco per engl. Pfund 12.19 Dollarcents.

Radolfzell, 19. Nov. Fruchtmarkt. Befahren mit 1 690 Kg. Weizen, 222 Kg. Roggen, 1 476 Kg. Gerste, 481 Kg. Hafer und 3 460 Kg. Kartoffeln. Weizen kostete 25—26 RM., Gerste kostete 18.50—20 RM., Hafer kostete 15—16 RM. Kartoffeln kosteten 6.50—7 RM., alles je 100 Kilogr. Der größte Teil der Auffuhr wurde verkauft.

Schifferstadt, 19. Nov. Gemüseauktion. Tomaten 26—31, Rosenkohl 16—20, Schwarzwurzeln 19—20, Spinat 3—5, Zwiebeln 2.5, Karotten 1¼ bis 2¾, Weißrüben 1, Wirsing 2—3, Weißkraut 1—1.20, Rotkraut 3—5, Endivien 2—5, Sellerie 3—10, Blumenkohl 12—30. Anfuhr und Absatz gut.

Berlin, 19. Nov. Rohjutemarkt. Calcutta und London willig. Firsts kosten: Nov.-Dez. Verschiffung 16.5/— Lstr. je Tonne. Dez.-Jan. Verschiffung 16.5/— Lstr. je Tonne, Jan.-Febr. Verschiffung 16.7/6 Lstr. je Tonne. Fabrikatemarkt in Dundee. Das Geschäft war ruhig. Auch das belebtere Gewebegeschäft ist ruhiger geworden. Deutscher Markt. Bei ruhigem Garngeschäft war die Nachfrage nach Geweben weiter lebhaft.

Berlin, 20. Nov. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 110.75 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 51—53 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 49.25—51.25 RM.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	40%	Rastatter Waggon	25
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol	64½	Rodi u. Wienenberg	30
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15	Spinn. Kollnau	40
Brown Boveri	74%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	129%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Wintershall	—
Deutsch.Lastauto	—	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Berliner Börse

vom 20. November 1930.

Reich und Staat

	18.11.	20.11.
Abl. Schuld I—III	53.5	53.5
Neubesitz	6.4	6.3
6 Dt. Wertbr	95.75	95.75
6 dto. b. 1000	92.5	92.5
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	98.5	98.5
6 Reich 27	—	86.62
3 R.Schatz K	87.25	87.5
Younganl.	76.25	76
6 Baden 27	77	—
6 Bay. 27	83.5	—
6 Sachsen 27	75.8	75.6
7 Thür. 26	82.75	82.5
Dt. Schutzgeb	2.3	2.15
5 Rh M G	68.37	68.25
6% Farben	90.5	90.25
10Pr.Pfand 3940	100¼	100.2
8 dto. 47	98.25	98
8 dto. 50	100	99.5
8 dto. Komm.	93.5	93.25
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	14.2	14.2
Ausländ Werte.		
5 Mex. abg	16.37	16.25
4 Mex. abg	11.12	11
4½ Oest S	37	36.9
4 Goldr	26.6	26.4
4 Kronenr.	—	1.75
4½ Silber	—	2.75
4 Türk. Ad.	—	3
4 T.Bagd.I	—	3.55
4 T.Bagd.II	—	3.5
4 T. Zoll	3.65	3.5
Türk.-Lose	8.5	—
4½ Ung 13	19.5	19.5
4½ Ung. 14	23.62	23.5
4 Ung.Goldr	23.3	23.3
4 Kronenr.	1.62	1.62
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	55.37	55.25
Allg. Lokalb	118¾	117¼
Baltimore	73.5	74
Canada	—	18
Dt.Eis..Bet.	55	53.5
7 Reichsb.	88	87.75
Hamb.Paketf	71	70
Hamb.Hochb.	65.5	64.5
Hamb.Südam	157¾	156
Hansa	—	121
Neptun	—	—
N. Lloyd	71.75	71
Süd.Eisenb.	97	97
Bank-Aktien.		
Adca	96.25	95.75
Bad. Bank	140	139
Bk. el. Werte	106⅛	106.5
Bk. f. Brau	110	108
Barm. Bkv.	100	100
Bay.Hyp.Bk	124	122.5
Vereinsb	130	130
Berl.Hdlsges	126.5	126.5
Commerzbk.	110¼	110.5
Danz.Priv.	92.75	91.5
Darmst.Bk.	149	149
D.Asiat.Bk.	33	33
De-Di-Bk	108.5	108.5
Dt.Hyp.Bk.	136	135
D.Uebs.Bk.	80	80
Dresd.Bk.	108.5	108
GothaGrund	117.5	117

	18.11.	20.11.
Lux.Inter.	3.5	3.6
Mein.Hyp.	163.5	161¾
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	—	27.2
Pr. Boden	142⅞	142¾
Reichsbank	223	218⅝
Rh.Hyp.Bk	137	137
Südd.Bod.Cr	139¾	141
Vbk. Hamb.	100	100
Wiener Bkv.	—	9.75
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	68.5	70
A.K.U.	39.75	66.12
A.E.G.	67	108¼
Alsen. Zem.	110.5	123.5
Ammend. P.	123.5	102.
Aschaff.Bräu	140	140
Aschaff.Zellst	78.75	76.5
Augsb.N.M.	64.25	64.25
Baer & Stein	90	95
Balcke Masch.	—	114
Bamb.Mälz.	114	117
Barop. Walz	117	—
Basalt	34	26
Bayr. Mot.	87	53.62
Bayr.Spieg.	40	38.5
J.P.Bemberg	68	67.5
Berger Tfb.	229	228¼
Bergm. Elek	130	129
B.Karlsr.J.	48.37	47.62
Berl. Kindl	521	520
Bl. Masch.	34	34.25
Berth.Mess.	28.5	28
Brauh.Nürnb	135.5	137
Brk. Brik.	142.5	142.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	48	47.5
Brem.Vulk.	—	—
Brem.Wolle	130¼	132
BrownBover	71	70
Buderus E.	52	52
Capito Kl.	42	41
Charl. Wass.	—	81.75
J.G.Chem. voll	166¼	164⅛
dto. 50 %	168¼	165
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	45	46.5
Ch. Gelsenk.	45	—
Ch Albert	25	23.5
Chade	288	293
Conc Berg	59	58.5
Conc. Chem.	22	22.5
Conc Spinn	36.25	36.25
Et. Caoutch.	118	113¾
Et. Linol. Zürich	115	114.5
DaimlerBenz	24.62	24.75
Dt. Atl. Tel	96	94.5
Dt. Asphalt	90	90.2
Dt. Conti-G	108.5	107.5
Dt. Erdöl	64.75	62.5
Dt. Jute	40	39
Dt. Kabel	57.12	56.5
Dt. LinolWk	111	110.5
Dt. Post	16	16
Dt. Schachtb	60	—
Dt. Spiegel	60	60.5
Dt. Steinzg.	128	119
Dt.Telephon	83	83
Dt. Ton	85.25	86
Dt. Wolle	5.62	—
Dt. Eisenh.	42	42
Dortm. Aktien	179	179
„ Union	191	191
Dr.Schnellpr.	37.75	37.75

	18.11.	20.11.
Düren Metall	104.5	100
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	68	67
Dyn Nobel	64.12	63
Egest. Salz	70.75	68.25
Eilenburg K.	50.5	50.5
Eintracht	120	119
Elf.Sprottau	23	24.62
Eisenh.Verk.	149	147
El. Liefer.	113.5	113
El.Licht Kraft	120	121⅝
Engelh.Bräu	165	164
Enzing.-U.	66.5	67
Erdmsd.	34	34
Erlang.Bamb	84.5	84.25
Eschw. Bg.	197.5	199
Fahlbg.List	41	40.75
Falkenstein	81	81
Faradit	13.25	13.25
J.G.Farben	136	135
Feinjute	52	52
Feldm. Pap.	113.5	113
FeltenGuill.	93	92
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	177.5	170
Friedr.Hütte	118	118
Frister	127	127.5
Gg.Geiling	—	—
Gelf. Bw.	85	84
Genschow	50	48.5
Germania P.	89	88
Gerresh. Gl.	86	84
Ges.f.e.Unt.	116	115¾
Girmes Co.	97	96.75
Gladb.Wolle	124	—
Glas Schalke	—	—
GlückaufBräu	136.5	137¼
Goedhardt	105	105
Goldschm.	—	43.62
Görl Wagg.	85	83.5
Gritzner	28.75	28.12
Groszh.Webst	103.5	108.5
Großmann	—	16
Grün&Bilf.	157	156.5
Gruschwitz	51.5	50.25
Guanowerke	44.25	44
Gundlach	75	75.25
Haberm. G.	94	91
Hacketh D.	64.75	64
Halle Masch	80.5	80
Hamb. El.	89	89
Hammersen	105¼	105
Hann.Masch.	—	29
Harb.Gummi	56	50.12
Harpener	81	80.25
Hedwigsh.	82.5	82.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	38	38.5
Hemm.Zem.	121.5	121.5
Hilpert M.	85	84.25
Hindr. Auff	60	58.75
Hirsch Kupf.	127	—
Hirschb. Ld.	81	81
Hoesch	75	73
Hoffm St.	61	59
Hohenlohe	62.5	62
Holzm Ph.	75.12	75
Horchwke.	24.5	23.2
Hotelbetr.	104	102
C.M.Hutsch.	55	55
Lor. Hutsch.	72	73.5
Ilse Bergb.	204	197.5
dto.Genuß	111⅛	108
Industrieb.	13.75	13.25
Jeserich	31	30
Jüdel	107¾	107
Junghans	27.5	27.5
Kahla Porz.	31	30.75

	18.11.	20.11.
Kahla Chemie	120	120
Kali Aschl.	186	181¾
Karstadt	89	88
Klöcknerw.	69	69
Knorr C. H.	169.5	169.5
Köhlm. St.	59	58.75
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	25.5	25.5
Köln Neuess.	81.75	79.12
Kölner Gas	53.25	53.25
Kört Gebr.	32.25	63.5
Kört El.	82	97
Krauß & Co.	77	60
KunstTreibr.	63	—
Küppersb.	59.5	—
Lahmeyer	131¾	—
Laurahütte	40	38.25
Leipz.Riebeck	111¾	—
Leopoldsgr.	40	—
Lindes Eis	136.5	147
Lindström	410	450
Lingel Sch.	57	—
Lingnerw.	70.25	70
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	48	48
Magirus	16.5	16.5
Mannesm.R.	69.12	68
Mansfeld	41	—
Masch.Unt.	34.5	34
M.Buckau-W.	103¼	104
Max-Hütte	149.5	151
M. W. Lind	69.5	66
„ Goran	—	—
„ Zittau	33	33
Merk.Wolle	113	111¼
Metallges.	85.5	[illegible]
Mey.-Kauffm	17	16.75
Mez A.-G.	71	71.5
Miag	70	68
Mimosa	189	189
Minimax	53.5	53.5
Mitteld. St.	97	94
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	44	43.87
Mot. Deutz	55	—
Mühl. Bg.	75.5	75.5
National.Aut	11	10.87
Neckarwke.	115	115

	18.11.	20.11.
Ndl. Kohle	115.5	115.5
Nordd. Eis	83	81
„ Steingut	150	150
„ Trik.	66.25	66.25
„ Wolle	53.25	58.5
Nrdl.-Hchf.	143	142
Nbg.Herkul.	—	
Ob.-Bedarf	40	40
Ob. Koks	71.62	69.75
dto. Genuß	65.75	65
Orenstein	46.25	45.12
Ostwerke	135.5	136⅛
Phönix Bg.	64.5	[illegible]
Phönix Brk.	55	54.25
Pintsch	160	160
Pittler Wkz.	127	127
Poege el.	—	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	149	145.5
Preußengr.	125	125
RadebergExp.	156¼	156¼
Nasqu.Farb.	—	49
Reichelbräu	181	182
Reichelt M.	21.5	20.5
Rheinfelden	134	134
Rh. Braunk.	157	157¼
„ Elektro	122¼	121¼
„ Möbel		2
„ Stahlw.	75	72.75
R. W. E.	147¾	143.5
„ Westf.K.	65	67
RW.Spreng	62.5	—
Richter Dav.	57	57
Riebeck-Mont.	81.5	81.5
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	58.25	58.2
Rütgersw.	47.5	46.62
Sachsenw.	82.5	81
Sächs. Guß	35	35
S.-Th. Pil.	71	71
„ Webstuhl	43	43.62
Sachtleben	131	131
Sal. Salz	95.75	95.75
Salzdetfurth	256	254
Sangerh.M	99	99
Sarotti	102	102.5
Schering ch.	296	296
Schiegelbräu	142.5	143

	18.11.	20.11.
Schl.Berg-Z.	36.75	37
Schl.B.Beuth	75.25	72.75
Schl. El. B.	111	108
Schl. Portl.	110.9	107.5
Schl. Text.	5.5	—
Hg. Schneid.	73	73
Schub. Salz	141	139.5
Sch. Cremer	70.12	70.12
Schuckert el.	123	126
Schultheiß	173.5	172¼
SchwelmEis.	121⅞	121⅞
Sieg.-Sol.G.	7.5	7
SiegersdWerk	42	42.5
Siem. Gl.	90	89.5
Siem.Halske	175	171
Sinner A.-G.	77.5	—
Staßfurt ch.	22	22
Stett.Cham	40	40.5
Stock & Co.	65	65
Stöhr Kg.	69.87	67.87
Stolb. Zink	51.25	—
Stollwerk	90.5	89.75
Stralf. Sp.	176	173
Südd. Imb.	31.2	31
Südd. Zuck.	133	134
Svenska	274	274
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	76	77.5
Thür. Gas	148	147.5
Tietz Köln	116	115
Transradio	124.5	124
Tuch Aach.	120	118
Tüll Flöhn	—	35
Gebr. Unger	34.5	34.5
Union chem	47.5	—
Varz. Pap.	67.12	68.25
Ver.Böhlerst.	115	115
„ chem.Char	48.25	48.25
„ Dt. Nickel	120	117.5
„ Flanisch	96	96
„ Glanzst.	86.5	86.5
„ Gothania	30.12	30
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	16.75	16.5
„ Portland	111	109

	18.11.	20.11.
„ Schuhf.B.	—	26.5
„ Stahlw.	67.75	67
„ Zypen	139	139
Vikt. Wke.	47	46
Vogel Tel.	60.25	60
Voatl.Masch.	35	35
Voigt Häffn.	149	149
Wanderer	33	33
Waff.Gelsenk.	108	126
Wegelin	—	52
Westereg.	187	182
Wicking	65	64
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	37.75	38
WittenerGuß	35	35
Witt. Tief	89	91.5
Zeiß-Ikon	77	75.25
Zeitz Masch.	67.5	67.5
Zellst. Ver.	57.12	57
Zellst.Waldh.	106	106

† exkl. div.

Versicherungen

	18.11.	20.11.
Aach.M.Feue.	820	834
Mannh. Ver.	23	23.5
Nordstern	200	200
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	71.5	71.5
Neu-Guinea	276	276
Otavi	34	33
Schantung	92.5	94.25

Berliner Termin-Notierungen

	18.11.	20.11.
A.-G.f.Verk.	56.5	55.37
Allg.D.Lokalb	118	116.5
D.Reichsb.Vz	88	87.5
Hamb.Paket	71.25	69.75
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	156
Hansa Dampf	—	122
Nordd. Lloyd	72.12	71
Otavi Minen	33.6	33
Allg.D.Credit	96.37	96.25
Bk f. Brau	109.5	109
Barm.Bankv.	100¾	100.5
Bay.Hy.Wech	122.5	122
Bay.Vereinsbk	131	131
Berl.Hdlsges.	127¾	125¾
Commerzbank	111.5	110.5
Darmst. Bank	149¼	148
De.-Di-Bk.	109.5	109
Dresdn.Bank	109¾	109
A K.U.	68	67
Allg.El.Ges.	110.5	108⅝
Bay.Motoren	54.75	53.
Bemberg	68.5	67.5
Bergm. El.	130¾	129
Berl. Masch.	35.5	35
BrownBoveri	—	51
BuderusEis.	—	51
Charl.Wasser	82.75	81.62
Comp.Hispan	291.5	293.5
ContiCautch	119.5	112⅜

	18.11.	20.11.
Daiml.-Benz	25.25	24.5
Dt.Conti	108.5	107
Dt.Erdöl	64.75	63.25
Dt.LinolWke	111¾	110¼
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	114	113
El.Licht-Kraft	120.5	121
Farbenindust	136	134⅝
Feldm.Pap.	114	112.5
Felten-Guille	93.25	91.5
Gelsenk.Berg	85.75	84.5
Ges.f.e.Unter.	117⅛	116⅞
Goldschmidt	—	43.87
Hamb.El.Wke	105¼	104¾
Harpen.Berg	—	80
Hoesch Stahl	74.75	73
Holzmann	76.12	75.5
Hotelbetr.	104.5	104
Ilse Bergbau	205	200
KaliAschersl	186⅝	179.5
Karstadt	89	87.25
Klöcknerwerke	69	69
Köln-Neuessr.	81.5	80.25
Mannesmann	70.5	68.12
Mansf Berg	40.5	39.5
Masch.-Bau	34.5	32.5
Metallges.	86	85.37
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
MonteCatini	44.25	44.25

	18.11.	20.11.
Nation.Auto	—	—
Nordd.Wolle	69.25	69.5
Nrdl.-Hchf	—	141
Oberbedarf	40	—
Oberschl.Koks	71.75	69
Orenstein	46	46.75
Ostwerke	139¼	135.5
Phönix Berg	64.75	62.75
Polyphon	148.5	145
Rhein.Braun	158⅞	156
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	75.25	72.5
RWE.	147.5	144⅛
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	47.25	47
Salzdetfurth	257	253
Schl.El.,B	110	—
dto. Portland	—	—
Schub.-Salzer	141	137¼
Schuckert El.	127⅝	125.5
Schultheiß	174	171
Siem.-Halske	173¾	170⅝
Stöhr	69.5	68
Svenska	272	274
Thür. Gas	148.5	146.5
Leonh. Tietz	115	114¾
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	68	66.87
Westeregeln	188¼	182
Zell Waldhof	106¼	105

Frankfurter Börse vom 20. November

§ tat.

Deutsche Staatspap.

	20.11.
Dt. Wertb.	—
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	76.75
6½% Hess. 1	89
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	53.35
Neubesitz ohne „	6.2
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.2
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	85.25
7% Dresd.St.A.26	77.25
7% Frankf. 26	81.5
Heidelbg. Stadt A.26	79.5
8 Ludwigsh. St.A.26	86.5
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	89.75
6% Mannh. G.A. 27	73.5
8% Pforzh. 26	87
8% Pirmasens 26	84.25
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 2.	14.2
6 Heidelb. St. Holz	—
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg	—
6 Mannh.St.Kohl.23	13.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. K. 2—5	97.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98
Rh. Hy. Bank 5—8	98
dto. S. 31—34	98.75
4½ Anatol. I	11
4½ Anatol. II	11
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	10.75

Bank-Aktien	18.11.	20.11.
Adca	96	95.5
Bad. Bank	140	140
Bk f. Brau	—	108
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	125	121¾
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	149	149
De-Di-Bank	108	108¼
Dresdn.Bk.	109¼	108
Frankf.Bk.	90	91
Fr.-Hyp.Bk.	152.5	151¾
Fr.Pfd.Br.B.	152.5	151¾
Oest. Credit	27.2	27.25
Pfälz.Hyp.Bk	133.5	131
Reichsbank	222	216.5
Rh. Hyp.	139	137.5
Südd.Bod.Cr	—	141.5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	—	9.7
Wtb. Nbl.	136	135
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	71.5	—
Heidelb.Str.	19	19.12
Lloyd	72	70.25
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	184	183¼
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	—	—
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	110⅛	108
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	40	40
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	50	—
BrownBoveri	71	71
Bürst.Erlang	9.25	—
Cem.Heidelb	85	84
DaimlerBenz	23.75	23.75
Dt. Erdöl	63.5	63.5
„ G.S.Sch.	131	131
„ Verlag	146	146

	18.11.	20.11.
Dykerh.Wid.	—	—
El.Licht u.Kr.	121	118¾
El. Liefer.	—	—
Emag	—	60
Enz.-Union	66	66
Essl. Masch.	32.25	32
Ettl. Spinn.	144	143
J.G.Farben	136⅝	135
Feinm. Jett	—	—
Felten Guill.	92.67	92.12
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	47	47
„ Masch.	14	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	—	44
Gritzner	28	28
Grün u. Bilf.	156	156
Hafenm. Fkf.	115	115
Haid u. Neu	20	—
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	51	—
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	80	80
Hirsch Kupf.	131	129
Hoch u. Tief	63	60
Holzmann	75.12	75
Holzverkohl.	—	—
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	—	28
Kg.Kaisers	88	—
KleinSchanz	116	115
Knorr C. H.	169.5	—
Kolb & Sch.	—	—

	18.11.	20.11.
Kons.Braun	39	39
Krauß & Co.	74	75
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	81
Ludw.Walz	85	85
Mainkr.	—	69
Metallg.	—	86
Met. Knodt	—	—
Mez A.-G.	73	72
Miag	—	67.5
Mot.Darmst.	—	45
Deutzmotor	56	55.5
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	10	10
Rein.Gebb.	87	87
Rh.El.Vorz.	77.5	77.5
Rh.E.Mm.	123	122
Röder Gebr.	—	85
Rütgersw.	47.10	47
[illegible] Co.	78	78
Schnell, Fr.	26	26
SchriftStemp	104	104
Schuckert N.	129¾	126
Schuh Bern.	27	27
Seil Wolff	—	87.5
Siem.Halske	—	170⅛
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	133¾	135
Thür. Lief.	80	80
Trik.Besigh.	—	44
Ver.Ch.Fkf.	—	61.5

	18.11.	20.11.
Ver.D.Oelf.	71	72.5
Ver. Faß	11.5	11.5
Voigt Häffn.	148¾	149
Voltohm	28	28
Wayß & Freyt.	50	49.25
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	91	91
Zellst.Aschaff.	79.5	78
dto.Memel	80.5	80
ZellstWaldhof	106.	106
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	196.5	196.5
Gelsenkirch.	84.5	83.5
Harpener	—	—
Ilse St. A.	205	197.5
KaliAschersl.	187	181
Kali Wester.	189	182
Mannesm.	—	—
Mansfelder	42	40
Phönix	64	62.25
Rheinstahl	—	73
Salz Heilbr.	210	210
Teuns Berg	—	—
V. Stahlw.	68	67.25
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	173	172
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Fkf. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	104	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	23	23

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. November 1930.

Stadtratswahlen und Stadtratsdiäten.

Wie schon gemeldet, sind zur Zeit Verhandlungen zwischen einzelnen bürgerlichen Parteien im Gange, die darauf hinauslaufen, eine gemeinsame Liste für die in den nächsten Wochen stattfindende Stadtratswahl aufzustellen. In Betracht kommen die Parteien, die auf Grund der Wahlresultate für den Bürgerausschuß aus eigener Kraft keine Kandidaten für einen Stadtratssitz durchbringen können. Es sind dies nachstehende Parteien: Die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei, der Evang. Volksdienst und die Wirtschaftspartei, die jeweils 3 Stadtverordnetensitze erhielten und die deutsch-nationale Volkspartei, die sich mit 2 Sitzen begnügen mußte.

Auf Grund der Stimmenzahl, die die genannten Parteien bei den Gemeindewahlen am Sonntag zusammen aufbrachten, hätten diese fünf Parteien Anspruch auf fünf Stadtratssitze. Wenn es aber nicht gelingt, eine Einigung für eine gemeinsame Liste für die Stadtratswahl zu erzielen, laufen alle diese fünf Parteien Gefahr, im Stadtrat ausgeschaltet zu werden. Das wäre um so bedauerlicher als nach der heutigen Gemeindeordnung nicht der Bürgerausschuß, sondern der Stadtrat bestimmend ist für die Verwaltung und Gestaltung des Gemeindewesens. Nur der Stadtrat hat das Recht, Initiativanträge zu stellen, die dann dem Bürgerausschuß zur Begutachtung und Zustimmung vorgelegt werden.

Würden die genannten keine Stadtratssitze bekommen, so hätten 10 877 Wähler, die sich in die fünf Parteien zersplitterten, keine Vertretung im Stadtrat, obgleich diese an den von der Allgemeinheit zu leistenden städtischen Steuern und Abgaben sicher nicht weniger beteiligt sind als andere Parteien, die aus eigener Kraft sich den Anspruch auf mehrere Stadtratssitze gesichert haben. Es ist darum dringend zu hoffen, daß die eingeleiteten Einigungsbestrebungen auf diesem Gebiete nicht an engherzigen und kleinlichen Erwägungen scheitern, sondern zu einem Erfolg führen im Interesse der Gesamtheit.

Wie aus Ludwigshafen gemeldet wird, wurde dort in einer Stadtratssitzung ein Antrag angenommen, die Stadtratsdiäten um 20 Prozent zu kürzen. Die Stadträte erhalten nunmehr statt 50 Mark monatlich 40 Mark.

Wie wir hören, soll dem Karlsruher Stadtrat ebenfalls ein Antrag auf Kürzung der Stadtratsdiäten vorgelegt werden. Diese sind in Karlsruhe im Laufe der Jahre von 70 Mark auf 120 Mark pro Monat hinaufgeschraubt worden.

*

Lebensmüde. Am Mittwoch wurde ein verh. 70 Jahre alter Mann in seiner Wohnung in der Oststadt erhängt aufgefunden.

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch abend fuhr der Führer eines Personenkraftwagens auf der Karlsruher Landstraße ein anderes Auto an, beschädigte es, und ergriff dann die Flucht. In der Kaiserstraße wurde er angehalten. Sein Wagen wurde sichergestellt. — Im Laufe des Mittwoch ereigneten sich noch verschiedene Verkehrsunfälle, bei denen es jedoch durchweg mit unbedeutendem Sachschaden abging.

Wirtschaftserfolg und Reklame.

Das Zeitungsinserat als Brücke zwischen Produzenten und Konsumenten.

Von Francis H. Sisson, Vizepräsident der Garanty Trust Co. in Newyork.

In dem gigantischen Zeitalter der Wirtschaft, dessen erste Konturen in der neuen Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft sichtbar werden, wird der Gedanke „Prosperity", das neue eherne Gesetz des ökonomischen Lebens, seinen Siegeszug vollendet haben. Das Streben der Menschheit, Geld zu verdienen und immer größerer Güter der Produktion teilhaftig zu werden, beherrscht nunmehr bewußt und betont die wirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart, die als Uebergangsepoche zwischen der industriellen und technischen Revolution des 19. Jahrhunderts und der neuen riesenhaften Wirtschaftsära gelten kann, die das ausgehende 20. Jahrhundert bringen wird. Geheimnisvolle und doch so klare Zusammenhänge zwischen Produktion und Konsumtion, zwischen Angebot und Nachfrage, beherrschten diese Entwicklung vielfältig komplizierter, als jemals in irgendeiner Wirtschaftsepoche der Menschheit. Das wirtschaftliche Weltbild ist gewachsen, riesenhaft geworden und zeigt eine Summe von Farben, die früher niemals vorhanden schienen. Das wirtschaftliche Denken ist zuerst kontinental und dann transkontinental geworden, die Verflechtung der Weltwirtschaft schreitet in einer grandiosen Evolution fort, und neue Erscheinungen im Wirtschaftsleben der Welt sind gleichsam Vorboten einer künftigen Zeit, der wir uns, fortgerissen vom Strom gigantischer Kräfte, allmählich nähern. Eine solche moderne Erscheinung des Wirtschaftslebens ist die Macht der Reklame, ist die Werbung der Produktion um den Konsumenten. Die Reklame ist so Schrittmacherin der neuen, von dem Streben nach Wohlstand beherrschten Entwicklung geworden, die von Amerika ausgeht und sich auch in Europa durchzusetzen beginnt.

Warum spielt nun die Reklame, spielt besonders die Werbung in Form des Zeitungsinserats eine unentbehrliche Rolle in der modernen Wirtschaft, deren revolutionärer Fortschritt ohne sie im Keime erstickt worden wäre? Vor allem hat sie die Mission, den Konsumenten die angenehmen Dinge des Lebens vorzuführen und sie nach deren Erwerb anzuspornen. Zweifellos ist der Wunsch aller Konsumenten, Güter zu besitzen, die zu erwerben sie nicht in der Lage sind. Doch sind solche Wünsche im allgemeinen nicht mehr als ein vages Trachten, das jeder ökonomischen Grundlage entbehrt. Die Möglichkeiten des realen Lebensstandards und der normale Lebenszuschnitt können aber durch die erzieherische Wirkung der Reklame zu einer höheren Entwicklung gelangen. Zudem wird ein stabilisierender Erfolg der Reklame uns klar, wenn wir die Schwankungen der Nachfrage berücksichtigen. Die unerfüllten Wünsche des Durchschnittsmenschen können nicht auf einer Skala der Intensität klassifiziert werden, sogar von ihm selbst nicht, denn widersprechende Wünsche bedrängen ihn. Die Reklame dirigiert hier diese Wünsche in definitive Kanäle, so daß sie sich als Nachfrage nach Waren herausbilden, die einen Markt benötigen; nicht allein durch fortgesetzte Nachfrage, sondern durch Marktgestaltung fördert so die Werbung den Ausgleich zwischen Produktion und Absatz.

Dieser Einfluß wird besonders in Zeiten gekennzeichnet, wo die Beschaffenheit der Ware wie auch ihre Menge rapid wechselt. Man denke zum Beispiel an den Aufschwung der elektrischen Industrie, an die Ausdehnung des Radiogeschäftes, das sich innerhalb einiger Jahre von einer interessanten Erfindung an zu einem Bedarfsartikel im täglichen Leben entwickelt hat. Neue Einfälle für Komfort, Vergnügen und Luxus werden täglich verwirklicht, von denen keiner ohne die Hilfe des Geschäftsmannes Verwendung finden würde, der die Produktion in die Wege leitet und die Ware auf den Markt bringt. Die meistversprechenden dieser Erfindungen werden herausgesucht und die Fabrikation in Auftrag gegeben. Ohne die Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Reklamefachleuten würden sehr wenige von den modernen Projekten ihren Weg in die Kanäle des Handels finden.

Auch der Konsument schuldet dem Inserenten großen Dank, denn er ist in der Lage, sein Geld und seine Zeit zu größerem Vorteil als früher zu verwenden. Die moderne Reklame unterrichtet ihn zum großen Teil über die Vorgänge der Welt, in der er lebt, und weist ihm Möglichkeiten, seinen eigenen Lebensweg angenehm zu gestalten. Und es ist interessant, daß die Hauptfunktion des Inserenten in der modernen Geschäftswelt zu großen Reklamefeldzügen in den Tageszeitungen und Magazinen führt, zu einem Wettbewerb um den Konsumenten, unter dessen Kontrolle sich die wirtschaftliche Werbung abspielt, und durch dessen Entscheidung schließlich das Gute und Wertvolle in der Produktion sich Bahn zu brechen vermag. Ein Blick in die Zukunft besagt, daß Reklame wahrscheinlich einen viel wichtigeren Platz in unserem Wirtschaftsleben einnehmen wird als bisher. Das Bestreben der Menschen, ihre Ertragskraft zu erhöhen, wird weitere wissenschaftliche Entdeckungen, höhere Leistungen der Industrie und Geschäftsorganisation, weiteres Studium von erfolgreichen Geschäftsmethoden sowie mehr Komfort und Luxus für den Durchschnittsmenschen zur Folge haben.

Voranzeigen der Veranstalter.

V **Verein für evangel. Kirchenmusik.** (Chor der Stadtkirche). Das diesjährige Bußtagskonzert des Vereins für evangel. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) am 23. November, abends 8 Uhr, wird voraussichtlich J. S. Bach und Max Reger gewidmet sein. Beide Großmeister kommen mit je zwei ihrer herrlichsten kirchenmusikalischen Werke zu Gehör: J. S. Bach, Kantate: „Wer nur den lieben Gott läßt walten" für gemischten Chor, Soli, Orgel und Orchester (bearbeitet von Max Reger) und das große „Präludium und Fuge a-moll 2. Band" für Orgel; Max Reger, Kantate: „Meinen Jesum laß ich nicht" für gemischten Chor, Solo-Violine, Solo-Viola und Orgel, und Introduktion und Passacaglia d-moll. Sämtliche vier Werke dürften für Karlsruhe Erstaufführungen sein. Schon aus diesem Grunde wird dem Konzert großes Interesse zugewendet werden können. Besonders zu bemerken ist, daß der Chor der Stadtkirche durch die Mitwirkung des ausgezeichneten Madrigalchores der Christuskirche (Leitung Organist Rumpf) und eines Schülerchores bedeutend verstärkt sein wird. An Solisten sind gewonnen: Malie Hanz (Sopran), Martha Bruttel (Alt), Otto Wieber (Tenor), Otto Keller (Baß), Wilhelm Rumpf (Orgel), Albert Baust (Violine), Albert Dietrich (Viola), Paul Kämpfe (Solo-Oboe), W. Grabert jr. (Oboe). — Orchester: Karlsruher Künstler und Musikfreunde. — Musikalische Leitung: Hans Albrecht Mann. — Der Eintritt ist frei. Mitglieder des Vereins erhalten reservierte Plätze und Freiprogramm.

Christbäume!!
Händler! Halt!
Ab 1. Dezember liefere ich über 20 000 Stück Christbäume nach Karlsruhe in allen Größen. Tannen und Fichten sofort lieferbar, schöne Tannenpflanzen mit oder ohne Ballen, sowie 2 Waggons Tannenreis, sowie 2 Waggons Douglas-Fichtenreisig. Näh. im Feldschlößchen, Ecke Karl- und Neue Bahnhofstraße. Telefon 1873. (71a)

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 21. November 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (2994)
4 Bücherschränke, 1 Zeichnungsschrank, 1 Büfett, 5 Schreibtische, 4 Lederseff., 2 Schreibmaschin., 1 Nähmasch., 1 Motorrad, 1 Büfett, 1 Kredenz, 4 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Kaffenschrank, 1 Waschtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Tisch, 1 Schäftenähmaschine, 1 Standuhr, 2 Garderobenständer, 1 Spiegel mit Konsole, Oelgemälde, 1 Ruhebett, 1 Vertiko, 1 Uhr, ferner bestimmt: 2 Auto-Lampen, 1 Registrierkasse, 1 Zimmerofen. (2994)
Karlsruhe, den 20. Nov. 1930.
Grether, Obergerichtsvollzieher.

Amerikanische Erbschaften
werden ohne Kostenvorschüsse schnellstens eingezogen. (23638)
Joseph Liebmann.
Karlsruhe i. B., Bankgeschäft, Telefon 75 u. 76.

Massagen
Monica Herrmann, und Assistentin, Hans-Sachsstr. 1, I., am Mühlburger Tor, im K.D.W. Tel. 7633. (2915)

Waffen
aller Art sow. Repar. nur bei Waffen-Ratzel, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße Nr. 90, Telefon 3383. (248)

Amtliche Anzeigen

Brennholz-, Stangen- und Schlagraum-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Montag, den 24. November 1930, ab vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur Sonne (ob. Saal) aus Distr. I, rechts der Alb 89 Ster Brennholz, Aus Distr. V. Hardtwald 565 Ster Forle, Eiche und gem. Brennholz (von Nr. 1 bis 534) und mehrere Lose Schlagraum aus Abtlg. 11 Hub. (68a)

Anschließend Stangen aus Abtlg. 11 Hub. und zwar 291 Baustangen II.—V. Kl., 117 Hagstangen, 1437 Hopfenstangen I.—IV. Kl. und 340 Reb- und Bohnenstecken.

Forstwart Rutschmann zeigt die Lose in Distr. V auf Verlangen vor.

Ettlingen, den 19. November 1930.
Der Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Plittersdorf, Amt Rastatt, versteigert am Mittwoch, den 26. Nov. 1930, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus die Ausübung der Jagd auf weitere 6 Jahre. Das Jagdgebiet umfaßt 1140 Hektar, bestehend aus Ackerland, Wiesen, Mittel- und Inselwald und wird in zwei Abteilungen versteigert. (69a)

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein bezirksamtliches Zeugnis den Nachweis erbringen, daß gegen die Erteilung eines solchen nichts im Wege steht.

Plittersdorf, den 19. November 1930.
Der Gemeinderat.
Uhrig, Bürgermeister.

Ausgesucht billige **SCHLAGER**

Velour long — nachtblau, auf K'seiden-Duchessefutter, mit großem Biberett-Schalkragen **49.75**

aus unserer Konfektions-Abteilung

Backfischmantel marine, mit Plüschbesatz **6.90**

Hervorrag. billige **Qualitätsmäntel**
aus Velour long, auf Kunstseidenfutter, mit großen braunen Pelzkragen **35.00**
aus Velour long, auf Kunstseidenfutter, m. Biberettkragen, Arm- und teilweise Saum Garnitur..... **45.00**

Enorm billig **Marocainkleider**
Ein Posten k'sd. modernste Formen, mit schönen neuen Kragen-Garnituren, viele Farben. Größe 40—48
18.50 22.00 26.00 29.50

Tweed-Kleider flotte, schöne Formen..... **16.50 9.75 6.50**

Tricot-Charmeuse-Kleider einfarbig, mit Falten **14.75 12.75**

Schwarze Frauen-Mäntel mit u. ohne Futter, Plüschkragen, bis Größe 50 .... **32.00 24.50 18.50**

Engl. Mäntel m. Plüsch u. Pelz besetzt **35.00 22.50 14.50**

Große Auswahl
Knaben- und Kinder-Bekleidung
zu den billigsten Tagespreisen

Boxcalf oder **Rindbox**
Doppelsohlen, Rahmenarbeit, Größen 40—46

KNOPF

Portionsforellen
geschlachtet von 2 Pfd. aufwärts
lebend von 10 Pfund aufwärts
per Pfd. Mk. **3.00** liefert
Forellenzucht Marxzell.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
Porzellan
Tafelservice Markenware „Bavaria" Mark **27.50**
Kaffeeservice in reich. Auswahl Mk. **5.50**
Ein Salz Schüsseln Feston Goldrand, 5 Stück **3.50**
Woldemar Schmidt
Glas-, Porzellan-, Tonwaren
Haus- und Küchengeräte
Karl-, Ecke Amalienstr. 66.

Leder-Aepfel
Wir haben mehrere Waggons ganz erstklassige französische Lederreinetten (Zahlung und Uebernahme in Kehl) abzugeben und erbitten Anfragen (70a)
Ludwig Steiger & Co., Stuttgart, Rotestr. 1.
Fernsprecher 23189 und 21995.
Telegramm-Adresse: Importsteiger.

Verkäufe

Wegen Umzug billig abzugeb.:

Bücherschrank, gut erhalten	75.—
Waschtisch mit Marmor	45.—
Plüsch-Garnitur, gut erhalten	85.—
Damen-Schreibtisch, wie neu	55.—
Vertiko, wie neu	75.—
1 großer Salon-Spiegel m. Konsole	145.—
1 Bücherschrank, Ia neu	185.—
1 Waschtisch, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, weiß, neu	195.—
1 Büfett mit Kredenz, neu	180.—
1 Schlafzimmer, komplett, neu	380.—
1 Küchenkredenz mit Tisch, neu	140.—
1 Kredenz, neu, Ia	130.—
1 Gasherd, gut erhalten	40.—
1 Damenfahrrad, wie neu	45.—
1 Herrenfahrrad, wie neu	40.—
1 Nähmaschine, gut erhalten, nur	55.—
1 Kohlenherd, gut erhalten	40.—
1 Komb. Herd, Junker u. Ruh, neu,	190.—
1 Warenschaft, groß	85.—

Angebote unter Nr. HD 11354 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gelegenheitskauf!
Sprech-Apparate
erstklassiges Fabrikat, eiche, m. Sapeli-Mahagoni, a. einer Liquidation, best. geeignetes Weihnachtsgeschenk, günstig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. T 2686 an die Badische Presse.

Wichtig für Gewerbetreibende.

Dürfen die Aufwendungen für die Ablegung der Gesellen- und der Meisterprüfung bei der Einkommensteuer in Abzug gebracht werden?

Zu dieser Frage hat der Reichsfinanzhof in seinem Urteil vom 5. August ds. Js. Stellung genommen. Ausgehend vom § 17 Abs. 1 Nr. 4 des Gesetzes, wonach die Ausgaben für die Fortbildung in dem Berufe, den der Steuerpflichtige ausübt, abzugsfähige Sonderleistungen sind, hat der oberste Steuergerichtshof entschieden, daß die Aufwendungen für eine Berufsausbildung, die erforderlich ist für eine spätere Berufsausübung und für die Begründung einer Lebensstellung, nicht als Werbungskosten für die Erlangung von Einnahmen aus der späteren Berufstätigkeit zum Abzug zuzulassen sind. Demnach sind die Kosten eines Lehrlings zur Erlangung der Stellung eines Gesellen nicht Ausgaben zur Fortbildung, sondern solche zur Ausbildung und daher nicht abzugsfähige Werbungskosten.

Anders verhält es sich, wenn ein selbständiger Geselle die Meisterprüfung ablegt und zu diesem Zwecke an einem Meisterkurse teilnimmt. Ob er seine Kenntnisse für eine bessere Ausübung des Gewerbes zu erweitern sucht, oder ob er mit der Ablegung der Meisterprüfung die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und zur Erlangung des Meistertitels erstrebt, ist gleichgültig; jedenfalls dienen die Aufwendungen zur günstigeren Gestaltung des Gewerbebetriebs. Die Erlangung des Meistertitels kann auch dazu geeignet sein, das Ansehen als tüchtigen Geschäftsmann zu erhöhen und damit den Kundenkreis zu erweitern. Demnach sind die Aufwendungen für die Teilnahme an einem Meisterkurs und für die Ablegung der Meisterprüfung als Werbungskosten des Gewerbebetriebs anzuerkennen und bei der Einkommensteuer abzugsfähig, da sie nicht zur Begründung einer Lebensstellung, sondern für die Fortbildung im Berufe dienen.

22,4 Millionen Krankenkassenmitglieder.

In Deutschland waren im Jahre 1929, wie aus einer Uebersicht des Statistischen Reichsamts hervorgeht, 7362 reichsgesetzliche Krankenkassen (ohne Ersatzklassen tätig. Der Mitgliederbestand der reichsgesetzlichen Krankenkassenversicherung hat sich um rund 294 000 erhöht. Bei den Landkrankenkassen wie bei den Betriebskrankenkassen war die Mitgliederschaft geringer als im Vorjahre.

Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 1929 21 Millionen, wenn man die Ersatzkrankenkassen mitrechnet etwa 22,4 Millionen Personen in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung versichert. Die Krankenziffer schnellte zu Anfang des Jahres 1929 infolge einer Grippe-Epidemie auf eine bisher kaum erreichte Höhe. Ende Februar waren (einschließlich Wöchnerinnen) 6,7 Prozent der Versicherten, d. h. etwa 1,5 Millionen Personen arbeitsunfähig krank. Bereits im März trat eine erhebliche Besserung ein, und während der übrigen Monate war die Krankenziffer niedriger als 1928, ohne daß jedoch der hohe Krankenstand des 1. Vierteljahres ausgeglichen werden konnte. Im ganzen wurden von den reichsgesetzlichen Krankenkassen 12,4 Millionen (gegen 11,6 Millionen im Vorjahr) mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle und 293,9 (281,1) Million Krankheitstage gezählt.

Die schweizerischen Goldhypotheken erst 1935 fällig.

Wie der Reichsgerichtsdienst berichtet, hat das Reichsgericht eine sehr wichtige Entscheidung zu Gunsten der Schuldner schweizerischer Goldhypotheken gefällt. Diese Hypotheken werden auf Grund eines Abkommens mit der Schweiz vom 25. März 1923 erst am 9. Dezember 1935 fällig. In diesem Abkommen war vorgesehen, daß wenn der Wert der Mark am 9. Dezember 1930 in der Schweiz auf 65 Cents oder darunter stehe, der Hypothekenschuldner eine Stundung bis zum 9. Dezember 1935 verlangen könne. Die Schweizer Rückversicherungs AG. in Zürich hat nun von einer Berliner Grundstücksgesellschaft Rückzahlung zum 9. Dezember 1930 verlangt mit der Begründung, daß ja die Mark (gemeint ist die Reichsmark) stabilisiert sei und nicht mehr unter 65 Cents fallen könne. Das Wort Mark habe sich selbstverständlich auf die jeweilige deutsche Reichswährung beziehen sollen. Das Reichsgericht hat sich dieser Auffassung nicht angeschlossen, sondern die Entscheidung der Vorgerichte bestätigt und dazu ausgeführt, daß unter dem Begriff „Mark" die im Jahre des Abschlusses des Abkommens in Kraft gewesene Papiermark zu verstehen sei. Als die deutsche Papiermark im internationalen Verkehr 1923 bereits auf ein Fünftausendstel ihres Friedenswertes gesunken war, rechnete man mit der Möglichkeit einer günstigen Regelung der geltenden Währung. Der Sinn der Abkommen kann darnach nur so verstanden werden, daß die deutschen Schuldner bis Ende 1935 gegen die Rückzahlung der Grundschulden geschützt sein sollten. Dieser Sinn gehe auch aus dem Inhalt der Denkschrift hervor, in der u. a. gesagt ist, daß mit einer Fälligkeit der Grundschulden vor Ende 1935 nicht zu rechnen sei.

*

= **Fackelzug der Studentenschaft.** Zu Ehren des scheidenden Rektors der Technischen Hochschule, Herrn Professor Dr. Dr.-Ing. E. h. A. Stock, veranstaltet die Karlsruher Studentenschaft am Donnerstag den 20. November 1930 einen Fackelzug. Der Fackelzug wird sich im Parkring beim Studentenhaus aufstellen und um 20.15 Uhr über die Karl-Wilhelmstraße—Kaiserstraße—Karlstraße—Stefanienstraße — Hans-Thomastraße — Waldstraße — Schloßplatz—Waldhornstraße—Kaiserstraße durch das Hauptportal der Technischen Hochschule und durch den Ehrenhof zu dem Wohnhaus von Professor Stock, Englerstraße 9, ziehen. Nach den Ansprachen und dem Gesang des Liedes „Gaudeamus igitur" wird sich der Fackelzug durch die Englerstraße und Waldhornstraße zu dem Platz vor dem Wachthäuschen des ehemaligen Residenzschlosses bewegen, wo die Fackeln unter dem Gesang des Liedes „Burschen heraus" zusammengeworfen werden. Zu dem am Samstag den 22. November 1930, vormittags 11 Uhr, im Studentenhaus Parkring 7 stattfindenden feierlichen Rektoratsübergabe wird die traditionelle Auffahrt der Korporationen an der Friedericiana statifinden. Die Abfahrt erfolgt um 10.15 Uhr in der Westendstraße am Mühlburger Tor.

× **Badisches Landestheater.** Von allen lebenden deutschen Dichtern gehört Stefan Zweig, dessen Tragikomödie „Das Lamm des Armen" am Samstag, den 22. November, unter der Spielleitung Felix Baumbachs, zur hiesigen Erstaufführung kommt, zu den ganz wenigen, die innerhalb eines kurzen Jahrzehnts beständigen, staunenswerten Aufschwung genommen haben, einen Aufschwung an breitestem künstlerischen Wachstum wie an stärkster, internationaler Geltung. Auch sein jüngstes Bühnenwerk, diese Tragikomödie um den armen Leutnant Fourès, dem sein teuerster Besitz, sein Weib, von Bonaparte, dem ersten Konsul, der großen Hoffnung Frankreichs, weggenommen wird und der sich vergeblich gegen Schmach und Rechtsbruch auflehnt, scheint nach dem an zahlreichen andern Bühnen erzielten Erfolg das Werturteil über den Dichter nur zu bestätigen.

Für unsere Mütter - für unsere Jugend!

Die neuen deutschen Wohlfahrtsbriefmarken

Gültig bis 30. Juni 1931

Der Südd. Einzelhandelstag zum Preisabbau.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag, dem die Landesverbände des Einzelhandels von Baden, Bayern, Hessen, Pfalz und Württemberg angehören, hat in seiner am 19. November 1930 in Karlsruhe abgehaltenen voll besuchten Mitgliederversammlung zum Preisabbau Stellung genommen und folgende Beschlüsse gefaßt:

I.

Der gesamte Einzelhandel begrüßt jede organische und den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßte wirkliche Preissenkung auf allen Gebieten der Warenerzeugung und -Verteilung, da hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, die Kaufkraft der Bevölkerung zu steigern und wesentlich verstärkte Umsätze herbeizuführen.

II.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag hebt wiederholt und nachdrücklichst hervor, daß der Einfluß des Einzelhandels auf die Preisbildung verhältnismäßig gering und keinesfalls maßgeblich ist. Aus dem vorliegenden Material geht absolut einwandfrei hervor, daß der Einzelhandel schon bisher freiwillig allen Preisrückgängen bei den Vorstufen in denkbar möglichem Umfange gefolgt ist, ja daß er darüber hinaus ohne solchen Anlaß lediglich unter dem Drucke der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse vielfach einen Preisabbau herbeigeführt hat, der sich mit einer gesunden kaufmännischen Kalkulation kaum noch vereinbaren läßt.

Was die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sowie insbesondere die Brot- und Fleischverteilung anbelangt, so wird erneut betont, daß der Einzelhandel für die Preisgestaltung in dieser Kategorie Lebensmittel nicht verantwortlich gemacht werden kann, da er weder für den Marktverkehr noch für die handwerklich betriebenen Geschäfte der Bäcker und Metzger zuständig ist.

III.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag vertritt die Auffassung, daß die aufreizende Art der Veröffentlichungen, die in Sachen Preisabbau von verantwortlichen und unverantwortlichen Stellen in Berlin ausgehen und im Lande vielfach aufgegriffen und gegen den Einzelhandel ausgewertet werden, nicht geeignet sein kann, den seit Jahren tatsächlich bereits im Gange befindlichen Preisabbau irgendwie zu fördern. Mit Drohungen und billigen Redensarten können wirtschaftliche Gesetze nicht auf den Kopf gestellt werden; dies haben die Vorgänge der Jahre 1918 bis 1924 mit ihren Mißerfolgen zur Genüge bewiesen. Man kann durch solche behördliche Maßnahmen wohl die Bevölkerung beunruhigen und unter Umständen einen Teil des Handels lahmlegen oder ruinieren, wird sich aber daraus niemals eines positiven dauernden Erfolges erfreuen können.

IV.

Selbst wenn durch den aus der Verzweiflung über die katastrophale eigene Finanzlage hervorgegangenen Druck von oben in einzelnen Artikeln eine weitere Senkung der Preise erzwungen werden sollte, so stellen diese Preissenkungen keinen aus wirtschaftlichen Voraussetzungen erfolgten Preisabbau mehr dar, da andererseits eine Senkung der auf dem Handel ruhenden öffentlichen und sonstigen Lasten — Steuern, sozialen Abgaben, Gehälter, Löhne, Mieten, Frachten, Strom- und Gaspreise, Zinsen usw. — bis jetzt leider nirgends in Erscheinung getreten ist.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag ist einmütig der Ansicht, daß Reich, Staat und Gemeinden alle Veranlassung hätten, im Abbau der von ihnen der Industrie, dem Handel und der Allgemeinheit auferlegten Lasten beispielgebend voranzugehen und denjenigen Aufwand an Energie, den sie heute auf den Preisabbau beim Einzelhandel verwenden, auf diese außerordentlich wichtige Aufgabe zu konzentrieren. Solange es nicht gelingt, von oben herunter wesentliche Erleichterungen herbeizuführen, wird alles Bemühen um den Preisabbau beim Einzelhandel nur einseitiges Stückwerk bleiben können.

V.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag wendet sich an die Verbraucherschaft mit der Bitte, der weiteren Entwickelung der Dinge hinsichtlich der Preisbildung mit sachlicher Ruhe und Vernunft zu begegnen und sich weder von verantwortlichen noch von unverantwortlichen Stellen zu Aeußerungen oder Handlungen der Leidenschaft hinreißen zu lassen. Das persönliche Vertrauensverhältnis des Kunden zum Kaufmann, das sich erfreulicherweise nach der Kriegs- und Inflationszeit wieder wesentlich gestärkt und gefestigt hat, möge trotz der bedauerlichen Verhetzung einzelhandelsunfreundlicher Stellen auch weiterhin erhalten bleiben und man darf überzeugt sein, daß es dann gelingt, auch über diese Krise in einer den berechtigten Interessen der Verbraucherschaft weitgehendst Rechnung tragenden Weise hinwegzukommen.

Eine Protestkundgebung der Werkmeister der Zigarren-Industrie.

Die Fachgruppe der Werkmeister der Zigarrenindustrie nahm gegen die geplante steuerliche Belastung der Zigarrenindustrie Stellung. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die in Baden versammelten Werkmeister der Tabakindustrie im Deutschen Werkmeister-Bund nehmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß die Tabakindustrie durch die vorgesehene steuerliche Mehrbelastung des Tabaks aufs neue erschüttert werden kann. Die von der Reichsregierung vorgesehene Mehrbelastung in Höhe von 167 Millionen RM. pro Jahr, würde einen starken Rückgang des Konsums, besonders an Zigarren infolge Preissteigerung, welche nicht zu umgehen wäre, nach sich ziehen. Eine Erhöhung des Einfuhrzolles um 210 Prozent auf 250 RM. und eine Erhöhung der Banderolensteuer um 25 Prozent, wäre für die Zigarren-Industrie und insbesondere für den Bezirk Baden katastrophal. Arbeitslosigkeit, Not und Elend der einzelnen Arbeitnehmerstände, insbesondere der älteren Werkmeister, nicht zuletzt aber auch der Tabakindustrieorte, wäre eine unausbleibliche Folge.

Die Versammelten protestieren dagegen, daß man gerade durch dauernde steuerliche Beunruhigung ihre Stellungen gefährdet und sie zu einem untragbaren Elenddasein verurteilt. Die Werkmeister erwarten, daß die badische Regierung sich für die Interessen der über 40 000 in Baden beschäftigten Tabakarbeitnehmer einsetzt und daß die Reichsregierung, sowohl wie der Reichstag, auf das Elenddasein der Tabak-Arbeitnehmerschaft Rücksicht nimmt."

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 20. November, morgens 6 Uhr: 346 (+12) Ztm.
Schusterinsel, 20. November, morgens 6 Uhr: 240 (+18) Ztm.
Kehl, 20. November, morgens 6 Uhr: 363 (+4) Ztm.
Maxau, 20. November, morgens 6 Uhr: 550 (—30) Ztm.
Mannheim, 20. November, morgens 6 Uhr: 490 (+9) Ztm.
Caub, 20. November, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 20. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich am Mittwoch vormittag der 59 Jahre alte verheiratete Heraldiker Franz Knapp wegen mehrfachen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1926 bis 1929 in mehreren Fällen seine Wohnungseinrichtung, das Warenlager des seiner Frau gehörenden Geschäfts und seine Bibliothek Darlehensgebern zur Sicherung übereignet, obwohl die genannten Gegenstände bereits übereignet waren und dadurch die Geber der Darlehen um insgesamt 20 000 Mark geschädigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der in vollem Umfange geständig war, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bestraft.

Karlsruhe, 20. Nov. In seiner Mittwoch Nachmittagssitzung verhandelte das Erweiterte Schöffengericht gegen den 42 Jahre alten verheirateten Kaufmann Ernst Jaffé aus Berlin, der angeklagt war, in Baden-Baden gewerbsmäßig das Glücksspiel betrieben zu haben. Der Angeklagte, der eine langjährige Praxis aufzuweisen hat, hatte in Nizza, Paris, Prag, Wiesbaden und Memel bereits derartige Unternehmen geleitet und war im August 1929 zusammen mit einem gewissen Max Rosenberg aus Hamburg nach Baden-Baden gekommen. Durch die Vermittlung eines sich ebenfalls in dieser Zeit in Baden-Baden aufhaltenden bekannten internationalen Falschspielers lernten sie einen Münchener Rechtsanwalt kennen, der bei einem Spielabend in einem Badener Hotel an Rosenberg 5000 Mark und an Jaffé 960 Mark verlor. Als der Anwalt am nächsten Tage Strafanzeige erstattete, verschwand Rosenberg, während Jaffé später in Wiesbaden verhaftet werden konnte. Der Angeklagte bestritt, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen verbotenen Glücksspieles zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und hundert Mark Geldstrafe. Der Angeklagte nahm das Urteil an, der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

TIETZ Lebensmittel Stets frisch Stets gut Stets billig

Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Wurstwaren

Krakauer i. Ring	Pfund	95 ₰
Mettwurst i. Ring	Pfund	1.35
Ringleberwurst	Pfund	80 ₰
Dürrfleisch	Pfund	1.40
Fetter Speck	Pfund	1.05
Salami u. gar. Art	Pfd. 2.— ¼ Pfd.	55 ₰
Schlackwurst i. Fettdarm	Pfd. 2.- ¼ Pfund	55 ₰

Obst / Nüsse

Datteln lose	½ Pfund	35 ₰
Bananen getrocknet	½ Pfund	35 ₰
Walnüsse	Pfund	55 ₰
Haselnüsse	Pfund	65 ₰
Erdnüsse	Pfund	45 ₰

Käse und Fette

Schweineschmalz	1 Pfd.-Paket	80 ₰
Flomenschmalz	1 Pfund - Paket	1.00
Tilsiter vollf., mit u. ohne Rinde	½ Pfd.	65 ₰
Eier	10 Stück von	98 ₰ an
Allg. Molkereibutter	½ Pfund	80 ₰
Mecklenburg. Faßbutter	½ Pfund	90 ₰

Westf. Plockwurst Pfd. 1.35

Hinter-Schinken gek. ¼ Pfd. 50 ₰

Fische / Geflügel / Wild

Jg. Hafermastgänse	Pfund	1.30
Suppenhühner frisch	Pfund 1.40	1.20
Hasenrücken u. -Schlegel	Pfund	1.40
Rehschlegel	Pfund	1.45
Zander gefr.	Pfund	80 ₰
Karpfen lebend	Pfund	1.45
Aale lebend	Pfund	1.25

Fischräucherwaren

Bücklinge frisch ger.	Pfund	38 ₰
Schellfisch geräuchert	Pfund	50 ₰
Oelsardinen Portions-Dose, 4 Dos.		95 ₰
Seelachsschnitzel	½ Pfund	50 ₰
Majonnaise lose	¼ Pfund	35 ₰

Wir haben einen Riesen-Kuchen gebacken!

Das Gelingen dieses Riesenkuchens von 1.50 Meter Durchmesser verdanken wir unseren guten Backzutaten!

Ab Freitag stehen von diesem Kuchen den Hausfrauen Gratis-Kostproben zur Verfügung

Unsere Back-Spezialitäten:

Feinstes Stadion-Mehl Weizen-Auszug	5 Pfund-Beutel 1.35 2 Pfund	58 ₰
Feinst. Weizenmehl	5 Pfd.-Beut. 1.25 2 Pfd.	54 ₰
Mehl Spezial 0	5 Pfund	1.15
Haselnußkerne	Pfund	95 ₰
Mandeln	Pfund 1.60	1.25
Zucker	10 Pfund	2.95
Cocosflocken	Pfund	45 ₰
Kartoffelmehl	Pfund	25 ₰
Sultaninen Smyrna extra	Pfund	65 ₰

Die Jungfernfahrt der Christabelle

5

ROMAN VON ALFRED CARL

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Al reißt die Verkäuferin in dem kleinen Bücherladen aus ihrem leisen Mittagsschlummer und kauft einen Führer durch Korfu mit Karten und Plänen.

Auf den konzentriert er sich dann in seinem Salon so weit, daß er die Topographie der Stadt und der Insel wenigstens notdürftig im Kopfe hat.

Außerdem steckt er, als er gegen halb vier sein Zimmer verläßt — um vier soll man in Korfu sein — einen Browning zu sich.

In der Diele schickt er die Stewardeß zu Reta Gareen; er muß sich ja noch bei ihr entschuldigen.

Sie läßt ihn in ihren Salon bitten und tritt ihm, eine blaue Jacke mit Goldknöpfen über dem weißen Kleid, eine weiße Baskenmütze schräg über dem leuchtenden Haar und Erwartung auf dem hellen Gesicht, entgegen. Al ist in diesem Moment versucht, den geheimnisvollen Herrn Reuf Pascha zu allen Teufeln zu wünschen.

Aber er zeigt ihr dann doch das Telegramm.

Reta Gareen bleibt ihm noch vier Wochen — und die seltsame Sensation dieser einseitigen Bekanntschaft, die sich in Funksprüchen an ihn äußert, hat er nur diesen Tag.

„Da ist natürlich nichts zu machen", erklärt sie durchaus vernünftig und gar nicht pikiert und gibt ihm das Telegramm zurück.

Er fängt dabei einen verwunderten, fast hochachtenden Blick von ihr auf, den er nicht deuten kann — ihr kann die Sache doch nicht so spanisch vorkommen wie ihm, zumal er ihr ja weiter keine Erklärungen gibt — was er schon deshalb nicht tut, weil er sie selbst nicht hat.

„Vielleicht schließen Sie sich anderweitig zu einem Landtrip an — ich glaube unser Nachbartisch geht gemeinsam an Land. Ich hörte vorhin beim Lunch vom Nebentisch, daß Herr Grenzdörffer Korfu kennt und dort für eine Tischgesellschaft den Cicerone machen will."

„Da haben Sie recht, das werde ich auch tun."

Herr Grenzdörffer ist ihr als Führer zwar weit weniger erwünscht — aber warum soll sie an Bord bleiben, weil Al verhindert ist, sie zu führen?

Daß ihr Korfu unter diesen Umständen gestohlen bleiben kann, wird sie natürlich nicht ausposaunen.

Als sie auf das Gartendeck kommen, sehen sie, daß man schon dicht an der Reede ist. Unmittelbar vor ihren Augen breitet sich die weiße Stadt im weiten, dunkelgrünen Kranz der Zypressenwälder aus.

„Kommen Sie, gnädiges Fräulein, wir gehen auf die Kommandobrücke."

Sie klettern die Eisenleiter empor.

Reta findet es jetzt schon ganz in der Ordnung, daß Fellnor sie auf die Brücke schleift, wenn es ihm beliebt — auch zu einem Zeitpunkt, wenn das Schiff einen Hafen anläuft und der Kapitän schließlich nicht viel Zeit für die Passagiere aufbringen kann.

Aber wieder entdeckt sie, daß Kapitän Lebram offenbar immer Zeit für Al Fellnor erübrigt — selbst wenn er, wie im Augenblick, einen Lotsen neben sich auf der Brücke hat.

„Darf ich Ihnen unser Motorboot anbieten, meine Herrschaften? Sie fahren bequemer und schneller damit als mit den Barken, die hier ans Schiff kommen, und haben auch die Scherereien mit den Barkenführern nicht."

„Vielen Dank, Herr Kapitän — herzlich gern", nimmt Al den Vorschlag ohne weiteres an. „Leider muß ich aber allein fahren — eine wichtige geschäftliche Angelegenheit."

„Aber bitte sehr, Herr Fellnor!"

Unwillkürlich fährt Lebrams Hand an die Mütze, Reta registriert diese Bewegung natürlich genau.

Eine kurze Anweisung des Kapitäns — und im gleichen Augenblick, als die Ankerketten der Christabelle auf der Reede von Korfu durch die Klüsen rasseln, wird das Motorboot ausgeschwenkt, und eine Minute später spritzt es dem Kai zu, von Al zum Zollhaus dirigiert.

Es ist wenig Betrieb am Zoll, der Kai liegt ziemlich verlassen in der Sonne — man weiß, daß die Christabelle keinen längeren Aufenthalt nimmt.

Die Beamten kümmern sich nicht um Al, der nicht einmal eine Aktentasche bei sich hat. Es fragt auch niemand nach seinem Paß. Darauf hat Lebran übrigens vorher aufmerksam gemacht; für die Passagiere der Christabelle ist alles vorher durch die Agenturen geordnet. Es gibt in keinem Hafen, den man anlaufen wird, Paßscherereien für sie.

Es steht nur ein Wagen hinter dem Zollschuppen. Einen besonders Vertrauen erweckenden Eindruck macht er nicht. Auf einem Trittbrett sitzt, einen gelblichen Strohhut in den Nacken geschoben, eine Zigarette im Munde, mit Kragen und Hemd von zweifelhafter Frische, ein fetter, schwarzer Kerl.

Al Fellnor steuert, das Telegramm in der Hand, auf ihn zu. Sein Eindruck ist der, daß im Reuf Pascha weder mit diesem Luxusgefährt noch mit dem Beauftragten Hochachtung abnötigt.

Der schmierige Kerl steht jetzt auf und kommt Al zwei Schritte entgegen. „Chatzigregorakes!" sagt er als erstes — da er dabei den Strohhut abreißt und eine Verbeugung zum besten gibt, die gentlemanlike wirken soll, nimmt Al an, daß dieses Wortungetüm der Name des Beauftragten ist.

Er nennt also auch den seinen und hält dem schwarzen Kerl, der ihn aus seinen umpolsterten Augen unleugbar etwas unsicher anschielt, das Telegramm unter die Nase. Darauf folgt ein lebhafter, von wortreichen Gesten begleiteter Erguß, von dem Al kein Wort versteht. Er ist versucht, die Sprache, deren sich Herr Chatzigregorakes bedient, einmal als griechisch und einmal als italienisch anzusprechen. Jedenfalls eine Mundart, in der Al jede Verständigung aussichtslos erscheint.

Er versucht es also zuerst mit deutsch, dann mit französisch und schließlich englisch; das Ergebnis ist dreimal gleich Null.

Also nimmt Al seine Zuflucht noch einmal zum Telegramm und tippt energisch darauf. Herr Chatzigregorakes wiederholt diese Bewegung mit seinem fetten Zeigefinger, dessen Nagel einen ausgiebigen schwarzen Rand zeigt, deutet dann mit theatralisch einladender Geste auf den klapprigen Wagen und schließlich mit großer Rundbewegung auf die Stadt oder auch auf das Hinterland der Insel, was wahrscheinlich bedeuten soll, daß dort hinten irgendwo Reuf Pascha zu finden sei. Al zieht die Uhr zu Rate. Es ist viertel fünf geworden und um sechs fährt die „Christabelle". So kommt man also nicht weiter.

„Reuf Pascha?" brüllt er Herrn Chatzigregorakes fragend ins Ohr und wiederholt dessen Rundbewegung auf die Stadt.

Energisches Kopfnicken des Beauftragten, nochmalige einladende Handbewegung.

„Also fahr los, mein Junge", sagt Al auf deutsch, als er sich neben den Beauftragten setzt. „Ganz geheuer kommt mir die Sache zwar nicht vor, aber vederemo — bring mich also erst mal zu Reuf Pascha!"

Herr Chatzigregorakes bugsiert ihn gar nicht einmal ungeschickt durch die engen, winkligen Straßen der Stadt. Al kümmert sich jetzt wenig um ihn — eine Unterhaltung in korfiotischer Mundart könnte er doch nicht führen — sondern betrachtet die Häuser der Stadt, von denen viele noch venetianischen Baustil mit schönen alten Arkadengängen zeigen.

Da sein Begleiter vor den unübersichtlichen Kreuzungen oft stark bremsen muß, nimmt Al verschiedentlich an, daß die Fahrt schon beendet ist und der Pascha in einer dieser Palazzo-Kopien wohnt, trotzdem ihm nicht ganz klar ist, was ein Pascha in Korfu überhaupt zu suchen hat.

Aber Al täuscht sich jedesmal. Man schaukelt aus der Stadt hinaus; dann geht es durch eine Vorstadt mit Reparatur bedürftigen, aber blumengeschmückten Baracken und Scharen zerlumpter, schwarzhaariger Kinder — das muß San Rocco sein, Al hat die Karte genau im Kopf.

Auch sie wird passiert, was ihn weiter nicht wundernimmt, da sich dieser bescheidene Vorort zum Aufenthalt für eine repräsentative Persönlichkeit, wie es ein Pascha immerhin ist, nicht geeignet hätte. Also geht die Fahrt offenbar ins Hinterland der Insel.

Die Stadt liegt jetzt schon in ihrem Rücken, und man fährt durch Friedhöfe, die sich ernst und schweigend zu beiden Seiten der Straße erstrecken. Eigentlich doch ein etwas unüberlegter Landausflug, denkt Al und fühlt eine leise Trockenheit in der Kehle, die aber vielleicht von dem gelblichen Staub kommt, der zolldick auf den Straßen und in dichten Schwaden über ihr liegt.

Wenn man mich hier schon kostenlos herumfährt, überlegt er, will ich wenigstens auf meine Rechnung kommen, die Augen offen halten und meine allgemeine Bildung erweitern. Außerdem muß ich natürlich die Uhr im Kopfe verfolgen und nicht vergessen, daß die „Christabelle" um sechs Uhr weiterfährt.

Die Stadt ist längst im Rücken versunken, zur Linken breitet sich der dunkelviolette Spiegel der Lagune Kalichiopulo aus — das vordere der beiden Inselchen, die den Eingang zur Lagune verengern, muß also Pontikonisi sein. Al nimmt das kleine, mit düsteren Zypressen bestandene Felseneiland interessiert aufs Korn; denn es ist berühmt, so winzig es ist.

Es soll das von Poseidon auf der Rückfahrt versteinerte Phäakenschiff sein, das Odysseus sicher nach Ithaka brachte — ein Vorgang, der allerdings in schon etwas grauer Vergangenheit liegt, und daher nicht so sicher beglaubigt ist wie die Tatsache, daß man hier Böcklins Toteninsel im Original vor sich hat.

Al's Beschäftigung mit Böcklin und Homer wird allerdings bald darauf energisch unterbrochen. Man hat sich mittlerweile dem Dorfe Gasturi genähert, das der Beauftragte im Höllentempo durchrast.

(Fortsetzung folgt.)

Der erste Waggon
Spanische Trauben
große, süße Beeren
Pfund 1.00 Mark
Mandarinen
schon süße Früchte
Pfund 50 Pf.
Pfannkuch
5% Rabatt

Bis 25. Nov. 1930
15% Kassenkonto
auf
30
Speisezimmer-Lampen
in allen Preislagen am Lager!
Besichtig. Sie meinen Winterschlager 1930
zu Mk. 68.-
Unerreicht in Form, Qualität und Preis!
Spezialhaus
Wilh. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H
Friedr.-Bad. Tel. 1228.

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens
Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstrasse 100

Billig zu verkaufen
Speisezimmer, eiche, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Lederstühle 300 M
Büfett und Kredenz, mod., wie neu, 180 M
Weiße Dielen-, Garten- od. Verandagarnitur, best. aus: Sofabank, 2 Sesseln, 1 Stuhl, Tisch u. Blumenkrippe 70 M
Einz. ält. Büfett 60 M
Altes Sofa 20 M
Chaiselongue 30 M
Antiker Kleiderschrank, Barockkommode
Weiße Frisiertoilette m. 3teil. Spieg. 40 M
Nußb. pol. Zimmertisch 20 M
Bett m. Roßhaarmatr., Kissen u. Steppdecke 80 M
Einzelner Polstersessel, Ohrensessel, Stühle, Violine mit Kasten usw.
Sasse's
Versteigerungshalle, Kriegsstraße 84, gegenüb. alt. Bahnhof.

Moderne Ladenthete
m. Kristallglasaufsatz, 2m, groß. Regal, Spiegel, Vitrine, Glasplatten, Dekorationsmat., Schreibkasse, sofort billig zu verkaufen. *
Kaiserstr. 243, Laden.

Triumphstuhl, rund. Tisch, 90×90, Grammophonschrk. u. Tische, Zieritische, Blumenkr., Spiegelschrk., Flurgarder., Kommod., Küchenkred., alles billig bei Hischmann, Zähringerstraße 29. *

Diwan
wie neu, 52 M, Plüschdiwan 40 M, Plüschsofa u. 2 Sessel zus. 45 M, Gelegenheitsk., weg. Platzm. Köhler, Schützenstr. 25. (FW9748)

Dauerbrenner
Mod. 1929, 2 emaill., nur letzt. Winter in Gebr. gewesene Oefen, preisw. abzug. Zu erfragen unter R1513 in der Badischen Presse.

Kaufen Sie auch an der Wohnungstür?
Frau M., eine unserer Kundinnen, brachte vor ein paar Tagen 6 Herren-Unterhosen. Sie hatte sie an der Glastüre gekauft und dafür 72 Mark bezahlt.
In jedem Karlsruher Geschäft -selbstverständlich auch bei Burchard – hätte sie das Gleiche für noch nicht die Hälfte bekommen, für noch nicht Mk. 36.–.
Dies ist nur ein Beispiel.
Nein! – sicher bleibt sicher!
Sicher ist, daß Sie bei Burchard gut kaufen, – am Freitag und Samstag haben 6700 Kunden dort gekauft. Morgen früh erscheinen neue, sehr billige Angebote. Achten Sie darauf – es lohnt sich.

Niemals daheim
sollten Vorhänge, Stores, Decken usw. gewaschen, sondern mir zur Reinigung übersandt werden. Es ist nicht nur unmöglich, Vorhänge in der eigenen Wäsche so tadellos elegant u. neu aussehend herzustellen, wie es in meiner Anstalt geschieht, sondern die Behandlung ist auch derart konservierend, daß die längere Lebensdauer der Vorhänge allein schon die Kosten deckt. Bitte versuchen Sie es einmal und Sie werden mir stets Ihre Vorhänge übersenden.
Erste Spezial-Gardinen-Dampf-Wasch-Anstalt W. Müller, Inhab. Käthe Faß, Karlsruhe, Humboldtstraße 1, Tel. 6519. (2010)

Tragt „Realko"-Mieder
Reformhaus „Albersia"
Eckh. Amalienstr. Eing. Waldstr.
Metzgerei Hensel.

Reform-Küche
Ia Ware, 180 cm br., natur lasiert, (3109)
350 Mark
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Preiswertes, poliert.
Speisezimmer
kauf. Nußbaum, best. aus Büfett (2 m), Vitrine, Kulissen-Tisch, Sessel u. Stühle z. vk.
Winterstr. 17, H.
(3073)

Schlafzimmer
Birke pol., beste Qualität, weit unt. Preis zu verkaufen. (2975)
Möbelschreinerei K. Bürklin, Durlacher-Allee 44. Zahlungserl., Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank.

2 gebr. Federbetten
zu verkaufen. FW9730 Luisenstr. 35, II., lks.

Büfett eiche u. pol., verk. billig
Schränke Hischmann Zähringerstraße 29. *

Hochelegantes
Schlafzimmer
Mahagoni imit. komplett nur
Mk. 550.-
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30 (kein Laden)
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen.

Weihn.-Geschenk!
Herrenzim. aus Priv. wie neu, preisw. abzugeben. Offerten unter P1515 an Bad. Presse.

Qualitäts-Bestecke
als Geschenk von dauerndem Wert preiswert beim Fachmann:
Kratz
Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gegenüb. d. Hofapotheke

Schiedmayer-Piano
Steinweg-Flügel
beide gut erh., preisw. zu verkaufen. (2992)
Scheller, Karlstr. 68, Haltestelle Mathystr.

Piano, wen. gebr., fast neu, bill. zu verk. K. Bantalion, Rüppurrerstr. 58, II. *

Einige gebrauchte
Grammophone
Tischapparate 25 u. 45 M, Kofferapparate 10, 15 u. 35 M, Schrankapparate 60 u. 75 M. J. Plaseckt, Luisenstr. 50 (FW9749)

Staubsauger
(Elektrolux) kaum gebraucht, zu halbem Preise zu verkaufen. Wo sagt unter H. E. 11355 die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Wenig gebr.
Multigraph
mit 4 Schriften und Setzapparat, sowie all. Zubehör, Neuwert 1500 Mark, um die Hälfte zu verkaufen. Offert. unter Nr. S2685 an die Badische Presse.

Strickmaschine
fast neu, zu verkaufen. Luisenstr. 60, II., lks. (FW9743)

Ein Posten gebrauchte
Taschenuhren
echt Silber, v. 4 M an, mit Garantie, bei J. Gelmann, Uhren, Zähringerstr. 36. (2394

Größerer
Obsthordenständer
m. Fach z. Einschieben zu verkaufen. (FH9189 Sofienstr. 180, III.

Sauerkrautständ.
(Eiche) sehr gut erh., 1,2 Ztr. fass., f. 5 M z. verkf. Dammerstockstr. Nr. 58, II. (FH9201)

Verschied. Steppdecken, (prima Wollfüllung u. Satin), 1 Diwan, 1 Ruhebett, 2 spanische Wände hat abzug. Gg. Müller, Hirschstr. 18, (Seitenbau). (FH9199

Billig zu verkaufen: Schöner Skunkspelz, Metzgerwaage m. Marmorplatte, Kreuzstr. 10, bei Schwalbe. *

Neuer
Pelzmantel
billigst zu verkaufen. * Beiertb. Allee 3b, pt.

Pelzkragen
u. Mansch. (Wallaby), sehr billig abzugeben. Offerten unt. C1528 an die Bad. Presse.

Bess., wenig gebr.
Herren-Kleider
Maßarbeit f. jede Größe s. bill. abs. Zähringerst. 58a, II

Zu verkaufen:
Ein fast neues dunkelblaues Sport-Kostüm, Gr. 48, 1 Mädchen-Mantel, 8–10jähr., 1 Blaufuchs-Pelz, Treitschkestraße 8, II. (FW9728)

Braun. D.-Pelzm.
bill. zu verkf. (FW9747 Marienstr. 25, part.

Tiermarkt

Schöner w.
Königspudel
mit eigen. Stammb., 6 Mon. alt, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. H.C.11353 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wolfshund
Ia Stammb., sehr billig zu verkaufen. *
Dimig, Maxaustr. 42.

Waldvögel
Dompfaffen, Zeisige, Distelfinken, Hänflinge, Kreuzschnäbel, v. Ausl. Wellensittiche, alle Frd. Stück von 4 M an. E. Geier, Zool. Hdlg., Schützenstraße 43. (FW9744)

DRUCK ARBEITEN
für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung sehr preiswert
DRUCKEREI
F. Thiergarten
Verlag der Badischen Presse / Tel. 4050-54

Zu verkaufen
Eich. Speisezimm.
Büfett 170 cm breit, komplett (3110)
500 Mark
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Schneiderin
Garantie für gute Arbeit bei Mäntel, Kost., Knaben-Garderobe, sucht Kundenhäus., pro Tag 4 Mark. *
Kaiserstr. 64, 3. Stock.

Wir sind es unserem Ruf schuldig,
trotz dieser
niedrigen Preise
nur gebrauchsfähige
gute Qualitäten
zu bieten.

Das!

Jeder inserierte Artikel ist in großen Mengen vorrätig.

Mengenabgabe vorbehalten. Verkauf soweit Vorrat.

Ca. 1800 Damen-Filzhüte od. Filzkappen
in verschiedenen Formen, Kopfweiten und Modefarben vorrätig, erstklassige Fabrikate 2.75 **1.75**

Herren-Socken verschiedene Muster Paar **50 ₰**	**Damen-Handschuhe** Wildleder imit., 2 Druckkn. ganz gefüttert . . . . Paar **1.45**
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt Paar **75 ₰**	**Dam.-Schlupfhose** künstliche Seide, dick gefüttert, Gr. 42—48 . . . . **1.65**
Damen-Strümpfe schwerer Seidenflor oder künstl. Seide Paar **95 ₰**	**Herren-Unterhose** Wolle gemischt, feste Qualität oder Kinder-Unteranzug, dick gefüttert oder wollgemischt **1.45**
Damen-Strümpfe reine Wolle, in neuen Farben od. Wolle mit künstl. Seide, Paar **1.85**	**Kinder-Reform-Unteranzüge** künstl. Seide, gefütt., Gr. 1 Steigerung 25 ₰ **95 ₰**
Damen-Strümpfe reine Wolle mit künstl. Seide etwas ganz Besonderes, Paar **2.45**	**Herren-Pullover** mit Reisverschluss, feste Qualität **4.90**
D.-Handschuhe reine Wolle, gestrickt Paar **95 ₰**	**Pullover u. Westen** gemustert, Strapazierqualität 5.90 **3.90**

Trägerhemd mit reicher Stickereigarnierung **1.10**	**Oberhemd** Popeline, get. Brust, mit Kragen, moderne Muster **3.90**
D.-Nachthemd mit aparter farbiger Garnierung **1.95**	**Cachenez** Kunstseide weiss, mit gewebtem Rand, für Damen und Herren . . . . . **75 ₰**
Schlafanzug Flanell, mit langem Arm, nette Ausführung **4.90**	**Gamaschen** für Herren, guter Filz, moderne Farben . . . Paar **1.90**
Sportgürtel elegant. Brochestoff, seitl. z. Halten, m. 2 Gummiteilen **2.50**	**Kamelh.-Umschlag- od. Laschenschuhe** mit Filz- u. Ledersohle, 36-42 **1.85**
Strumpfh.-Gürtel gute Ware, mit 4 Haltern . . . . . **95 ₰**	**Damen-Spangen-Schuhe** braun, Boxcalf od. Lackleder, Blockabsatz **6.90**
Lammfellkleidchen mit bestickter Tasche für 1—2 Jahre **2.90**	**Herr.-Halbschuhe** schwarz und braun, Boxcalf, Rahmenarbeit . . . **11.50**

Ein Leistungsnachweis aller Abteilungen

leisten wir!!!

Kleider-Tweed hochwertige Qualität Meter **1.25**	**Flockköper** feingerippt, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **68 ₰**
Flamingo reine Wolle, mit Kunstseide Meter **1.40**	**Druckdecke** graugrundig, 130/160, Stck. **2.95**
Hauskleiderstoffe gute Strapazierware Meter **1.75**	**Reinl. Serviette** Jacquard-Muster, Stück **68 ₰**
Flamingo reine Wolle, m. Kunstseide ca. 95 cm . . . . . Meter **2.85**	**Frottierhandtuch** 45×100, indanthren, gemustert . . . . Stück **78 ₰**
Waschsamt bedruckt, moderne Muster Meter **1.25**	**Bubikragen** für hochgeschloss. Form K'seidenrips m. Bäffch. **95 ₰**

Blumenseife . . . . 5 Stück in Cellophanpackung
oder
Fettseife, Extraqual., 125 gr-Stücke in versch. Gerüch., 3 Stück
oder
Kernseife, garantiert rein . . . . . 3 grosse Block
68 ₰

Knaben-Pullover m. Reissverschl., Jacquard-Muster . . . . Grösse 40 Steigerung 50 Pfg. **2.90**	**Verbindungsstücke** 90×180 cm, extra Ia. Velour 26.-, Wollplüsch **21.00**
Mädchen-Weste mit Gürtel, Jacquard-Muster Grösse 35 Steigerung 50 Pfg. **3.90**	**Einkaufsbeutel** in Boxcalf, mit Lackleder, in schwarz u. braun 3.75 **2.95**
Kunstseidendamast-Wellenrips versch. Farben, doppelbreit Mtr. **4.25**	**Sportkoffer** aus fester Hartplatte (vulkanisiert) m. 2 guten Sprungschlössern u. abgestepptem Deckel 45 cm **3.65**
Gobelin-Diwandecken modern gemustert, normalgross **8.25**	**Besuchstasche** Rindleder, in vielen Modefarben, 24 cm . . . 5.90 **4.50**
Moquette-Tischdecken Persermust. 130×150 cm **10.75**	**Detektor-Apparat** mit Kopfhörer und Spule, (genügend für d. Grossrundfunksender Mühlacker) **9.75**

1 Glasschale, große Form, mod. Pressung, mit 6 Kompottellern . . . **1.50**	**Wärmeflasche** im Vollbade verzinnt **1.60**
Kaffeeservice, -teilig, für 6 Personen, mod. Randdekore **4.25**	**Speisezimmerkrone** mess. brüniert, 4-flammig . . **9.75**
Tafelservice für 6 Pers., 23-tl., Feston Gold, Markenporzellan **22.50**	**Schlafzimmerschale,** 40 cm ⊖ marmoriert, kompl. ohne Birne **9.50**

Hermann TIETZ Karlsruhe